

← 2263 → tamtam tamtam

tamtam – Veranstaltungszeitung für Tirol



Einstiegsdroge Haschisch? und wie in jedem tamtam: **Veranstaltungshinweise,** **Plattenkritik, Architektur, Szene** **Kleinanzeigen ...**

Erhältlich am guten Kiosk

Nr. 5 / Oktober 87 / S 18.-

DER ABGESCHLOSSENE KURZROMAN:

Der unenthaltssame Aufstieg des Werner Oi J.

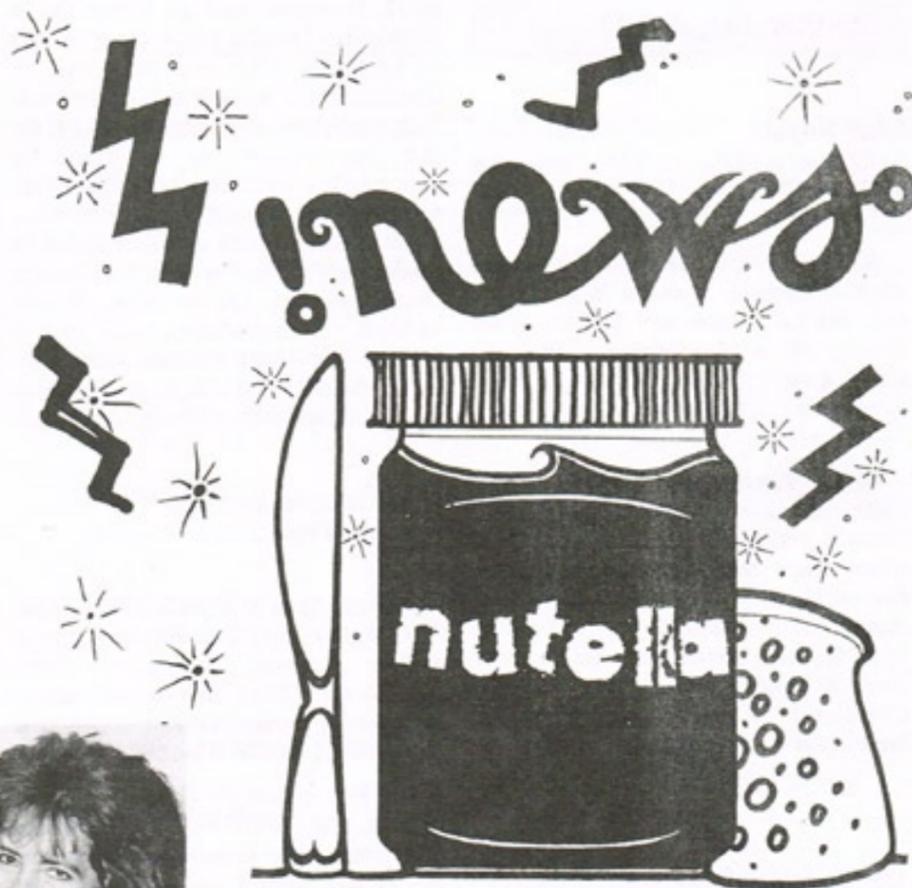


Liebe Schwärmerinnen, liebe Schwärmer!

Daß Ihr tamtam kennt und kauft, heißt, Ihr seid die Insider der Tiroler Alternativ-Kulturszene, denn außer Mundpropaganda gabn's so gut wie keine Werbung für diese Zeitung.

Wir rechnen jedoch, daß trotzdem mindestens 5000 Menschen diese Ausgabe lesen werden. Wenn sich jede(r) zehnte auffraffen könnte, in irgendeiner Form bei tamtam mitzuarbeiten (fotografieren, zeichnen, texten, informieren, werben etc.), wären wir mit einem Schlag der wichtigste Gegenpol zu allem, was sich bisher oft lähmend auf dem kulturell/gesellschaftlichen Gebiet etabliert hat.

Diese Zeitung soll das Forum für freie Meinungsäußerung werden,



hergestellt aus:

Impressum

soll animieren zu eigenständigem Kulturbewußtsein.

Denn: selbstverständlich können wir ändern, was uns nicht gefällt in Tirol, wir müssen uns nur äußern, hinter unserer Meinung stehen, solidarisch zusammenarbeiten.

Karin und ich glauben, als Herausgeber von tamtam, dazu einen Beitrag zu leisten, aber ohne die Mitarbeit Gleichgesinnter wird das Konzept, eine gute Gelegenheit zur Verwirklichung unserer Vorstellungen und Wünsche, versäumt.

Bitte denkt daran!

Karin und Werner.

P.S.: Als "Ermunterung" exklusiv für alle Leser/innen dieser Ausgabe:

- ein Gratis-Schnupperflug mit dem Paraglidschirm,
- ein 10S-Gutschein für Pizza-fans.

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber des <tamtam>: Werner und Karin Fürst, Museumstr. 33/17, 6020 Innsbruck.
 Redaktion: Höttingergasse 1 6020 Innsbruck
 Tel.: 05222/84914 (von 15 bis 19 Uhr).
 An dieser Nummer haben mitgearbeitet: Karin Fürst, Werner Fürst, Claudia Wolf, Bertram Haid, David Fröhlich, Kristof Moser, Astrid Kühbauch, Egon Scoz, Robert Parigger, Gert Walden, Daniela Petrovitsch, Goofy Mayer, büro diderot, Meinrad Schumacher, Robert Neuschmid, Verena, Boris Jordan, Wolfgang Freitag, UFO, penz, Martin Pilsner, Benno Entleitner, Humphrey Prantl, Jack Unterweger
 Druck: GIM Ges.m.b.H., Mariahilferstr. 48, 6020 Innsbruck.
 Beratung bei der Gestaltung des Textbildes: Textconsult, Salurnerstr. 12, 6020 Innsbruck

Editorial	3
Veranstaltungsüberblick	4
Veranstaltungshinweise	21
David Fröhlichs Kinoptikum	28
Der Verlust der Poesie	32
Ausstellung Egon Scoz	35
Plattenkritik	36
Gert Waldens Streiflichter	38
Die Kurzgeschichte: Live is Live	40
büro diderot	41
Leihflügelrodeo	43
Die stummen Schreie in mir	45
Kriiiiiiiiiing	46
Chuck Pilesner + Tom Malibu	47
Schule ohne Aussonderung	49
Fressen bis ...	50
Die Männer und die Frauen	52
Wahn und Sinn (Drogenalmanach)	54
Kleinanzeigen	59
Leser/innen/brief	61
Korallenspiel	62
Auflösung des Rätsels	62

Donnerstag, 1. 10.

Cine-Royal:
SATANSBRATEN - EIN WILDES SPEKTAKEL!!

BRD 1975/76; Regie und Buch: Rainer Werner Fassbinder; Kamera: Jürgen Jürges und Michael Ballhaus; Schnitt: Thea Eymész; Musik: Peer Raben; Darsteller: Kurt Raab (Walter Kranz), Margit Carstensen (Andree) u. a.; (35 mm; Farbe; 112 min.)

Dieser Fassbinderfilm wurde in der BRD nach seiner Entstehung verboten. Deshalb verlor der österreichische Verleiher auch sein Interesse an einem österreichischen Kinostart. Man warf diesem Film Obszönität vor, und einige sehr "delikate" Szenen taten das ihrige zu dieser Entscheidung dazu. Jetzt führt das Cine-Royal Kino diesen Film als Innsbrucker Erstaufführung auf.

Ab 23. 9. im Cine-Royal Kino

Wörgl, Galerie Perlinger:
ROCK UND POLITIK

Zwei Dinge, die sich ab 19 Uhr 30 in der Galerie Perlinger, Wörgl, vereinen. Anlaß ist die Eröffnung der Vernissage "Politische Plakate" von Klaus Staech.



Willy Michl

Bis 7. November sind die Werke des in Pulsnitz bei Dresden geborenen Künstlers zu sehen. Er selbst bezeichnet sich als Übersetzer, als jemand, der komplizierte Sachverhalte auf eine Frage bringt, bei der sich die Antwort aus der Spannung zwischen Text und Bild andeutet. Ebenfalls neugierig darf man auf den Bayern Willy Michl sein. Die Musik des Bluesbarden ist handmade: Er singt nur zum Sound seiner Ovation-Gitarre. Ob er seine Stimme wirklich, wie angekündigt, mehr als drei Stunden pro Abend belasten kann, wird sich vielleicht ab 20 Uhr 30, im Anschluß an die Ausstellungseröffnung, herausstellen...

Cinematograph:
Neunzig Tage

("Ninety Days"); Kanada 1986; Regie: Giles Walker und David Wilson; Kamera: Andrew Kitkanuk; Darsteller: Stefan Wodolawsky (Blue), Sam Grana (Alex) u. a.; (35 mm; Farbe; 100 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG).

Der Film erzählt die Geschichte zweier Freunde, die durch zwei Frauen völlig unerwartet aus der Reserve gelockt werden. Bei diesem Mann-Frau-Thema wird das angeblich starke Geschlecht auf liebenswürdige Weise dem Schmunzeln preisgegeben.

Am 1. 10. um 18 und um 20 Uhr im Cinematograph

Freitag, 2. 10.

Metropol - Kino 2
ROXANNE

Regie: Steve Martin; Darsteller: Steve Martin (Feuerwehrhauptmann C. D. Bales), Darly Hannah (Roxanne Kowalski)

Feuerwehrhauptmann C. D. Bales verliebt sich in die bildhübsche Astronautin Roxanne Kowalski. Er ist ein gut gebauter, intelligenter und humorvoller Mann, dem das Lachen aber vergeht, wenn sich jemand über den Zinken an seiner Nase lustig macht. Womit seiner Liebe zu Roxanne eine ganze Menge im Wege steht.

Vom 2. 10. bis 9. 10.

EIN FILMISCHES PLÄDOYER GEGEN INTO-LERANZ:

ANGST ESSEN SEELE AUF

BRD 1973; Regie und Buch: Rainer Werner Fassbinder; Kamera: Jürgen Jürges; Schnitt: Thea Eymész; Darsteller: Brigitte Mira (Emmi), El Hedi Ben Salem (Ali), Barbara Valentin (Wirtin), R. W. Fassbinder (ihr Mann), Rudolf Waldemar Brem (Gast in der Kneipe), Walter Sedlmayer (Lebensmittelhändler), Doris Mattes (seine Frau) u. a. m.; (35 mm; 93 min.; Farbe)

Rainer Werner Fassbinder behandelt das Thema der Vorurteile gegenüber Ausländern. Emmi, eine sechzigjährige Witwe, heiratet den vierzigjährigen Marokkaner Ali. Daraufhin behandeln sie ihre drei erwachsenen Töchter sowie ihre Umwelt mit Argwohn und Mißtrauen. Ein berührender und ergreifender Fassbinderfilm.

Vom 1. bis 4. 10. um jeweils 22 Uhr im Cinematograph

Cinematograph: "Angst essen Seele auf"

1. - 4. 10., 22 Uhr:

Tiroler Landestheater, Großes Haus: "Der seidene Schuh"
19 Uhr

Kellertheater: Die Frösche
20 Uhr

INSIDERTIP '87

SATU - Das ist elektrifizierter Pop mit der schwarzen Stimme Jenny Bells, weißer, fast intellektueller Funk, hinter dem sich zwei kühle Köpfe (Pogo Kreiner und Georg Tomandl) verbergen. Gegensätze, die zum "kreativen Urknall" zusammenprallen. SATU, erster Auftritt vor zwei Jahren im Wiener U4, gelten als eine der interessantesten Entdeckungen der letzten Zeit.

Cinematograph:
DAS ALTE LADAKH

BRD 1986; Regie: Clemens Kuby (35 mm; Farbe; 90 min.)

Ein wunderbarer Dokumentarfilm über Ladakh, einem 4.600 Meter hoch gelegenen Gebiet im Kaschmir-Himalaja. Er schildert das Leben der Menschen, die

sich ihre Jahrtausende alte Kultur zu bewahren vermochten. Ladakh gehört kulturell zu Tibet, mit dem es auch in der Religion durch den tantrischen Buddhismus verbunden ist. Im Zentrum des Films steht die Person des Geshe. Er ist die religiöse Leitfigur und spielt im Dorfleben eine bedeutende Rolle. Bereits zu Lebzeiten entstehen zahlreiche Legenden um den weisen Mann, dem auch magische Fähigkeiten zugeschrieben werden.

Um 18 und 20 Uhr

Angst essen Seele auf
22 Uhr

Treibhaus, 20 Uhr:
Pigeon Drop

Utopia: Satu - Insidertip 87

Satu - das ist elektrifizierter Pop mit der schwarzen Stimme Jenny Bells, weißer, fast intellektueller Funk, hinter dem sich zwei kühle Köpfe (Pogo Kreiner und Georg Tomandl) verbergen. Gegensätze, die zum "kreativen Urknall" zusammenprallen. Satu, erster Auftritt vor zwei Jahren im Wiener U4, gelten als eine der interessantesten Entdeckungen der letzten Zeit.

21 Uhr

Kleiner Raiffeisensaal
Marktgraben
Gedenklesung Hans Faber-Perathoner
19.30 Uhr:

Tiroler Landestheater,
Großes Haus
Das Land des Lächelns
19.30 Uhr:

Italienisches Kulturinstitut
Palais Trapp, Maria Theresienstr. 38, Raum C
Video-Nachmittag: "Fontanara"
1. Teil (ital. Originalfassung)
15.30 Uhr:

Hutterheim: Family Fodder
21.30 Uhr

Kellertheater: Die Frösche
20 Uhr

Fulpmes, Hauptschule: Hagen Quartett
20 Uhr

DIE LÜCKE FÜR DEN PHANTASIEVOLLEN LESER

An dieser Stelle sollte ein Foto der Gruppe SATU (Utopia, 2.10., 21 Uhr) zu sehen sein. Leider jedoch benötigten die Utopisten besagtes Foto, um es in der Tiroler Tageszeitung zu veröffentlichen.

Man vergegenwärtige sich also das untere Drittel der Seite mit dem Fernsehprogramm in der TT vom 1. Oktober, rufe sich das dort prangende Bild mit den drei Musikern ins Gedächtnis und setze es hier ein.

Geglückt? Na, bravo!

Satu

Samstag, 3. 10.

Utopia: Tiroler Bands

21 Uhr

Cinematograph: Das alte Ladakh 18/20 Uhr, **Angst essen Seele auf** 22 Uhr

Treibhaus: Treibhausfest mit Häsche Weiss Ensemble, Dirty Note Syncopators, Sunrise Salsa Orchestra ab

19 Uhr, Schutzraum: **Tanzpalast,** DJs: M. P. Moser + Master Egone, 21 Uhr

Tiroler Landestheater Großes Haus: **Der seidene Schuh**, 19 Uhr

Kellertheater: Die Frösche 20 Uhr

Reutte, Piano Keller: OSTINATO 21 Uhr



Dixieland-Jazzband Dirty Note Syncopators aus Landeck/Tirol, v. l. n. r. Karl Weigand, Gerhard Hübner, Martin Schweissgut, Alfred Schweissgut, Wolfgang Kopp, Reinhard Kröss, Reinhard Mathoy.

4. 10.

Treibhaus, Theater im Turm 20 Uhr:
Lisa Fitz & the Hydra Connection, *Lady Boss* (Kabarett)

Tiroler Landestheater, Großes Haus 19.30 Uhr: *Das Land des Lächelns*

Utopia 21 Uhr: *The Wailers*
Leider abgesagt, trotzdem zur Information:

1964 von Bob Marley zusammen mit Peter Tosh und Bunny Wailer gegründet, wurden *The Wailers* über Nacht zu den Königen von Trenchtown. Krisen gabs seither genug: Bob Marley verließ Jamaica, um in USA neu anzufangen, kehrte 1968 jedoch vor dem drohenden Einberufungsbefehl nach Vietnam wieder zurück; nach Gefängnisaufenthalt von Marley und Wailer rettete der neue Produzent Lee "scratch" Perry die Band vor dem Aus; Peter Tosh und Bob Wailer stiegen nach dem überwältigenden Erfolg des Albums "Catch a fire" endgültig aus. Mit neuen Musikern folgten grandiose Tourneen um die ganze Welt. Bob Marley & The Wailers spielten nur vor ausverkauften Hallen. Daß *The Wailers* auch nach dem Tod von Bob Marley immer noch zu den Besten gehören, werden sie ab 21 Uhr im Utopia unter Beweis stellen.

Sonntag, 4. 10.

Cinematograph: *Das alte Ladakh* 18/20 Uhr, *Angst essen Seele auf* 22 Uhr

Treibhaus, Theater im Turm:
Lisa Fitz & the Hydra Connection, Lady Boss (Kabarett) 20 Uhr (nähere Beschreibung siehe Veranstaltungshinweise)

Tiroler Landestheater, Großes Haus: *Das Land des Lächelns* 19.30 Uhr

Kellertheater: *Die Frösche*, 20 Uhr

Montag, 5. 10.

Cinematograph: *Das alte*

Ladakh 18/20 Uhr,

MAMMA ROMA

PASOLINIS SCHILDERUNG DES RÖMISCHEN SUBPROLETARIATS

Italien 1962; Regie und Buch: Pier Paolo Pasolini; Kamera: Tonino Delli Colli; Schnitt: Nino Baragli; Musik: Vivaldi, Luigi Cherubini, Bixio; Darsteller: Anna Magnani (*Mamma Roma*), Ettore Garofalo (*Ettore*), Franco Gitti (*Carmine*), Silvana Corsini (*Bruna*), Luisa Loiane (*Biancofiore*); (35 mm; Schwarz/Weiß; 106 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG).

Pasolinis zweiter Film handelt von der römischen Prostituierten Mamma Roma. Sie möchte nach der Heirat ihres Zuhälters ein normales bürgerliches Leben beginnen. Zu diesem Zweck holt sie auch ihren 16jährigen Sohn Ettore, der nichts über ihr Vorleben weiß, zurück.

Es ist ein Film über das römische Subproletariat, eine filmische Bestandaufnahme menschlicher Seelen. Ein sehr persönlicher Film.

Vom 5. bis 8. 10. um 22 Uhr

Turmbund-Literaturzentrum,
Müllerstr. 3/1: *Werkstatt Lesung + Diskussion: Tiroler Jungautoren* 20 Uhr

Dienstag, 6. 10.

Cinematograph: *Das alte Ladakh* 18/20 Uhr, *Mamma Roma* 22 Uhr

Tiroler Landestheater, Großes Haus: *Der seidene Schuh* 19 Uhr

Utopia: *Musikladendisco* 21 Uhr

Kellertheater: *Die Frösche* 20 Uhr

Mittwoch, 7. 10.

Cinematograph: **AGONIJA**

KLIMOWS ABRECHNUNG MIT DEM ZARENTUM - RUSSLAND VOR DER OKTOBERREVOLUTION - NUR EINEN TAG IM CINEMATOGRAF (AGONIE); UdSSR 1974; Regie: Elem

Klimow; Buch: Semjon Lungin; Ilja Nusinov; Kamera: Leonid Kalaschnikov; Musik: Alfred Schnittke; Darsteller: Alexej Petrenko, Anatoli Romaschin, Welta Line u. a. (35 mm; Totalscope; Farbe; 146 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG)

Elem Klimows Film spielt am Vorabend der russischen Oktoberrevolution im Jahr 1916. Damals regierte Nikolaus II., der letzte Zar Rußlands. Der Regisseur zeigt das Bild des Zerfalls und der sozialen Unzufriedenheit. Jeder rafft so viel Macht und Besitz an sich, wie es in seinen Kräften steht. Eine solche Zeit bietet für Scharlatane und Wunderprediger ein breites Betätigungsfeld. Der Mönch Rasputin, ein Vertreter der Scharlatanerie und zudem ein enger Berater des Zaren, steht im Mittelpunkt des Films. Er übt einen großen Einfluß auf Nikolaus II aus und ist zudem ein begeisterter Abenteurer, Analphabet und Mitglied einer mystischen Sekte.

Klimows "Agonie" war in der UdSSR lange Zeit verboten und findet dank der Reformpolitik den Weg in die österreichischen Kinos. Ein Film der nicht nur Politikinteressierte reizen dürfte.

Am 7. 10. um 19 Uhr

Mamma Roma 22 Uhr

Utopia: *Sessiontime* 21 Uhr

Kellertheater: *Die Frösche* 20 Uhr

Tiroler Landestheater, Großes Haus: *Das Land des Lächelns* 19.30 Uhr, Kammerspiele: *Leonce und Lena* 20 Uhr

Telfs, Kleiner Rathaussaal:
Univ.Prof. Dr. A. Pelinka: *Sozialpartnerschaft in Österreich* (Vortrag) 20 Uhr

Kurhaus Hall:

Groupe Vocal de France

Mit der "Groupe Vocal de France" kommt ein Ensemble von 12 Sängern nach Hall, das die schwierigste Vokalmusik mit großem Können aufführt. Veranstaltet wird dieser Abend von der Galerie St. Barbara, gemeinsam mit dem Französischen Kulturinstitut und dem ORF.

Zu hören sind "Cinq Rechants" von Messiaen, Chansons von Ravel und Debussy, "Nuits" von Yamin Xenakis,

der, da er selbst während des Faschismus in Griechenland politischer Gefangener war, dieses Werk allen politischen Gefangenen der Welt widmete.

20 Uhr

Donnerstag, 8. 10.

Cinematograph:

Niemandsland
(No Man's Land)

Schweiz/Frankreich 1985; Regie und Buch: Alain Tanner; Kamera: Bernard Zitzermann; Schnitt: Laurent Uhler; Musik: Terry Riley; Darsteller: Hugues Quester (Paul), Myriam Mezieres (Madeleine), Jean-Philippe Ecoffey (John), Betty Berr (Mali), Marie-Luce Felber (Lucie), Marie Cabral (Anhalterin) u. a. (35 mm; Farbe; 110 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG).

Alain Tanners *Niemandsland* handelt von Grenzen. Von solchen, die sichtbar sind, und von anderen, die unser Inneres betreffen. Vordergründig geht es um Schmuggelhandlungen, doch dahinter verbirgt sich ein individuelles und weitsichtiges Werk.

Vom 8. bis 12. 10. um 18 und 20 Uhr.

Mamma Roma 22 Uhr

Treibhausturm: **PRINCE LASHA and the firebirds - featuring Woody Shaw**: "Great art - great entertainment" - Jazz in der Tradition von Coltrane und Charlie Parker, 20 Uhr

Tiroler Landestheater, Großes Haus: *Der seidene Schuh* 19 Uhr, Kammerspiele: Jugendtreff im Theater: *Burning Love* für Jugendliche ab 14, 15 Uhr

Kellertheater: *Die Frösche* 20 Uhr

Freitag, 9. 10.

Cinematograph:
Niemandsland, 18/20 Uhr,

DER ILLUSIONIST

EIN MANIFEST GEGEN DIE VERNUNFT



Agonija



Prince Lasha featuring Woody Shaw

Holland 1984; Regie: Joe Stelling; Buch: Freek de Jonge und Joe Stelling; Kamera: Theo van de Sande; Schnitt: Rimko Haanstre; Musik: Willem Breuker; Darsteller: Freek de Jonge (der Illusionist), Jim van der Woude (sein Bruder), Catrien Wolthuizen (Mutter), Gerard Thoolen (Vater), Carel Lapers (Großvater), Craig Eubanks (kein Name) - dann weglassen; (35 mm; Farbe; 90 min.; INTERNATIONAL VERSTÄNDLICHE ORIGINALFASSUNG)

Joe Stelling hält, so scheint es, nicht viel von Vernunft. Sein Film, für den er den holländischen Starkomiker Freek de Jonge gewinnen konnte, gleicht einem Torso der Unordnung.

Die Story: Es geht um zwei Brüder, die jeweils so starke Brillen tragen, daß man ihre Augen nicht mehr sehen kann. Ein Wink, daß ihre Sicht der Dinge mit der unsrigen nicht viel gemein hat. Auffallend

ist nur, daß sehr viele Brillen zerbrochen, zertreten oder auch nur zerkratzt werden - vielleicht ein symbolisches Zeichen, daß gewisse Ansichten vergessen werden sollen.

Die Handlung ist in keine Schablone einzuordnen, der "Rote Faden" fehlt zur Gänze. Ein Manifest gegen die Vernunft. Stelling baute Elemente des surrealen Films, des absurden Theaters sowie der niederländischen Malerei in seinen Film ein.

Ein makabres Stück Kino, das besonders diejenigen, die Ordnung nicht ausstehen können, erfreuen wird.

Vom 9. bis 12. 10. um 22 Uhr.

Leo-Kino:
Interceptor

Regie und Buch: Mike Marvin; Kamera: Reed Smoot; Schnitt: Scott Conrad A.S.C.; Musik: Michael Hoenig und Peter Robinson; Darsteller: Charlie Sheen (Jake Kasey), Nick Cassavetes (Packard Walsh), Griffin O'Neal (Oggie Fisher) u. a.; USA 1986

Die Bevölkerung eines Ortes irgendwo in den USA wird von einer Rockergang, deren Anführer der brutale Packard Walsh ist, tyrannisiert. Sie zwingt wehrlose Autofahrer zu Wettrennen, die natürlich immer einer der Gang gewinnt. Plötzlich taucht ein Sportwagen mit dunklen Scheiben auf. Bei den Wettrennen mit diesem mysteriösen Turbo-Geschoß bleiben immer mehr Rocker als Leichen am Straßenrand zurück. Will sich der Fahrer dieses Wagens vielleicht für einen von der Rockergang begangenen Mord rächen!?

Ab 9. 10. bis 23. 10.

Nonstop-Kino:

La Bamba

Regie und Buch: Luis Valdez; Kamera: Adam Greensberg; Musik: Carlos Stantana, Miles Goodman; Schnitt: Sheldon Kahn; Darsteller: Lou Diamond Philips (Ritchie Valens), Esai Morales (Bob Morales), Rosana De Soto (Connie Valenzuela); USA 1987

Der Film ist eine Musiker-Biographie des heute schon fast vergessenen Rock'n'Roll-Stars Ritchie Valens. Die Karriere des jungen Stars war steil und kurz, er kam bei einem schrecklichen Unfall einer Propellermaschine ums Leben.

Ab 9. 10.

Metropol-Kino 2:

Therese

Regie: Alain Cavalier; Kamera: Philippe Rousselot; Schnitt: Isabelle Dedieu; Musik: Alain Lachassagne; Darsteller: Catherine Mouchet (Therese), Aurore Prieto (Celine), Ghislaine Mon (Marie), Nathalie Bernart (Die Oberin) u. a. m.; Frankreich 1986

Der Film erzählt die Geschichte von Therese Martin, die im Jahr 1888 im Alter von fünfzehn Jahren in das Karmeliterkloster von Lisieux eintrat und dort bis zu ihrem Tod im Jahr 1897 ein



Der Illusionist

ganz gewöhnliches und scheinbar ereignisloses Leben führte. Erst die nach ihrem Tod veröffentlichten Aufzeichnungen, die sie schrieb, als sie, an Tuberkulose erkrankt, die letzten Monate ihres Lebens ans Bett gefesselt war, machten sie posthum berühmt und führten schließlich zu ihrer Heiligsprechung. "Therese" ist ein kunstvoller Film über eine einfache Frau.

Vom 9. 10. bis 16. 10.

Kellertheater: Die Frösche 20 Uhr

MK, Sillgasse 8a: MK-Disco 20 Uhr

Utopia : No Secrets In the Family

VOM VERRÜCKTEN GÄRTNER UND DEM RÄUBER JONATHAN

Von Klassik bis Punk reicht das musikalische Repertoire der Schweizer "NO SECRETS IN THE FAMILY". Die Texte bieten Skurriles wie den verrückten Gärtner, den hingerichteten Räuber Jonathan oder den siebenjährigen Ingenieur-alltägliche Geschichten statt Sensationen. Dieses Curious-Rock-Konzert aus Zürich ist ein Muß für all jene, die sich nicht stur auf eine Stilrichtung festlegen wollen und Freude an ungewöhnlichen Sounds haben.

Die Band: Annette Schönholzer (A-Vox, Keyboards), Markus Schönholzer (A-Vox, Guitars), Christian Strässle (B-Vox, Violin, T-Sax), Daniel Meienberger (B-Vox, Bass), Martin Gantenbein (B-Vox, Drums, Flutes, Hohner)

21 Uhr

Café 44, Maria Theresienstr. 44 : Präsentation der Autoren des Literaturblattes **Zeitfluss**, 19 Uhr

Tiroler Landestheater, Großes Haus : **Il Trovatore** 19.30 Uhr, Kammerstücke: **Leonce und Lena** 20 Uhr

Italienisches Kulturinstitut, Raum C : Video-Nachmittag: **Fontamara** - 2. Teil, 15.30 Uhr



African Wavigo

Samstag, 10. 10.

Cinematograph: **Niemandsland**, 18/20 Uhr, **Der Illusionist**, 22 Uhr

Utopia:

Hot News
AUF MILES' SPUREN

Knallige Baßläufe, umwoben von einem bunten Teppich aus schrillen Gitarrenklängen, Trompeten und Saxophonsoli, unterstützt vom präzisen Schlagzeugsound. Horst Paster, Trompete, - Erich Steinkogler, Tenorsax, Sopransax, - Reinhold Huemer, Gitarre, Comp., - Thomas Reinhart, Bass - Günter Kohl, Schlagzeug und Thomas Mandl, Sax sind HOT NEWS.

Die Linzer orientieren sich eindeutig an Miles Davis und Weather Report.

21 Uhr

Treibhaus:

Turm: **Lakis + Achwach - African Wavigo**, ab 19 Uhr (nähere Beschreibung s. Veranstaltungshinweise)

Schutzraum: Tanzpalast, DJs M. P. Moser + Mester Egone 21 Uhr

Kellertheater: Die Frösche 20 Uhr

Tiroler Landestheater, Großes Haus: **Das Land des Lächelns** 19.30 Uhr, Kammerstücke: **Leonce und Lena** 20 Uhr

Sonntag, 11. 10.

Cinematograph: **Niemandsland**, 18/20 Uhr, **Der Illusionist**, 22 Uhr

Kellertheater: Die Frösche 20 Uhr

Tiroler Landestheater, Großes Haus : **Il Trovatore** 19.30 Uhr

Montag, 12. 10.

Cinematograph:
Niemandsland, 18/20 Uhr, *Der Illusionist*, 22 Uhr

Dienstag, 13. 10.

Cinematograph:

BIST DU EIN UMWELTFREAK? -
DANN KOMM ZU

Abschied von Matjora

UdSSR 1983; Regie: Elem Klimow;
Buch: Larissa Sepitko, Rudolf Tjurin und
German Klimow nach dem Roman
"Abschied von Matjora" von Valentin
Rasputin; Kamera: Aleksej Rodinov;
Darsteller: Stefanija Stanjuta (Darja), Lev
Durov (Pavel Pinegin), Aleksej Petrenkov
(Voroncov), Leonid Krjuk (Petrucha),
Denis Ljupov (Kolja);

Der Film handelt von der Insel und dem
gleichnamigen Dorf Matjora. Die
Bewohner sollen ihre Heimat verlassen, da
der Staat ein Wasserkraftwerk auf ihrem
Boden bauen will. Ein Film über Umwelt
und politische Verantwortung.

Vom 13. bis 19. 10. um 17.30 und 20
Uhr



Arturo Sandoval

TROUPERS

THEATERFANS, LASST EUCH
DIESE EINMALIGE CHANCE NICHT
ENTGEHEN - NUR EINE EINZIGE
VORSTELLUNG IM CINEMATO-
GRAPH!

USA 1985; Regie und Buch: Glenn
Silber, Claudia Vienne; Kamera: Michael
Anderson; Schnitt: Mary Bauer; Musik:
San Francisco Mime Troup (16 mm;
Farbe und Schwarz/Weiß; 85 min.;
ORIGINALFASSUNG MIT
DEUTSCHEN UNTERTITELN)

"Troupers" ist ein Pflichtfilm für alle
Theaterinteressierten, doch auch Fans von
zeitgeschichtlichen Dokumentationen
kommen auf ihre Rechnung.

Zum Film: Ronnie Davis gründete
1959 die experimentelle Studiobühne "San
Francisco Mime Troup". Diese
amerikanische Schauspielerguppe
verarbeitete ab 1962 aktuelle politische
Themen und führte diese auf den Straßen
auf. Sie war einer der Wegbereiter des
politischen Volkstheaters. Gegenwärtig
besteht die Gruppe zu je einem Drittel aus
Weißen, Schwarzen und Latinos.

Der Film verbindet Ausschnitte von
Aufführungen der "Mime Troup" mit
Interviews früherer und jetziger Mitglieder
der Gruppe.
22.15 Uhr

Treibhaus:**Arturo Sandoval e Grupo**

Mit Funk und Salsa werden der
kubanische Trompeter, der bereits mit
Musikern wie Woody Herman, John
McLaughlin, Michel Legrand, Billy
Cobham, Herbie Hancock, Dana Gillespie
und dem vor kurzem verstorbenen Jaco
Pastorins zusammen spielte, und seine
Band dem Publikum einheizen.

Treibhausturm 20 Uhr

Kellertheater: Die Frösche

20 Uhr

Landestheater, Großes Haus:

Der seidene Schuh, 19 Uhr,
Kammerspiele: Jugendtreff im Theater:
Burning Love, 15 Uhr

Utopia: Musikladendisco -

Black Music
21 Uhr

Kongresshaus:

Benefizkonzert für die Katastro-
phenopfer des Ötz- und Stubaitales,
20 Uhr

Mittwoch, 14. 10.

Cinematograph: *Abschied von
Matjora* 17.30/20 Uhr

Mandabi

Le Mandat - Die Postanweisung

Senegal 1978; Regie: Ousmane
Sembene; Kamera: Paul Souligak;
Schnitt: Bernhard Lefebvre; Darsteller:
Mamadou, Gueye Yvonne N'Diaye u. a.
(35 mm; Farbe; 100 min.;
ORIGINALFASSUNG)

Der Film erzählt eine durchaus
menschliche Geschichte. Dieng ist ein
arbeitsloser Vorstadtbewohner von Dakar.
Er erhält eine Postanweisung aus
Frankreich über FF 250. Eigentlich ein
geringer Betrag - doch für Dieng und seine
Nachbarn ein Vermögen. Die Nachricht
von der Zahlungsanweisung verschafft ihm
wieder Kredit beim Kaufmann, der sonst
auf Dieng nicht gut zu sprechen ist. Alte

Freunde tauchen plötzlich wieder auf, aber
auch Menschen, die er gar nicht kennt - es
scheint, als würde er von allen gemocht.
Jeder möchte etwas von dem Geld
abbekommen oder sich etwas bei ihm auf
"Kredit" ausleihen. Als Dieng das Geld bei
der Post holen will, wird ihm mitgeteilt,
daß er den Betrag nur gegen den Vorweis
eines Personalausweises erhält. Dieng
macht sich auf den Weg, dieses Papier zu
besorgen. Doch die Bürokratie hat einen
langen Atem, und es entstehen immer
mehr Schwierigkeiten für den armen
Dieng, zumal er noch ehrlich und etwas
einfältig ist. Zu guter Letzt bittet er einen
Verwandten, das Geld für ihn abzuholen.
Dieser teilt Dieng mit, ein Taschendieb
habe ihm den Betrag gestohlen und,
obwohl er ein relativ vermöglicher Mann
ist, ersetzt er Dieng den Betrag nicht.

"Die Postanweisung" ist eine Parabel
auf die Bürokratie und ihre Unmensch-
lichkeit. In der Figur Diengs kann sich
jeder wiedererkennen, der dieser Maschi-
nerie selbst hilflos ausgesetzt ist.

22.15 Uhr

Treibhaus:

Musik aus Nicaragua mit **Carlos
Mejia Godoy y Los de
Palacaguina** (nähere Beschreibung
siehe Veranstaltungshinweise)

20 Uhr



Carlos Mejia Godoy

Utopia:

PINSKI ZOO ist 1981 in
Nottingham entstanden. Die Free Funk/No
Wave-Jazzler sind Exponenten einer jungen
englischen Szene, die heute viel zum aktu-
ellen Jazz-Schaffen beisteuert. Die von
Melodienparts getragenen Kompositionen,
mit viel Drive und Fantasie angereichert,
lassen sich dank der sauberen Technik auch
exzellent tanzen. PINSKI ZOO sind Jan
Kopinski, Sax - Steve Iliffe, Keyb. - Tim

Bullock, Drums - Karl Wesley Bingham,
base.
21 Uhr

Kellertheater:

Die Frösche 20 Uhr

**Landestheater, Großes Haus: II
Trovatore** 19.30 Uhr, Kammerspiele:
Leonce und Lena 20 Uhr

**Telfs, Großer Rathaussaal: Lesung
Barbara Frischmuth** 20 Uhr

Donnerstag, 15. 10.

Cinematograph: *Abschied von
Matjora* 17.30/20 Uhr

She's gotta have it

DER NEUE KULTFILM

USA 1986; Regie, Buch und Schnitt:
Spike Lee; Kamera: Ernest Dickerson;
Musik: Bill Lee; Darsteller: Tracy Camilla
Johns (Nola Darling), Redmond Hicks
(Jamie Overstreet), John Terrell (Greer
Childs), Spike Lee (Mars Blackmon),
Raye Dowell (Opal Gilstrap), Epatha
Merkinson (Dr. Jamison), Bill Lee (Sonny
Darling) (35 mm, Schwarz/Weiß; 84 min.;
ORIGINALFASSUNG MIT DEUT-
SCHEN UNTERTITELN)

Spike Lee ist dreißig Jahre alt und
Neger, er drehte bis dato nur zwei Kurz-
filme. In seinem ersten abendfüllenden
Spielfilm verwendete er nur Farbe als

Darsteller. Die Handlung spielt in Brooklyn. Es geht um die schwarze Schönheit Nola Darling und ihre drei Liebhaber: Jamie, Mars und Greer. Drei Männer und eine Frau - ein gesellschaftliches Tabu. Es ergeben sich zwischenmenschliche Probleme, welche die Akteure auf dem Weg der Analyse zu lösen versuchen. Spike Lee durchleuchtet in seinem großartigen Film partnerschaftliche Beziehungen mit einem feinen Hauch von Ironie.

Vom 15. bis 19. 10 jeweils um 22.15 Uhr

Cine-Royal - Italienisches Kulturinstitut: *La Luna* von Bernardo Bertolucci (1974 entstanden); ORIGINALFASSUNG.

19 und 21 Uhr.

Treibhaus:
Vienna English Theatre
Look Back in Anger
by Thomson Wilder
20 Uhr

Neue Mensa:
Semestereröffnungsfest mit
Tintenfisch 20.30 Uhr

Kellertheater:
Die Frösche 20 Uhr

Landestheater,
Großes Haus: *Der seidene Schuh*
19 Uhr, Kammerspiele: Jugendtreff im Theater *Burning Love* 20 Uhr

Universität Innsbruck, Hörsaal 40621, 6. Stock: *Buchpräsentation*
Prof. Dr. Josef Maurer: Italienische Lyrik 19.30 Uhr

Schwaz: Theater in Aktion
(Pölbühne oder Kolpingsaal)

Einbruch ins staubige Schwazer Theatersiechtum! Der Kulturinfarkt bringt die freie Theatergruppe "Theater in Aktion" aus Wien. "Mit offenem Mund" - eine skurril-komische Reise durch die bunten Tiefen des grauen Alltags. Situationskomik und Intensivmasken über ehrliche und falsche Zärtlichkeit, Grausamkeit und Hoffnung.

20 Uhr

Wörgl:
Gal'rie Perlinger:
Motzart (Kabarett)

"NACH DES TAGES MÜLL UND PLAGE"

Sketches und Songs aus drei Erfolgsprogrammen von und mit Christian Wallner, Sabine Wallner, Gerald Fratt (Musik) und Helmut Punzenberger

(Gitarre).

Christian Wallner und Gerald Fratt, die mit Programmen wie "MACHEN SIE SICH FREI!" (über Medizin) oder "RUHE DA HINTEN!" (über Schulen) Furore machten und ihre kabarettistischen (Nebenerwerbs-)Laufbahnen nach zahlreichen gemeinsamen Auftritten im In- und Ausland, Hörfunk- und TV-Aufzeichnungen mit jeweils anderen Partnern fortsetzten, haben den vielen 'da capo'-Wünschen Rechnung getragen und - mit neuen Mitwirkenden - ein Programm aus bekannten und nagelneuen Paradenummern' zusammengestellt: Mit Witz und Hintersinn, in (scharfem) Wort und (spitzem) Ton geht es dem Satire-Quartett um (politische) Pädagogik und (falsche) Autoritäten, um Innen- und Umwelt, um das (klein-)bürgerliche Heldenleben zwischen Vollwertkost und Halbwertzeit... "Es gibt viel zu tun. Baden wir's aus!"

20 Uhr

Freitag, 16. 10.

Cinematograph: Abschied von Matjora 17.30/20 Uhr, *She's gotta have it* 22.15Uhr

Metropol-Kino 2:
Masken

Regie: Claude Chabrol; Buch: Odile Barski und Claude Chabrol; Kamera: Jean Rabier; Schnitt Monique Fardoulis; Musik: Matthieu Chabrol; Darsteller: Philippe Noiret (Christian Legagneur), Bernadette Lafont (Patricia Marquet), Roger Dumas (Manuel Marquet), Anne Brochet (Catherina), Monique Chaumette (Colette), Robin Renucci (Wolf); Frankreich 1986

Claude Chabrols neuester Film beschäftigt sich mit der bürgerlichen Scheinfassade eines beliebten Showmasters, dem ein ehrgeiziger Journalist auf die Schliche kommt und so die Heuchelei eines normal funktionierenden Lebens aufdeckt.

Ab 16. 10.

Treibhaus: Motzart (Kabarett, siehe 15. 10.) 20 Uhr



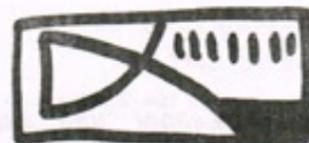
Bluesbrakers

Utopia: *Bluesbreakers* 21 Uhr

Italienisches Kulturinstitut,
Raum C: Videonachmittag *Fontamara* - 3.Teil, 15.30 Uhr

Kellertheater: Die Frösche 20 Uhr

Landestheater, Kammerspiele: Der Todestanz 20 Uhr



Samstag, 17. 10.

Cinematograph: Abschied von Matjora 17.30/20 Uhr, *She's gotta have it* 22.15Uhr

Treibhaus:

Turm: Anaconda und The Intergalactic Maiden Ballet (nähere Beschreibung siehe Veranstaltungshinweise) 20 Uhr

Schutzraum: Tanzpalast DJs
M.P. Noser und Master Egone

Utopia:

Susu Bilibi - das sind 6 Afrikaner und ein Österreicher, die traditionelle westafrikanische Musik wie "Highlife", "Makossa" und "Kavasha" mit Reggae, Funk und New-Wave-Elementen verbinden. Gesungen werden Lieder, die Frieden und Gemeinsamkeit zum Ausdruck bringen, zum Teil in Englisch, zum Teil in "Ewa" und "Ana", zwei togesischen Sprachen. Afrikanisch sind auch viele Instrumente; verschiedene Klanghölzer, Rasseln, Trommeln sorgen für ein Rhythmusfeuerwerk der Extraklasse!

21 Uhr

Neue Mensa: Vitamin X (Reggae) 20.30 Uhr



Susu Bilibi

Kellertheater: Die Frösche 20 Uhr

Landestheater, Großes Haus: Der Mann von La Mancha 19.30 Uhr, Kammerspiele: Jugendtreff im Theater *Burning Love* 20.00 Uhr

Schwaz, Pölbühne: SZENE-FESTIVAL

Am späteren Nachmittag in der Pölbühne, auf daß das neue Prestige-Objekt der Gemeinde-Konservativen die

nötige Erschütterung bekomme!
Es wüten: "Airplay", "Butterbrot", "Drafi Deutscher's Erben", "Peppi Einöd & die Korpulenz" und wer sonst noch Lust hat.

Silz, Gemeindesaal: Donovan 20.00 Uhr

Imst: Motzart (Kabarett: Beschreibung siehe 15. 10., Aufführungsort stand bei Redaktions-schluß noch nicht fest) 20 Uhr

Sonntag, 18. 10.

Cinematograph: Abschied von Matjora 17.30/20 Uhr, *She's gotta have it* 22.15Uhr

Kellertheater: Die Frösche 20 Uhr

Landestheater, Großes Haus: Der Mann von La Mancha 19.30 Uhr (Jungbürgerfeier)

Telfs, Rathaussaal: Otto Schenk 20 Uhr

Mayrhofen, Europahaus: Vernissage Wolfgang Günther (Aquarelle und Collagen) 20 Uhr





Abschied von Matjora

Montag, 19. 10.

Cinematograph: *Abschied von Matjora* 17.30/20 Uhr, *She's gotta have it* 22.15Uhr

Landestheater, Großes Haus: *Il Trovatore* 19.30 Uhr

Mayrhofen, Europahaus: *Otto Grünmandl*: "Politisch bin ich ein Trottel, aber privat kenn ich mich aus" 20 Uhr

Dienstag, 20. 10.

Cinematograph: *Jom*

(DIE WÜRDE DES MENSCHEN)

Senegal/BRD 1981; Regie: Ababacar Samb-Makharam; Kamera: Peter Chappel und Orlando Lorenz Lopez; Schnitt: Alexis Regis; Darsteller: Oumar Seck, Oumar Gueye, Amado Lamine Camara, Abou Camara, Zator Serr, Fatou Samb Fall u. a. (35 mm; Farbe; 80 min.)

"Jom" - dieser Begriff kommt aus der Sprache der Woloff für den es keine Übersetzung gibt. "Jom" ist die Würde und der Respekt, er ist die Grundalge aller Tugenden. Er beeinflusst auch heute noch das Leben tausender Westafrikaner. Für sie zählt nur der Mensch - nicht sein Herkommen oder sein Besitz. Der Film entwickelt in drei Zeitabschnitten einen Bilderbogen zur Geschichte eines afrikanischen Staates, einer ehemaligen europäischen Kolonie.

18 und 20 Uhr
She's gotta have it 22.15Uhr

Treibhaus:
ABGESCHOBEN ... BILDER ZUR OBDACHLOSIGKEIT

ist der Titel einer Fotodokumentation von Helmut Kronberger, die, anlässlich des Jahres der Obdachlosen, vom 20. Oktober bis zum 4. November im Treibhaus zu sehen sein wird.

Verantwortlich für die Organisation dieser Wanderausstellung zeichnen der Verein "Treffpunkt" aus Salzburg, der Bundesdachverband der Sozialprojekte und der Sozialpolitische Arbeitskreis Tirol, der sich um die Darstellung der Situation in Tirol bemüht.

Die Eröffnung findet am 20. Oktober um

19 Uhr statt, ab 20.15 Uhr können Interessierte an einer Podiumsdiskussion (Leiter Dr. Pelinka) mit dem Titel "Arbeitslos - mittellos - obdachlos - abgeschoben" teilnehmen, zu der sich auch LR Dr. Greiderer, ein Vertreter der Stadt Innsbruck, Dr. Wandaller, Politologe, und ein Vertreter des Sozialpolitischen Arbeitskreises einfinden werden.

Utopia:
Musikladendisco, 21 Uhr.

Landestheater, Großes Haus:
Das Land des Lächelns, 19.30 Uhr,
Kammerspiele: *Leonce und Lena*, 20 Uhr.

Kellertheater:
Die Frösche, 20 Uhr.

Konservatoriumssaal:
Klavierkonzert Prof. Toifl, 20 Uhr.



Jom
Foto: H. Groschup

Mittwoch, 21. 10.

Cinematograph:

Briefe eines Toten

DIESER FILM GEHT UNS ALLE ETWAS AN

UdSSR 1985; Regie: Konstantin Lopusanskij; Buch: Konstantin Lopusanskij und Vjaceslav Rybakov; Kamera: Nikolaj Pokopcev; Musik: Aleksandr Zurbín; Darsteller: Rolan Bykov, Josef Ryklin, Viktor Michajlov, Aleksandr Sabinin, Svetlana Smirnova, Vaclav Dvorzevskij u. a. m. (35 mm; Schwarz/Weiß mit monochromen Teilen; 87 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG)

Lopusanskij's Film handelt von den letzten Tagen der Menschheit vor der Atomkatastrophe. Seine Figuren versuchen, sich in einen Tiefkeller zu flüchten.

In der Zeit der nuklearen Bedrohung ein ganz wichtiger Film.

Vom 21. bis 24. 10. um 18 und 20 Uhr

Die bitteren Tränen der Petra von Kant

BRD 1972; Regie und Buch: Rainer Werner Fassbinder; Kamera: Michael Ballhaus; Schnitt: Thea Eymész; Musik "Smoke Gets in Your Eyes" von Jerome Kern und Otto Harbach, "The Great Pretender" von Buck Ram, gesungen von The Platters, "In My Room" von Joaquín Pirieto, Lee Pockriss und Paul Vince, gesungen von The Walker Brothers; Giuseppe Verdi; Darsteller: Margit Carstensen (Petra von Kant), Hanna Schygulla (Karin Thimm), Irm Hermann (Marlene), Eva Mattes (Gabriele von Kant) u. a. (35 mm; Farbe; 124 min.)

Rainer Werner Fassbinder verfilmte sein gleichnamiges Theaterstück "Die bitteren Tränen der Petra von Kant", es geht um das Besitzenwollen. Die erfolgreiche Modeschöpferin Petra von Kant verliebt sich in die junge Karin Thimm und möchte sie ganz für sich gewinnen. Doch Karin will sich bei der Bekanntheit mit Petra ihre Unabhängigkeit bewahren.

Eine filmische Parabel über den menschlichen Egoismus.

Vom 21. bis 24. 10. um 22 Uhr.

Treibhaus, Schutzraum

CACHE - CACHE : Zimpflinger lebt hier nicht mehr (Theater)

WIENER CLOWNDUO

Was würden Sie sagen, wenn Sie sich nach Ihrem Tod in einem Warteraum wiederfänden? Auch Cache-Cache (Tini Cermac, Andreas Moldaschl) verschlägt es zunächst die Sprache, doch schon bald tauchen viele Fragen auf: Haben Sie Gott schon gesehen? Darf man hier rauchen? Was will ich im nächsten Leben werden? Scheinbar vergessen, beginnen die beiden den Warteraum häuslich einzurichten, denn schließlich kann dieser Zustand ja ewig dauern... Tini Cermac und Andreas Moldaschl wurden unter anderem beide vom Pantomimen Samy Molcho ausgebildet, traten auf Tourneen schon mehrmals in Österreich auf und waren einige Male im Fernsehen zu sehen.



Cache Cache

Wagnersche Universitätsbuchhandlung, Museumstr. 4:
Autorenlesung Hilde Spiel, 19 Uhr

Gymnasium Adolf Pichler Platz: Die Theatergruppe *Jolifanto* spielt *Sommernachtstrauma* oder *Shakespeare verzeih*, 19.30 Uhr.

Konservatoriumssaal 1. Kammerkonzert: *Takacs Quartett* spielt Haydn, Bartok, Brahms 20 Uhr

Kellertheater: *Die Frösche*, 20 Uhr.

Landestheater, Großes Haus: Ein Abend mit *Otto Schenk*, 19.30 Uhr. Kammerspiele, Jugendtreff im Theater: *Burning Love*, 15 Uhr.

Schwaz, Eremitage:
Crouton - Kopfgeburten, 20 Uhr.

Donnerstag, 22. 10.

Cinematograph:

Briefe eines Toten, 18 und 20 Uhr, *Die bitteren Tränen der Petra von Kant*, 22 Uhr.

Treibhaus Schutzraum:
CACHE - CACHE, 21 Uhr.

Kongreßhaus:
Stefanie Werger, 20 Uhr, Saal Tirol.
1. Meisterkonzert *Radiosinfonie-Orchester Stuttgart* Dirigent Neville Marriner, spielt von Webern, Mozart und Schumann.

Gymnasium Adolf Pichler Platz:
Die Theatergruppe *Jolifanto* spielt *Sommernachtstrauma* oder *Shakespeare verzeih*, 19.30 Uhr.

Kellertheater: *Die Frösche*, 20 Uhr.

Landestheater, Großes Haus:
Il Trovatore, 19.30 Uhr,
Kammerspiele: *Der Todestanz*, 20 Uhr.

Neue Mensa: Fest für Erstsemestrig mit der Vorarlberger Gruppe *Never Do Well*, 20.30 Uhr.

Fulpmes, Hauptschule: Garnbenensemble *Les Elements*, 20 Uhr.

Mayrhofen Europahaus: *Wolfgang Ambros' Gewittertour*, 20 Uhr.

Freitag, 23. 10.

Cinematograph:

Briefe eines Toten, 18 und 20 Uhr, *Die bitteren Tränen der Petra von Kant*, 22 Uhr.

Leo-Kino

Die Unberührbaren

USA 1986; Regie: Brian De Palma; Darsteller: Sean Connery (Malone), Robert de Niro (Al Capone), Kevin Costner (Eliot Ness) u. a.

Der Film basiert auf der gleichnamigen Fernsehserie, die zwischen 1959 und 1963 in den USA lief und später unter dem Titel "Chicago 1933" auch im deutschen Fernsehen zu sehen war. Eliot Ness und seine "Unberührbaren" wollen nur einen Gangsterboß Al Capone hinter Gitter bringen.

Ab 23. 10.

Treibhaus, Turm:

Crouton - Kopfgeburten, 20 Uhr, Schutzraum: **CACHE - CACHE**, 21 Uhr.



Utopia: *Roots Syndikat* - Reggae 12 Mann hoch !! 21 Uhr.

Gymnasium Adolf Pichler Platz: Die Theatergruppe *Jolifanto* spielt *Sommernachtstrauma oder Shakespeare verzeih*, 19.30 Uhr.



Briefe eines Toten

Kellertheater: *Die Frösche*, 20 Uhr.

Landestheater, Großes Haus: *Das Land des Lächelns*, 19.30 Uhr, Kammerspiele: *Der Todestanz*, 20 Uhr.

Italienisches Kulturinstitut, Raum C: Videonachmittag *Fontamara* (4. Teil), 15.30 Uhr.

Samstag, 24. 10.

Cinematograph:

Briefe eines Toten, 18 und 20 Uhr, *Die bitteren Tränen der Petra von Kant*, 22 Uhr.

Treibhaus, Turm:

Crouton - Kopfgeburten, 20 Uhr, Schutzraum: **CACHE - CACHE**, 21 Uhr.

Utopia:

P.I.MAN

Eine afrikanische Form der Jamaika-

Musik kreierte P.I.MAN. Mit MEMBRE BUKU, seiner Begleitband, serviert er eine grandiose Kombination aus Kaseko, Calypso, Reggae, Afro-Beat und Soka alles populäre Musikstile aus dem afrikanischen und karibischen Raum. In seinen Texten behandelt P.I.MAN mit Vorliebe militante Themen sowie geistige Problematiken. P.I.MAN - Komponist, Percussionist, Vocalist - ist zweifelsfrei eine der interessantesten Erscheinungen der Black-Music-Szene.

21 Uhr.

Kellertheater: *Die Frösche*, 20 Uhr.

Landestheater, Großes Haus: *Il Trovatore*, 19.30 Uhr, Kammerspiele: *Leonce und Lena*, 20 Uhr.

Mayrhofen, Europahaus: Kritischer Volksmusikabend mit den *Wellküren* (Harfe, Hackbrett, Gitarre), 20 Uhr.

Reutte, Metallwerk Plansee Festsaal: *Joe Malinga & Southern Africa Force*, 20.30 Uhr.

Sonntag, 25. 10.

Cinematograph:

Sera posible el Sur

(EINE REISE DURCH ARGENTINIEN MIT MERCEDES SOSA)

BRD 1984/85; Regie und Buch: Stefan Paul; Kamera: Hans Schalk und Hans Warth; Schnitt: Hildegard Schröder (35 mm; Farbe; 76 min.; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN)

Der deutsche Dokumentarfilmer Paul Stefan portraitierte die argentinische Sängerin Mercedes Sosa, die in ihrer Heimat als Sinnbild einer Frau und Mutter gilt.

Sie mußte 1979 wegen der Diktatur und ihres nicht gewünschten sozialpolitischen Engagements Argentinien verlassen und nach Paris emigrieren. Erst 1982, als ihre Heimat demokratisch wurde, kehrte sie dorthin zurück. Das Filmteam begleitete "La Negra" (= Schwarze Perle), wie die indianische Sängerin liebevoll genannt wird, bei einer mehrmonatigen Konzerttournee durch ihre Heimat.

Der Film stellt ständig Konzert- und Landschaftsaufnahmen gegenüber und erzeugt so ein Bild, das die Zerbrechlichkeit der noch jungen Demokratie zeigt. In den Liedern Mercedes Sosa's offenbart sich ihre Seele, aber auch die Sehnsüchte des südamerikanischen Volkes. Vor allem die Hoffnung in die Jugend.

Vom 25. bis 28. 10. um 18 und 20 Uhr.

En Residence Surveilled

(UNTER POLIZEIAUFSICHT)

Senegal 1981; Regie: Paulin Soumanou Vieyra; Kamera: Philippe Cassard; Darsteller: Doua Seck; Michel Coulon, Joseph Sane, Marie Jeanne Gueye u. a. (35 mm; Farbe; 112 min.; französischsprachige ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN)

Der Regisseur Paulin Soumanou Vieyra zeichnet ein Bild über den desolaten politisch-wirtschaftlichen Zustand des afri-



Tango

kanischen Kontinents. Dieser Film, der eine völlig frei erfundene Geschichte erzählt, ist ein wichtiges Dokument des afrikanischen Films. Eine Rarität für alle Cineasten.
22 Uhr.

Treibhaus, Turm:

Crouton - Kopfgeburten, 20 Uhr, Schutzraum: **CACHE - CACHE**, 21 Uhr.

Stadtsaal: *Disco-Night*, 20 Uhr.

Kellertheater: *Die Frösche*, 20 Uhr.

Landestheater, Großes Haus: *Der seidene Schuh*, 19 Uhr.

Wörgl, Galerie Perlinger:

Tango pur ist angesagt, wenn das Trio *TANGO* (Alfredo Marucci, Bandoneon - Juan Masondo, Gitarre/Gesang und Dirk von Esbroeck, Gitarre/Gesang) um 20.30 Uhr in der Galerie Perlinger in Wörgl aufspielt.

Die Argentinier verstehen sich als Vertreter des ursprünglichen, ehrlichen Tangos, der einstmals rebellische und

sozialkritische Elemente aufwies, jedoch zum feinen Salontanz degradierte. Unisono stimmen die drei überein, daß "das Bandoneon das einzige Instrument ist, das Trauer, Sehnsucht und Protest auszudrücken vermag."

Kartenvorverkauf ist bei der Sparkasse Wörgl-Kufstein.

Montag, 26. 10.

Cinematograph:

Sera posible el Sur, 18 und 20 Uhr.

Der Beginn aller Schrecken ist Liebe

EIN FILM VOLLER WITZ UND IRONIE

BRD 1983; Regie: Helke Sander; Buch: Dörte Haak und Helke Sander; Kamera: Martin Schäfer; Musik: Heiner Goebbels; Darsteller: Helke Sander (Freya), Lou Castel (Traugott), Rebecca Pauly (Irmtraut), Katrin Seybold (Anna), Uwe Bohm (Andres) u. a. (35 mm; Farbe; 114 min.)

Helke Sander geht mit Selbstironie, Witz und Einfühlungsvermögen der Frage nach, wie eine Frau ihre Selbstachtung

bewahren kann, wenn ihr Geliebter sie ohne eine Wort der Erklärung verläßt. Ein köstlicher Streifen, der unbekümmert Seitenhiebe sowohl an die Mitglieder des weiblichen wie auch des männlichen Geschlechts verteilt.

Vom 26. bis 28. 10. um 22 Uhr.

Treibhaus: *Trio Argentina*
- Tango, 20 Uhr.

Landestheater, Großes Haus:
Jeunesse-Gala, 19.30 Uhr.



Dienstag, 27. 10.

Cinematograph:
Sera posible el Sur, 18 und 20 Uhr.

Der Beginn aller Schrecken ist Liebe, 22 Uhr.

Kellertheater: Die Frösche
20 Uhr

Der Beginn aller Schrecken ist Liebe

Treibhaus: Schmetterlinge - Proletenpassion
(Nähere Beschreibung siehe Veranstaltungshinweise)
20 Uhr.

Utopia: Musikladendisco,
21 Uhr.

Neue Mensa: Aktionskabarett,
20.30 Uhr.

Landestheater, Großes Haus:
Don Giovanni-Abend, 19.30,
Kammerspiele: *Burning Love*,
15 Uhr.

Mittwoch, 28. 10.

Cinematograph:
Sera posible el Sur, 18 und 20 Uhr.

Der Beginn aller Schrecken ist Liebe, 22 Uhr.



Treibhaus, Schutzraum:
Theatermanie (Kabarett), 21 Uhr.

Galerie Zeitkunst, Museumstraße:
Bruniferd,
20 Uhr (nähere Beschreibung siehe Veranstaltungshinweise).



Bruniferd

Bruno Meillier (links) Ferdinand Richard

Kellertheater: Die Frösche,
20 Uhr.

Landestheater, Großes Haus:
Das Land des Lächelns, 19.30
Uhr, Kammerspiele: *Leonce und Lena*, 20 Uhr.

Donnerstag, 29. 10.

Cinematograph
Molière

MONUMENT AUS DEM 17.
JAHRHUNDERT

Frankreich/Italien 1977; Regie und Buch: Ariane Mnouchkine; Kamera: Bernhard Zitzermann; Musik: Rene Clemencic; Darsteller: Philippe Caubert, Josephine Derenne, Brigitte Catillon u. a. (35 mm; Farbe; 250 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG).

Ariane Mnouchkines Monumentalfilm beschreibt in einer dem Barock entsprechenden üppigen Form und mit einzelnen, dem modernen Theater entlehnten Effekten Zeit und Lebensumstände des seinem Jahrhundert vorausseilenden Dichters und Komödianten Moliere (1622 - 1663).

Ein spektakuläres Schaubild dieser vergangenen Epoche. Ein Film, den man trotz seiner mehr als vierstündigen Länge nur empfehlen kann.

Vom 29. bis 31. 10. um 19 Uhr.

Cine Royal: Puro Cashmere
von Biagio Proietti (1986 entstanden), italienische Originalfassung.
19 und 21 Uhr.

Treibhaus, Schutzraum:
Theatermanie (Kabarett), 21 Uhr.

Foto 6x6

Utopia:
The Strangers - Unterweisung zum Terror,
21 Uhr (nähere Beschreibung siehe Veranstaltungshinweise).

Neue Mensa: Blues-Marathon mit Louisiana Red, Mojo Blues Band, Al Cook, 20.30 Uhr.

Kongreßhaus: 1. Sinfoniekonzert *Takako Nishizaki*, Dirigent Uwe Mundt: Sibelius, Spohr und Brahms, 20 Uhr.

Gymnasium Adolf Pichler Platz: *Sommernachtstrauma oder Shakespeare verzeih*, 19.30 Uhr.

Kellertheater: Die Frösche,
20 Uhr.

Landestheater, Kammerspiele:
Leonce und Lena, 20 Uhr.

Telfs, Rathausaal: Wolfgang Nairz, *Abenteuer weltweit*, Multivision,
20 Uhr.

Freitag, 30. 10.

Cinematograph: Molière,
19 Uhr.

Treibhaus, Schutzraum:
Theatermanie (Kabarett), 21 Uhr.

Utopia: BDL-Fest mit Blue & Geil
21 Uhr.

Kongreßhaus: 1. Sinfoniekonzert *Takako Nishizaki*, Dirigent Uwe Mundt: Sibelius, Spohr und Brahms, 20 Uhr.

Italienisches Kulturinstitut, Raum C: Videonachmittag *Cristo si è fermato a Eboli*, 1. Teil,
15.30 Uhr.

Gymnasium Adolf Pichler Platz: *Sommernachtstrauma oder Shakespeare verzeih*,
19.30 Uhr.

Kellertheater: Die Frösche,
20 Uhr.

Landestheater, Kammerspiele: *Der Todestanz*, 20 Uhr.

Telfs, Großer Rathausaal: *Erwin Ringel - Was kränkt, macht krank* (Vortrag), 20 Uhr.

Reutte, Paulusheim: Das *Theatermobil* spielt *Amphitruo*, Komödie von Titus Maccius Plautus, 20 Uhr.

Samstag, 31. 10.

Cinematograph: Molière, 19 Uhr.

Treibhaus, Schutzraum: Theatermanie (Kabarett), 21 Uhr.

Kongreßhaus, Saal Tirol: 10 Jahre Vienna Art Orchestra - Jubiläumskonzert, eine Utopia-Veranstaltung.

Gymnasium A. Pichler Platz: Sommernachtstrauma oder Shakespeare verzeih, 19.30 Uhr.

Kellertheater: Die Frösche, 20 Uhr.

Landestheater, Großes Haus: Il Trovatore, 19.30 Uhr. Kammerspiele: Der Todestanz, 20 Uhr, Werkraumtheater: Die Fremdenführerin, 20 Uhr.



Kooperative

MODERN PUBLIC RELATION

Ein Angebot für Tirols ungewöhnlichste Grafiker und Texter in progressiver Arbeitsgemeinschaft neue Werbeideen zu verkaufen.

Tel. 849 14

(15-19 Uhr)



Family Fodder

Family Fodder waren eine aus der Unmenge von Bands, die im Zuge der New Wave (?) 1978 in London ihren Stil durchzusetzen versuchten, und denselben unbezahlten Kreislauf wie The Cure, Siouxsie und andere weniger gefeierte Namen durchmachten.

Sie nahmen einige wundervoll quirrlige Platten auf, ein oder zwei nicht so gute, tourten zweimal durch Europa und verschwanden 1982 ohne viel Aufsehen von der Bildfläche.

Nun haben sie sich reformiert, bestehend aus den zwei Gründungsmitgliedern Alig Fodder und Dominique Levillain, Originaldrummer Bazz Smith und Newcomer Remy Laporte, der den Originalbassisten Mick Hobbs ersetzt.

Frage: Wieso habt ihr Family Fodder neugegründet?

Antwort: Wieso haben wir jemals aufgehört?

F.: Zukunftspläne?

A.: Eine 6-Ländertournee, neue Aufnahmen, noch 'ne Tournee etc.

F.: Spielt ihr immer noch euer altes Programm?

A.: Ja, ein oder zwei Songs, aber hauptsächlich neues Material.

F.: Wieviele Platten haben die alten Family Fodder herausgegeben?

A.: Sechs Singles, drei 12inches, zwei LP's und ein Homemade-Doppelalbum.

F.: Gibt es schon ein neues Album?

A.: Wir gehen im Oktober ins Studio. Sollten wir keine passende Plattenfirma finden, werden wir die Platte selbst herausgeben.

F.: Wovon handeln eure Songs?

A.: Liebe, Psychologie, Politik, Sex, Philosophie, Umwelt.

F.: Was ist das bestimmende Element in eurer Musik?

A.: Herz.

F.: Welche Art von Musik?

A.: Confucian Jive (lacht) - alternativer psychedelischer Pop.

F.: Von wem oder was seid ihr beeinflusst?

A.: Weltmusik. The Beatles. Velvet Underground. Ennio Morricone. Eno. Tony Williams. Captain Beefheart. Nina Rota. Bach. Irish Folk. African Music. Rock'n'Roll. Reggae und so weiter...

F.: Ihr sollt eine Anglo-Französische

Überraschung sein wie die Concorde?

A.: Ja, wir singen hauptsächlich Englisch, in zweiter Linie in Frantzösisch, aber auch einen Song in Deutsch und einen in Portugiesisch.

F.: Und eure Message?

A.: Eßt euer Gemüse und glaubt nicht, was in den Zeitungen steht!

Biographien:

Alig Fodder

1978 formiert FF

1980 - 82 Tourneen/Aufnahmen

1983 formiert LO YO YO - arbeitet auch mit den

HONEYMOONKILLERS

1984 ausgiebige Tourneen mit LO YO YO (u. a. Innsbruck/Neue Mensa)

1985 gründet das Independent Label FLOPPY DISCS.

1986 verläßt LO YO YO. Erste

Bilderausstellung. Gründet

PRIMITIVE CATS

1987 Das kleinste Theater der Welt/tritt

den KALAHARI SURFERS bei.

Dominique Levillain

1979 - 81 Aufnahmen mit FF bis die

Originalband splittet.

1982 Geburt der zweiten Tochter

Dalini.

1983 Umzug nach Frankreich.

1984 umfangreiche, aber nie veröffentlichte Aufnahmen mit den THE PEOPLE UPSTAIRS.

1985 startet Stimm- und Improvisationsworkshops in Südfrankreich.

1986 Mitglied bei THE PRIMITIVE CATS

1987 Reunion FAMILY FODDER!

Bazz Smith

1980 Mitglied FF

1980 - 82 Tourneen/Aufnahmen mit FF

1983 formiert die THREE TALL MEN! viele Jazz-Gigs.

1984 arbeitet mit reformierten 60's-Bands wie BRIAN POOLE, THE TREMELOES, und SREAMING LORD SUTCH.

1985 spielt Rock'n'Roll und lernt

electronic drums.

1986 formiert mit Alig die PRIMITIVE CATS

1987 FF

Remy Laporte

1981 verläßt Haiti, um nach Paris zu gehen.

1982 - 85 Sänger und Gitarrist bei 'SAVANNE' (F).

1985 Wechsel Paris/London.

1986 Tourneen mit PRIMITIVE CATS.

1987 Mitglied bei den neuen FF. Remy spielt auch Drums und Keyboards und hat ein großes Repertoire an eigenen Songs in Kreolisch und Englisch.

HUTTERHEIM 2. 10. 1987

Beginn: 21h30



Family Fodder

LADYBOSS...

so lautet der Titel der neuen Rock-Show von Lisa Fitz. Aufgewachsen in 3. Generation der Theaterfamilie Fitz im Würmtal bei München führte das Multitalent (Charakterschauspieler, Kabarettistin, Entertainerin) nach einer fundierten Musik- Tanz- und Schauspielerausbildung die Familientradition fort. Die Wandelbarkeit der Lisa Fitz ist ihr ureigenes Merkmal und psychische Notwendigkeit in einem.

Allein 1986 über 200mal als "Heilige Hur" unterwegs, stellt sie nun das neue Programm in großer Besetzung vor und fährt mit der Rockband "THE HYDRA CONNECTION" auf Tour. Damit kommt ein Wunschprojekt auf die Bühne, dessen Anfänge im Rocksong "Mein Mann ist Perser" wurzeln. Dieser bayrisch-persische Ehemann, Ali Halmatoglu, Rocks Schlagzeug (und Stundrummer bei Falco), dem auch die musikalische Leitung des Projekts obliegt, sitzt an den Trommeln und steht an darstellerischer Vielseitigkeit der Gattin in nichts nach. LADYBOSS - doppelbödige Weltansichten und hinterfotzige Rundumschläge kennzeichnen das neue Programm. Lisa Fitz spart nicht mit Direktheit: "Wieder a verhurte Nacht, auf die ich zwei Tage speib, wieder außer Alkohol nix im Leib! Viere, mit denen ich's gleichzeitig treib', was bin ich bloß für ein Weib...!?" Textprobe aus NYMPHOMANIA. Auch Ironie und Sarkasmus kommen nicht zu kurz, wie etwa in GEH'N SIE FREMD ("Fremdgeh'n ist nix für die Feigen, gut organisier'n und schweigen.")

Im Titellied LADYBOSS stellt Lisa Fitz die knallharte Managerin in den Mittelpunkt, die nur vom feinsten ißt und trinkt, sich die schönsten Liebhaber aussucht und ähnlich wie Männer dieses Typs gefühlsam wird. Auch dem Volk wird in einigen Szenen ganz genau auf's Maul geschaut! bei Bierzeltgesprächen, bei denen es nur ums Saufen geht; beim Sinnieren einiger Ratschweiber, denen die Heirat der Fitz mit einem Perser nicht aus dem Kopf gehen will.

Über Politiker äußert die Künstlerin ebenso unverblümt ihre Meinung wie über Kondome, im Zusammenhang mit Aids und ihr Mann Ali, in einer Szene ein "Softie", verknallt sich in einen Zuschauer. Provokante Fragen wie DIE FRAU ALS CHEF? - DIE ZUKUNFT WEIBLICH? - DIE APOKALYPSE MÄNNLICH? - IST LADYBOSS DER TOD DES SEX? werden aufgeworfen

und musikalisch untermalt von den Musikern:

Jakob Wegmann (keyboards), Julian Feifel (guitar, voc.), Paul Tietze (bass), Sandrina Löscher (voc.) und Ali Halmatoglu (drums, voc.)



4. 10., 20 Uhr: LISA FITZ and the Hydraconnection: LADYBOSS (Kabarett). Treibhausturm

LAKIS & Achwach (Griechenland)

Volksmusik

OHJEMINE

1983 gegründet, war die Gruppe lange Zeit Insidertip, weil sie Musik aus Griechenland jenseits von "Alexis Zorbas" machte. Als sich türkische Musiker dazugesellten, fand man mit dem Wort "Achwach" - übersetzbar mit "ohjemine" - ein gemeinsames Wort aus beiden Sprachen. Rembetiko wird gespielt, das in den 20er Jahren in den griechischen Vorstädten und Slums entstand - getragen von den grischisch-sprechenden Auswanderern aus Kleinasien nach dem Ersten Weltkrieg. Das Lebensgefühl, das diese Musik vermittelt, ist vergleichbar mit Blues und Tango. Die Texte handeln vom Leben der "Manges", eben jener entwurzelten Randgruppe, die zwischen Hoffnungslosigkeit und Überlebenswillen eine musikalische Ausdrucksform fand. Am Programm

steht: Gemeinsam seufzen... und lachen zugleich. Die Musik, die zwar in Griechenland entstanden ist, ist deswegen keine griechisch-nationale. Ihr Reiz liegt im Verschmelzen verschiedener Kulturen, und ebenso entwickelte sich die Gruppe, die durch Türken, Kurden, natürlich Griechen und seit neuestem auch durch zwei österreichische "Gastarbeiter" repräsentiert wird:

Lakis Jordanopoulos - Gitarre, Baglama, Gesang

Hakan Gürses - Bouzouki, Flöte, Gitarre, Gesang

Antonis Vounelakos - Baß

Mehmet Emir - Darbuka, Tef, Perc.

Niki Eggl - Mandoline, Klarinette,

Oboe, Dudelsack, Kasik, Perc.

Adula Ibn Quadr - Geige, Bratsche

10. 10. Treibhausturm.
Ab 19 Uhr

Schwärmer des Monats

Spartak sportlich sehr fair

MOSKAU. Spartak Moskau, der Tabellenführer der sowjetischen Fußballliga, zeigt ungewöhnliche Fairness: Der Verein, der im Achtelfinale des UEFA-Pokals 1988/89 vom FC Swarovski Tirol-Innsbruck eliminiert worden war, hat dem UdSSR-Verband eine Wiederholung des Meisterschaftsspiel gegen den Tabellendritten Dnipro Dnepropetrovsk (2:2) angeboten.

Wie Videoaufzeichnungen zeigen, hatte der Schiedsrichter den Moskauer unberechtigterweise einen Elfmeter zuerkannt und ein weiteres Tor zugesprochen, obwohl der Ball die Linie nicht überschritten hatte.

Diese sportlich sehr faire Einstellung ist im europäischen Fußballgeschehen kaum vorstellbar. Zuviel hängt einfach vom Gewinn jeder einzelnen Partie ab.

Unsterblicher Sandino

Als Nicaragua 1979, nach der Sandinistischen Revolution, seinen Weg in die Unabhängigkeit begann, war es ein vom Befreiungskrieg schwer erschüttertes Land.

Zwar konnte anfänglich, dank der Umverteilung, die Wirtschaft kurzfristig angekurbelt werden, doch auf Grund der niedrigen Welthandelspreise, den notwendigen Importen und nicht zuletzt der wirtschaftlichen, militärischen und politischen Aggression seitens der USA hat sich die Lage des Landes zunehmend verschlechtert.

Die "ARGE für das freie Nicaragua - Nicaragua Brigaden" (Info 3. Welt, Universitätsstr. 3, Innsbruck, Tel. 22 4 18) versucht durch politische Arbeit, Geldspenden und die Organisation von Brigaden, die in Nicaragua eingesetzt werden, den Entwicklungsprozess der Sandinistischen Revolution zu unterstützen.

Ein anderes Anliegen der ARGE ist es, die allgemeine Meinung und die politische Haltung gegenüber Nicaragua zu ändern, das von den Medien verbreitete Bild von Nicaragua zu korrigieren.

Auch kulturelle Veranstaltungen sollen dazu beitragen, einen Eindruck von diesem mittelamerikanischen Land zu vermitteln.

Am 14. Oktober veranstaltet die ARGE im Treibhaus-Turm den nicaraguanischen Sänger Carlos Mejia Godoy mit den "Los de Palacaguina".

Carlos Mejia Godoy verließ bereits Anfang der 70-er Jahre in seinen Liedern seiner politischen Überzeugung, seiner Wut und Enttäuschung über das Elend des Volkes, verursacht durch die Somoza-Diktatur, Ausdruck, was ihm Geld- und Gefängnisstrafen eintrug und ihn schließlich dazu bewog, Mitglied der Sandinistischen Befreiungsfront Nicaragua zu werden.

Heute arbeitet Carlos Mejia Godoy, ebenso wie "Los de Palacaguina" im Kulturministerium, seine Lieder sind nicht nur ungemein populär, sondern werden auch, wie z. B. die von ihm komponierte Hymne der F.S.L.N., bei offiziellen Anlässen gesungen.

Sowohl die Instrumentierung, Gitarre, Marimbas, Vainas, Requinto, Akkordeon, als auch die Rhythmen wie Son, Mazurka, Walzer entsprechen ganz der Tradition des Landes.

Die Inhalte? Alltägliche Sorgen, Trauer, Freude und der Kampf um ein besseres Leben für ein Volk, das trotz jahrhundertelanger Unterdrückung seine Hoffnung und Fröhlichkeit nicht verloren hat.

Am 29. Oktober findet im Utopia (21.00) eine weitere Veranstaltung der ARGE statt: UNTERWEISUNG ZUM TERROR gespielt von der Gruppe STRANGERS IN WIEN

1983 erstellte und verbreitete der CIA ein Handbuch, das sich darauf konzentrierte, wie ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung Nicaraguas im Namen einer westlichen Demokratie zu

führen ist. Während das Druckwerk von Präsident Reagan befürwortet, von den Medien der USA jedoch unbeachtet blieb, wurden grundlegende Teile des CIA-Textes direkt in die Dialoge und in die Handlung des Stückes "UNTERWEISUNG ZUM TERROR" aufgenommen. Die Signifikanz des Handbuchs ermöglicht es dem Publikum, zwischen authentischen und illustrativen Ursprüngen des Stückes zu unterscheiden.



Ronald Reagan bei der Annasäule

Christus von Palacaguina Interlinearübersetzung

Auf den Hügeln von Iguana, hoch in den Segovianer Bergen, zieht auf ein merkwürdig Leuchten wie mitternächtliche Morgenröte. Die Maisfelder erstrahlen im Glanze, die Glockenblumen wiegen sich sachte, das Licht erfüllt Moyagalpa, Telpaneca und Chichigalpa.

Christus kam zur Welt in Palacaguina, Sohn von José, von José Pabón und seiner Frau Marfa. Sie wäscht und bügelt den lieben Tag lang die hübschen Kleider ihrer Herrin, der Frau vom Herrn über Stadt und Land.

Die Leute alle wollen ihn sehen,

sie kommen an in hellen Scharen. Der Indio Joaquín bringt seine Gabe, Datteln und Feigen von Nagarote, und statt Gold, Weihrauchdüften und Myrte schenken sie ihm, wie man erzählt, vom feinsten Gebäck und Zuckerkuchen von Guadalupe. Christus kam...

José, der arme Tagelöhner, schuftet sich ab sein Lebtag lang, es schmerzen ihm alle Glieder vom Hobeln und Schreinern in der Tischlerei. Marfa wünscht sich, daß ihr Junge genau wie Vater Tischler sein wird, doch träumt der Sprößling, wenn ich groß bin, werd ich den Bergen kämpfen. Christus kam...

Knapp unter Lichtgeschwindigkeit...

Jazz im Zeitraffer

Typisch für ein Konzert von "The Intergalactic Maiden Ballet": ein Publikum mit aufgerissenen Augen, den Unterkiefer leicht nach unten geklappt - die Jazzrakete ist gestartet, Ohren legen sich an, spitz wie Spocks fremdplanetarische Lauscher - aus dem Cockpit grüßt "Das Intergalaktische Mädchenballett".

Diese Jazz-Funk-Punk-Rock-Formation rund um den Züricher Gitarren-Maniac Harri Haerter gehört zum Erstaunlichsten und Schnellsten, was die Schweiz seit Erfindung der Präzision hervorgebracht hat. So erstaunlich, weil "The Intergalactic Maiden Ballet" trotz routiniertester Technik und Komposition nie cool wirkt, sondern engagiert drauf los fetzt, im Gegensatz zu prominenteren amerikanischen Funk-Jazzbands, und eine wirkliche Freude für Herz und Hirn sind. Was das Tempo ihrer unglaublich präzise vorgetragenen Unisono Melodienläufe betrifft - seit Einstein wissen wir: nix ist schneller als das Licht. Knapp dahinter sein Schatten: "The Intergalactic Maiden Ballet".

Roland Philipp (sax), Harri Haerter (git), Jojo Mayer (dr), Thomas Jordi (b)

Anmerkung: Als "The Intergalactic Maiden Ballet" noch ein Geheimtip waren, wurden sie drei Mal von den Utopisten veranstaltet, zum letzten Mal im Bergisel Stadion. Jetzt, am ersten Höhepunkt ihrer Karriere wird im Treibhaus gespielt.

Peter Basler, Tourneebetreuer von "ThIMB" erklärt die Zusammenhänge: "Wir mußten die Termine für die Herbst-tournee schon im Frühsommer fixieren, knapp nach Utopias finanziellem Mißerfolg am Bergisel. Niemand im Utopia-Vorstand konnte damals verbindliche Zusagen machen. Mir tat das sehr leid, zumal die Utopisten mit ihren drei bisherigen Konzerten einen wesentlichen (leider defizitären) Beitrag dazu geleistet haben "ThIMB" in Tirol populär zu machen und damit den Treibhaus-Turm zu füllen. Aber es ist auch Werbung für Utopia. Bestimmt werden etliche notorische Nur-Treibhaus-Geher auf den Geschmack kommen und sich weitere "Geheimtip-Konzerte" im Utopia anschauen wollen."

Zum Vor-, Ein-, Nachhören: das Debut-Album (erschienen Sommer 1987): "The Intergalactic Maiden Ballet".



The Intergalactic Maiden Ballet, Sa. 17. 10. 20 Uhr im Treibhaus

Ganz einfach die beste Pizza:



Prendi Pizza

Spezialist für Pizza zum Mitnehmen
Geöffnet von 11 bis 24 Uhr

Mehr als 25 verschiedene Pizze!

In Warmhaltepackung, **10 Minuten**
nach der Bestellung mit Salat und Getränken
abholbereit

Innsbruck, Ing.-Ettel-Straße (Viaduktbogen 5)

☎ 26 2 65

Kein Ruhetag

EXCLUSIV
für alle tantam
PIZZA-
Schwärmer
1 Gutschein
für 10,-- S

Ermäßigung
pro PIZZA
einzulösen bei
PRENDI
PIZZA

Ing. Ettelstraße
(Viaduktbogen 5)

Musique Innovatrice

28. Oktober 87

Galerie Zeitkunst - BRUNIFERD

Als das Duo 1984 entstand, wollten BRUNO MEILLIER (Saxophon, Flöte) und FERDINAND RICHARD (Bass) ein klares Konzept, das von einigen "Pflichten" bestimmt wird:

- Einfachheit
- Flexibilität
- Plünderung
- Identität
- Poesie
- Arbeit
- Wurzeln

Zwei Musiker spielen zwei Instrumente und teilen zwei Ausdrucksweisen: Musik und Poesie. Text und Musik wechseln sich ab. Es folgen sich Stücke und Gedichte in einer scheuen und sanften, dann wieder lustigen und tragischen Welt. Sie werden zu einem intimen Ritual von Tönen und Worten, das in seinem feinen Netz besticht und nicht zerbricht.

Texte: Bruno Meillier und Ferdinand Richard

Musik: Bruno Meillier und Ferdinand Richard (außer "Chronology" ist von Ornette Coleman, arrangiert von BRUNIFERD.

Die Musik spielen sie in allen Stücken im Duo.

BRUNO MEILLIER kommt aus St. Etienne und hat mit seiner Gruppe "Les I" bereits 3 Alben aufgenommen. Er spielt auch auf der fünften LP von Etron Fou LeLouban mit und hat auch verschiedene Tourneen mit ihnen zusammengespült. Heute lebt Bruno in Frankreich und New York. Dort spielt er nach etlichen Soloauftritten nun zusammen mit Mark Howell und Iku Mori in der Gruppe ZEROPOP.

FERDINAND RICHARD hat bis heute über 400 Konzerte und 6 Alben als Bassist und Sänger von Etron Fou LeLouban erlebt. 1984 hat er bei RecRec sein zweites Soloalbum eingespielt. Neben Etron Fou ist Ferdinand Mitglied von Gestalt et Jive zusammen mit Alfred Harth und Peter Hollinger.

SCHMETTERLINGE: "Proletenpassion"

Große Inhalte brauchen große Formen. Die "Proletenpassion" der Wiener Gruppe "SCHMETTERLINGE" ist ein Geschichts-"Epos" in sechs Teilen. Erzählt wird (Text: Heinz R. Unger) aus der Sicht der Unterdrückten, von Kampf, Niederlagen, Siegen, Verzweiflung und Hoffnung derer, die sich gegen Herrschaften und Herrschaft auflehnen.

Der erste Teil behandelt die Bauernkriege des 16. Jahrhunderts, den aufrechten Thomas Münzer und den geduckten, heimtückischen Luther. Im nächsten Bild wird die "Revolution der Bürger" 1789 ff. aufgerollt, deren allgemein menschliches Pathos die Kulis der modernen Industrie nicht ernstlich einbezog. Teil III führt die Pariser Commune 1870 vor, ihren ohnmächtigen Widerstand gegen die auf dem Buckel der Armen und der Demokraten ausgetragene "Verständigung" französischer und preußischer Bourgeoisie. Des weiteren 1917 in Rußland: Erste weltweit erfolgreiche Revolution, vielversprechende Geburtsstunde der zur Staatspraxis geführten sozialistischen Theorie. Teil V zeigt den Faschismus von Hitler bis Pinochet, Teil VI die politische Gegenwartsbilanz.

Mit dem Titel "Proletenpassion" sind die "Schmetterlinge" selbst nicht ganz glücklich; er könnte vielleicht irgendwie geschichtsphilosophisch-fatalistisch oder reales Leiden metaphysisch überhöhenanmuten. Die zwiespältige Chiffre wurde dennoch wegen ihrer Einprägbarkeit beibehalten. Die textlich-musikalische Gestaltung unterläuft das über-

höhende Moment; Passionscharakter kommt also eigentlich nicht zustande. Vielleicht auch deshalb nicht, weil die künstlerischen Mittel bewußt vielfältig, widersprüchlich, auf Kontrast und Konfrontation hin benutzt werden. Die "Schmetterlinge" sind ausgepöchte "Klauer". Sie verwenden neben Originalmelodien eine Fülle von "gefundenen" Materialien. Übernommen werden Volkslieder, Chansons, Schlager, Arbeiterlieder; sie werden im ganzen, fast immer mit völlig neuen Texten, herangezogen oder auch en detail zitiert.

Highlights der 64 "Nummern" wären zum Beispiel das schwungvolle Chorstück "Erstürmung des Winterpalais" oder die glänzende Militärmarsch-Parodie. Charles Aznavours wehleidig-paschahafter Chanson über die Enttäuschung eines alternden (Ehe)-Mannes über seine verschlammte Gefährtin, findet auch in "Proletenpassion" ver-fremdete Verwendung.

Dabei erzielen die "Schmetterlinge" (deren Namen doppelsinnig aufzufassen ist: insektenhafte Leichtigkeit und Eleganz des Vortrags verbindet sich mit "schmetternder" Schlagkraft der Argumente) doch stets auch einen eigenen spezifischen "Sound". Anzunehmen, daß mit dieser "Mischung" ein breites Hörspektrum aktivierend angesprochen wird. Nicht zuletzt sind die "Schmetterlinge" ja auch überragende Vortragskünstler, mit allen kabarettistischen Wassern gewaschen, dabei immer ausgehend vom österreichischen Idiom, das dialektische Schärfe und Winklichkeit, Verbindlichkeit und Häme gleichermaßen enthält wie kaum ein anderer deutscher Tonfall.

Am 27. 10., Treibhaus, um 20.00 Uhr



Eine wirklich gelungene Anfangsszene! Die Schauspieler lesen laut aus aktuellen Tageszeitungen vor, alle sieben durcheinander. Dann zünden sie die Zeitungen an, werfen sie auf die Erde (der Bretterboden wurde entfernt), tanzen zu Trommelklängen in der Dunkelheit um das entstandene Lagerfeuer und treten es schließlich mit nackten Füßen aus.

Licht bleibt ein wesentliches Element der Aufführung. Beeindruckend sind die Frösche-Handpuppen mit ihren grünphosphoreszierenden Mäulern und Augen. Ein rotes Lichterband dient als Höllenungeheuer.

Dann eine Überraschung (obwohl ich wußte, daß das Publikum miteinbezogen werden sollte). Dionysos, völlig aus dem Häuschen mitten im grauenvollen Hades, visiert mich an, nimmt Anlauf - ich habe gerade noch Zeit, meine übereinandergeschlagenen Beine zu entwirren, damit er ordentlich Platz hat - und schon habe ich einen verängstigten griechischen Gott auf dem Schoß sitzen. Alles ist möglich im tiefen Keller am Adolf Pichler-Platz.

Was nicht ganz gelungen ist: Der Versuch, durch die bloße Nennung von Politiker- und Firmennamen Lachstürme auszulösen, ist schon zu oft gescheitert. Es war wohl nicht die beste Idee, auf diese Art Gegenwartsbezüge einbauen zu wollen.

Die vielen verschiedenen dramaturgischen Elemente - lärmender Klamauk, textlose Einschübe, dozierende Monologe und Chortelle (die wegen der verschachtelten Einsätze oft schon akustisch unverständlich waren), waren nicht wirklich in ein Ganzes integriert. Irgendwie fehlte die Schlüssigkeit, sowohl in der szenischen Abfolge als auch in der Handlung selbst. Warum nimmt Dionysos schließlich, seinen ursprünglichen Absichten zuwiderhandelnd, den Dogmatiker Aischylos mit zurück auf die Erde, den Heldenums- und Vaterlandsschwärmer? Haben nicht gerade Leute wie er den Athenischen Staat ruiniert, der gerettet werden soll? Worin liegt die Bedeutung der Frösche im Unterweltssee, die offenbar so groß sein muß, daß sie ihnen die Titelrolle einbringt?

Für ein antikes Publikum mit antikem gesellschaftspolitischen Hintergrund und antikem Humor vermutlich sonnenklar.

Für mich nicht. Schade.

Alles in allem: Keine geniale, aber eine sympathische Produktion.

Kein Kunstwerk, aber ein mords Theater.

Daniela Petrovitsch

Kellertheater:

Die Frösche feiern Premiere



Die Frösche täglich außer Montag ab 20 Uhr im Kellertheater

Theater ist mir wurscht

Eine kritische Stellungnahme zur Konzeption des Innsbrucker Kellertheaters

Der Anlaß: Josef Kudernas (Regie) Erklärungen zur Aufführung des Stücks "Die Frösche" von Aristophanes im Programmfalter.

Warum ist Theater so tot, so uninteressant geworden? Warum strotzen Theaterproduktionen, trotz erheblichen Geldaufwandes, selbst die von Alternativtheatern, mit fortschrittlicherem An-



Die Lederhose

spruch, vor unbeschreiblicher Langeweile, künstlichem Konservieren einer toten Kultur?

Dabei gäbe es genug Möglichkeiten. Ambitionierte, dynamische Jungregisseure/schauspieler scheuen nicht Kosten, nicht Mühe, Grenzen aufzustoßen. Etabliertes und Verstaubtes in Frage zu stellen. Subventionen jedoch erhalten die Monster Bundes/Landestheater und drehen damit den kleinen Alternativtheatern die Luft ab.

Vielleicht aus Angst vor der Kraft ihres subversiven Protests? Ihrer "inneren Verzweiflung"? Ihrer Beinahe-Wut?

Ich fühle mich ohnmächtig. Sollte man sich nicht eins wissen dürfen mit jemandem wie Josef Kuderna, der 15 Jahre lang politischer Journalist war, Geschichte studierte und behauptet, damit fundierte Voraussetzungen für Einblicke und Einsichten zu haben, eins mit einem so weitblickenden, verantwortungsvollen Bürger, ebenso empört über Krieg und Hunger, Zensur - und die Ohnmacht dieses Vielgebildeten, denn: solch gearteter Weitblick in den Händen eines Kulturschaffenden könnte die Theaterwelt aufrütteln, mit ungeahnter Schonungslosigkeit verfahren ... anstatt ein inhaltsleeres Pamphlet nebst ebensolcher Zeittafel dazu zu benutzen, dem Konsumenten ein Stück aus dem Griechisch-Unterricht als revolutionär zu verkaufen. Intellektualistische Würze, wie Frösche bei den Kopten, Frösche bei Bosch usw., täuscht nicht darüber hinweg, daß die Empörung kraftlos ist, sich damit begnügt, gegen Waldheim und Skandale zu sein, sich mit fremden Kirchenskanal-Federn des Kollegen Tabori (- wo ist sie denn geblieben, die letzte geflippte Kellertheater-Aktion, die nicht nur auf Grund mangelnder Theater-Alternativen irgend-einen Hund hinter dem Ofen hervorlockt?) zu schmücken.

Es applaudieren der bürgerlich-gemäßigte Liberalismus und gleich wie Andersgesinnte, Radikale und weniger Radikale - wie fortschrittlich - gemeinsam gegen die Lederhosenkultur, die inzwischen von den Alternativ-Kulturschaffenden und ihren Anhängern als Entschuldigung ihrer Mäßigkeit dringender gebraucht wird als von der TT und gegen die unermüdlich zu kämpfen ein so hohes Ziel ist, daß sie fast jeden Schwachsinn, sei er auch noch so etabliert und verstaubt, von Big-Band-Jazz bis Tennessee Williams (ja, der aus dem Englisch-Unterricht) rechtfertigt.

"Gibt es denn überhaupt einen Untergrund?", könnte eine Frage lauten, obwohl es nicht die Frage ist.

Wichtiger: gibt es eine Art Wasseroberfläche, eine Grenze zwischen den Kulturen, eine Trennungslinie, die über "Geschmäcker" erhaben ist, eine Instanz, die den Schäflein beweisen kann, daß Griechen-Frösche besser sind als Moik-Dackel, Big-Band Hötting besser als Jochen Brauer-Sextett, Treibhaus-Runden mit Werner Schneyder und Axel Corti besser als Blacky Fuchsbergers "Heute Abend"?

Augenscheinlich erschöpft sich "der Kampf gegen bürgerliche Engstirnigkeit und Schlagzeilenpresse" in Lippenbekenntnissen, auf Glanzpapier künstlich konserviert, um eigene Langeweile und Feigheit abzugrenzen vor Langeweile und Feigheit der Großen.

Von Schwein zu Mensch und von Mensch zu Schwein und nicht einmal großkotzige Theaterarschlöcher würden sich trauen, ihr Publikum mit Anmaßungen und frommen Sprüchen auf so primitive Weise bei Laune zu halten, wir sind so revolutionär und gehen ins Kellertheater und sind empört über Mißstände und: "Herr Ober, noch einen Campari-Orange und meine Krücke."

Boris Jordan



Die Alternative
Foto Larl

KINO

BRIEFE EINES TOTEN

"Briefe eines Toten" handelt von den letzten Tagen der Menschheit vor der Atomkatastrophe. Er schildert die Rettungsversuche in einen Tiefenkeller, in dem die "Selektierten" dreißig oder fünfzig Jahre leben müssen. Die Gruppe der Überlebenden wird von Kybernetiker Larsen angeführt und besteht hauptsächlich aus Intellektuellen. Es gibt aber auch bescheidene Geister und vor allem Kinder, deren Eltern bei der Katastrophe umgekommen sind, und um die sich Larsen kümmert.

Die Handlung des Films könnte in jedem beliebigen Land spielen, die Thematik ist allgemeingültig. Lopusanskij verzichtet auf jegliches Pathos in Wort und Bild. Er schildert aus der eigenen Kenntnis das Milieu der Intellektuellen, die mit der ihnen übertragenen Verantwortung nicht fertig werden.

Konstantin Lopusanskij geht es bei der Regie um die Sache, nicht um den Kassenerfolg. Dieser Erstlingsfilm des Regisseurs, der eigentlich Musik- und Kunstwissenschaftler ist, hat angenehm unspekulative Absichten. Gewisse christlich-mystische Züge lassen die stilistische Verwandtschaft mit Tarkowskij, bei dem Lopusanskij Regieassistent war, erkennen.



Briefe eines Toten

Mi, 21. 10. - Sa., 24. 10. 18 und 20 Uhr im Cinematograph

ABSCHIED VON MATJORA

Dieser 1983 gedrehte Film kommt dank der neuen Politära Gorbatschows nach Österreich. Er handelt von der Insel und dem gleichnamigen Dorf Matjora (auf russisch "Mütterliche"), das einem Kraftwerk weichen soll. Dazu müßte das Dorf überflutet werden. Fünf Männer sind beauftragt, den Widerstand der Bevölkerung zu brechen und alle Hindernisse zu beseitigen. Die Inselbewohner revoltieren mit Stöcken und Fäusten, oder wie Großmutter Daria, die Hauptfigur des Films, mit passivem Widerstand.

Die fünf Männer versuchen vergebens, einen Ikonenbaum zu fällen, der dem geplanten Projekt eines Stausees hinderlich ist. Keine Axt, keine Säge, nicht einmal ein Traktor mit Zugseil kann ihm etwas anhaben. Erst als er mit Benzin übergossen wird, scheint er in Flammen aufzugehen, um am Ende wieder über dem Dunst der Ebene zu erscheinen.

Elem Klimows Film handelt von politischer Verantwortung, von der Umwelt und von der Auflehnung der Bevölkerung gegen die Obrigkeit. Das Neue und Das Alte, der Fortschritt und sein Preis sind die thematischen Schwerpunkte. Der Verzicht auf Besserwissen und Ironie verleiht dem Film ein Pathos, welches sich zu großartigen Metaphern steigert, ohne deshalb auf den scharfen Witz zu verzichten.

In diesem Monat zeigt der Cinematograph einen weiteren Streifen dieses russischen Regisseurs, nämlich *AGONIE*.



Abschied von Matjora.

Di., 13. 10 - Mo., 19. 10: 17.30 und 20 Uhr im Cinematograph

NEUE TENDENZEN IN DER FILMPOLITIK DER SOWJET-UNION

In der Sowjetunion findet derzeit ein radikaler Wechsel statt. Besonders auffallend bläst der frische Wind der Reformen die verhärteten Krusten der vergangenen Jahre auf der filmpolitischen Ebene hinweg. Im Mai 1986 wurden auf dem fünften Kongreß des sowjetischen Filmverbandes die Weichen gestellt. Auf die heftige Kritik folgten Taten: Elem Klimow wurde zum Ersten Sekretär des Verbandes der Filmschaffenden gewählt.

Es gibt nur wenige, welche die fatalen Auswirkungen der fahrlässigen filmpolitischen Entscheidungen, Möglichkeiten, Verbindungen und Unmöglichkeiten so gut kennen und auch am eigenen Leib verspürt haben, wie Elem Klimow selbst. Zahlreiche seiner Projekte wurden verhindert, und sein Film "Agonie" über den Untergang des Zarentums mußte ein Jahrzehnt auf seinen breiten Kinoeinsatz warten. Bei den diesjährigen Berliner Filmfestspielen bemühte sich Klimow in seiner neuen Funktion um internationale Kontakte und insbesondere um einen vermehrten Kinoeinsatz sowjetischer Filme in den USA.

Die wichtigsten Ergebnisse der neuen filmpolitischen Tendenz in der Sowjetunion sind nach E. Klimow: Die Selbstverantwortung. Filmjournale und Regisseure sind für sich selbst verantwortlich, es gibt keine staatliche Zensur mehr, sondern nur mehr die Selbstzensur.

RAINER WERNER FASSBINDER'S SKANDALFILM

SATANSBRATEN

Die Hauptfigur dieses wilden Rainer Werner Fassbinder-Films ist der fiese und egozentrische Walter Kranz. Er wurde einst als Dichter der Revolution gefeiert. Doch alles blieb beim Alten und vom vermeintlichen Aufschwung in eine bessere Zukunft ist nur mehr ein großer Schuldenberg übriggeblieben.

Nebenbei hat er auch noch eine keifende Frau und einen debilen Bruder sowie die Schmach, ins verhaßte Kleinbürgertum geflohen zu sein. Als nach einem Mord der reichen Geliebten Kranzens dichterische Ader wieder fließt, stellt sich der Erguß als ein Plagiat von Stefan Georges "Albatross"-Gedicht heraus, das seinerseits von Baudelaire beeinflusst wurde. Doch Kranz ist empört, daß ihn, den hehren Lyriker, die eigene Familie des geistigen Diebstahls bezichtigt; er steigert sich in den Wahn, selber Stefan Georges Albatross zu sein. Zum Glück ermöglichen ihm die Ersparnisse der älteren Andree die Konstituierung eines Dichterkreises, indem er sich ein paar Strichjungen als Jünger mietet, welche ihm aber sehr bald davonlaufen, als das Geld alle ist. Kranz fühlt sich inzwischen als Übermensch und beklaugt seine Eltern und eine Prostituierte. Seine Frau Luise dämmert dahin, Kranz wird am Ende von den Beschützern des käuflichen Mädchens zusammengeschlagen und verliert so die Bewunderung von Andree. Der Mord steht vor der Aufklärung und der



Satansbraten, seit 23. 9. im Cine-Royal

blöde Bruder, den er beschuldigen wollte, erschießt diese fiese Inkarnation der holden Kunst...

Dieser Fassbinder-Film wurde nach seiner Entstehung 1976 in der BRD verboten - jetzt erlebt er seinen Österreichstart.

Das wüste Spektakel zeigt den tiefen Abgrund einer menschlichen Kreatur - Angehöriger der hohen Künste und Fiesling ersten Grades. Das temporeiche Finish ist beeindruckend.

DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT

Mi, 21. 10., bis Sa, 24. 10., 22 Uhr im Cinematograph

Das ist einer der ersten Filme von Rainer Werner Fassbinder.

Zum Film: Petra von Kant ist eine erfolgreiche Modeschöpferin in Bremen. Sie verlor ihren ersten Mann, von dem sie auch eine Tochter hat, bei einem Unfall. Von ihrem zweiten hat sie sich scheiden lassen. Sie lebt nun mit ihrer Dienerin Marlene alleine. Als sie zufällig die um zehn Jahre jüngere Karin kennenlernt, verliebt sich Petra in sie. Beide sind emanzipiert und wollen von Männern nichts mehr wissen. Doch ihre Gespräche beinhalten meist Themen über das andere Geschlecht. Petra will Karin ganz für sich einnehmen und abhängig machen. Karin hingegen, die ziemlich unbekümmert und ohne falsche Scham ist, will die ältere Freundin ausnutzen und dabei ihre Unabhängigkeit bewahren. Eine kurze Weile scheinen sich diese kontrastierenden Gegensätze zu vertragen, doch als sich Karins Mann überraschend wieder meldet, kehrt diese zu ihm zurück. Damit zerbricht die heuchlerische Scheinfassade. Petra ist fassungslos und niedergeschlagen. Erst mit der Zeit wird ihr bewußt, daß Karin sie nie geliebt hat. Zum Schluß bietet sie ihrer Dienerin Marlene Zusammenarbeit, Freiheit und Spaß an, doch diese ist darüber entsetzt und verläßt ihre Herrin.

Der Film spielt zur Gänze in der Wohnung von Petra von Kant, die kitschig und künstlich ausgestattet ist. Man sieht sich mit einer Scheinwelt konfrontiert, die anfänglich ganz gut funktioniert, bis sie wie ein Kartenhaus zusammenfällt. Petra und Karin sind sehr verschieden. Petra hat Kultur, findet im Gespräch immer die richtigen Worte und ist gebildet. Karin ist das

genaue Gegenteil davon, ihre Bildung ist mangelhaft und in der Wahl ihrer Worte ist sie nicht sehr zimperlich.

Als am Ende die Katastrophe über Petra hereinbricht, stürzt quasi das Weltbild einer ganzen Generation zusammen.



R. W. Fassbinder

ACHTUNG SPIELPLANVORSCHAU DES CINE-ROYAL-KINOS:

Das Cine-Royal plant in den Monaten Oktober bis Dezember eine Woody Allen-Filmreihe sowie eine Auswahl von Jaques Tati-Filmen!!!

MAMMA ROMA

Pier Paolo Pasolini zeigt in "Mamma Roma" das römische Subproletariat in seinem ganzen Elend.

Zum Film: Mamma Roma, eine Prostituierte, möchte, nachdem ihr Zuhälter geheiratet hat, ein neues Leben beginnen. Deshalb holt sie auch ihren 16-jährigen Sohn Ettore, der nichts von ihrem "Beruf" weiß, zu sich und zieht mit ihm in ein bürgerliches Wohnviertel, wo sie als ehrbare "Obstfrau" zu leben gedenkt.

Gleichzeitig sucht sie mit großer Beharrlichkeit, Ausdauer und erpresserischer List, Etores Karriere zu sichern. Doch eines Tages meldet sich ihr früherer Zuhälter, dem der Weg ins bürgerliche Leben trotz oder gerade wegen der Heirat mißlungen ist, bei ihr. Er will, daß sie wieder für ihn auf

den Strich geht, ansonsten droht er, würde er Ettore die ganze Wahrheit über seine Mutter und deren Vergangenheit sagen. Mamma Roma willigt verzweifelt ein, ihr Sohn erfährt aber trotzdem durch seine Spielkameraden die Wahrheit über seine Mutter. Aus Trotz und Wut wird er zum Dieb und provoziert bewußt seine Verhaftung. Er stirbt im Gefängnis bei einer "Sonderbehandlung für unruhige Gefangene".

Pasolinis Film handelt von Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen und diese ohne Erfolg zu überwinden versuchen. Es ist eine dokumentarische Bestandsaufnahme. Der Film ist geprägt von einem klaren Realismus. Pasolini erklärt, warum seine Personen so handeln. Mamma Romas Tun ist objektiv falsch, denn sie will, daß ihr Sohn einen sozialen Aufstieg macht, ohne sich über die Voraussetzungen dazu ernsthafte Gedanken zu machen.

Dieser Schwarz/weiß-Film berührt durch seine eindringlichen Bilder. Ein Cineasten-Klassiker.

DER NEUE KULTFILM

SHE GOTTA'S HAVE IT

Spike Lee nimmt sich in seinem Erstlingswerk eines sehr populären und gesellschaftlich tabuisierten Themas an. Drei Männer lieben die gleiche Frau. Nola Darling, die schwarze Schönheit, wird von Jamie, Mars und Greer begehrt. Das bringt jedoch Probleme mit sich, vor allem gesellschaftlicher Art. Aber auch die drei Liebhaber sind sich selbst nicht ganz im klaren, wem Nola nun wirklich gehören soll, denn als Mann möchte man ja doch der einzige sein. Die Darsteller analysieren ihren Standpunkt und wenden sich dabei direkt an die Zuschauer, als ob sie bei ihnen Rat suchten.

"She Gotta's have it" ist der neue Kultfilm. Die Story ist einfach und präzise und die Schauspieler überzeugend. Das Hauptrequisit dieses in nur zwölf Tagen fertiggestellten Films ist - wie könnte es auch anders sein - ein Bett.

Die Geschichte spielt in Brooklyn, dem "schwarzesten" Bezirk der USA. Spike Lee ist selbst ein Schwarzer und beschäftigte auch nur Farbige in seinem Film. Der überschäumende Brooklynslang verleiht der ganzen Angelegenheit Humor.

Neben Regie, Buch und Schnitt



Mamma Roma, Mo. 5. 10., bis Do. 8. 10., 22.00 Uhr, Cinematograph

übernahm Lee auch noch eine Rolle, und zwar die des Mars. Der in schwarz/weiß gedrehte Film lebt von den ausdrucksstarken Bildern. Eine sehr witzig-ironische Behandlung dieses Themas.

POLITFILM AUS AFRIKA

UNTER POLIZEIAUFSICHT EN RESIDENCE S.

Nach der Unabhängigkeit der meisten afrikanischen Staaten vor zwanzig Jahren vergeht kein Jahr ohne einen militärischen Staatsstreich. Die ständigen Regierungswechsel sind nicht nur mit der katastrophalen Wirtschaftslage Afrikas zu erklären -vielmehr beschleunigen die westlichen Industrienationen mit ihrer ständigen Suche nach neuen Absatzmärkten und Rohstoffen den Sturz des jeweiligen Regimes, das bei der Bevölkerung so gut wie gar keinen Rückhalt hat.

Paulin Soumanovs Film erzählt eine frei erfundene Geschichte, die aufzeigen soll, wovon die Destabilisierung eines Regimes abhängt.

Die Story: Ein junger afrikanischer Intellektueller legt eine aufsehenerregende Doktorarbeit vor: "Die politischen Strukturen der traditionellen

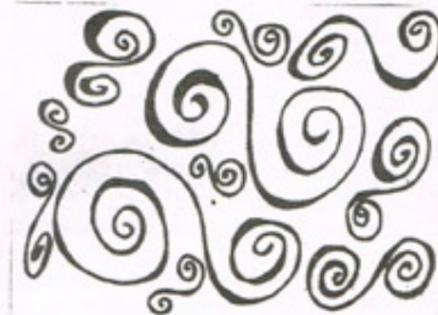
Macht". Diese Arbeit weist den Weg der Erneuerung Afrikas. Die Handlung spielt in einem imaginären Staat, in dem ein Einparteiensystem herrscht. Die illegale Oppositionspartei bemächtigt sich dieser Doktorarbeit und setzt sie als politische Waffe gegen das Regime ein.

Soumanova versucht damit, eine Bestandsaufnahme über den derzeitigen Zustand des afrikanischen Kontinents zu machen.

KUBRICK-FANS AUFGEPASST:

DER NEUE STANLEY KUBRICK-FILM "FULL METAL JACKET" LÄUFT AM 23. 10. IM METROPOL-KINO AN.

ES IST EIN EPISCHER FILM ÜBER DAS TRAUMA AMERIKAS "VIETNAM".



MASKEN

Claude Chabrols neuester Film ist eine Satire auf das Fernsehen und die Figur eines beliebten Showmasters.

Zum Film: Christian Legagneur ist ein berühmter Mann: Showmaster, Charmer und umschwärmter Liebling von Millionen Fernsehzuschauern, die er allwöchentlich mit seiner Sendung "Bonheur Pour Tous" (Glück für alle) zu Tränen rührt. So ist es nicht verwunderlich, daß Legagneur eines Tages von dem jungen und ehrgeizigen Journalisten Roland Wolf dazu ange-regt wird, seine Autobiographie zu verfassen - indem er sie Wolf auf ein Tonband diktiert. Da Legagneurs Show wegen der Fußballweltmeisterschaft für einige Wochen entfällt, nutzen Wolf und er die Zeit und beginnen in der Ruhe und Abgeschiedenheit von Legagneurs Landhaus mit der Arbeit an ihrem Buch. Dort in seiner Privatsphäre ist Legagneur in seinem eigentlichen Reich: umgeben von vielen Dienstboten regiert er mit eitler Selbstgefälligkeit. Doch Wolf möchte den Dingen auf den Grund gehen und entdeckt dabei Überraschendes. Jeder in Legagneurs Haushalt führt ein Doppelleben. Da sind Colette, die Sekretärin und Dienstbotin, Patricia, die Masseuse und Wahrsagerin, Manuel, ihr Ehemann und Weinschenk und so weiter. Nur der Hausherr selbst scheint ein durch und durch integrierter und geradliniger Mensch zu sein - und das wiederum macht Wolf stutzig. Er beginnt die kleinen schein-

bar unwichtigen Dinge im Leben des großen Legagneur zu untersuchen und wird dabei zum erbitterten Gegner des so harmlos scheinenden Showmasters. Nach und nach gelingt es Wolf nicht nur, alle Bewohner des Hauses zu entlarven und ihr Geheimnis zu enthüllen, sondern auch Legagneur in die Enge zu treiben.

Claude Chabrol entlarvt wieder eine scheinbar funktionierende bürgerliche Scheinfassade. Ein Film, der nicht nur Chabrol-Fans ansprechen wird.

WOLLT IHR WISSEN, WO DAS NIEMANDSLAND LIEGT?

Alain Tanners Niemandsland liegt im Schweizer Jura, nahe der französischen Grenze. Der Film handelt von Grenzen, zunächst von festgesetzten, dann aber auch von jenen, die das menschliche Tun beeinflussen.

Zum Film: Es geht um fünf Schmuggler, welche die Grenze zwischen der Schweiz und Frankreich, also das Niemandsland, passieren. Sie bewegen sich in diesem Grenzland, überschreiten die Grenze und durch-messen das Niemandsland. Sie tauschen ihre Heimat gegen die Fremde und riskieren dabei Kopf und Kragen. Sie wollen nicht dort leben, wo sie sind. Wenn sie Schmuck, Geld oder Autos über die Grenze schmuggeln, bringen sie auch ein Stück ihrer Seh-

sucht ins Niemandsland. Niemandsland, das wird bei dieser Handlung klar, ist nicht nur zwischen der Schweizer und der französischen Grenze, sondern allgegenwärtig. Niemandsland ist in unseren Köpfen, in unseren Beziehungen und in unseren Gefühlen. Die fünf Schmuggler brechen im Jura auf, um das Niemandsland zu überwinden. Was sie tun, ist illegal und polizeilich verboten. Alain Tanners Niemandsland stimmt nachdenklich.

LIEBE KINOFREUNDE!

TAM-TAM KRÖNT DEN SCHLECHTESTEN FILM DES MONATS SEPTEMBER MIT DER "GOLDENEN ZITRONE". DER ERSTE FILM, DER DIESE EHRENHAFTE AUSZEICHNUNG ERHÄLT, IST "ZÄRTLICHE CHAOTEN"!

DIE ZITRONE:

ZÄRTLICHE CHAOTEN

MIT: Thomas Gottschalk, Helmut Fischer, Pierre Brice, Herbert Fux u. a. Zärtliche Chaoten ist eine alberne Komödie, die jeglichen Witz vermissen läßt.

Es geht um drei Freunde, die ein Mädchen kennenlernen. Das Mädchen wird schwanger, doch niemand weiß oder will es wissen, wer der Vater ist. Am Ende stellt sich heraus, daß jeder der drei Vater ist, denn ihre Freundin gebar drei liebe Kinderchen, also für und von jedem ein Stück.

Sinnlose Aktion und eine langweilige darstellerische Leistung sowie eine einfalllose Handlung ergeben einen Streifen, der einem nicht einmal ein Schmunzeln entlocken kann. Platter deutscher Humor sowie einfältige Effekte - ein Beweis für den derzeitigen thematischen Leerlauf im bundes-deutschen Kino.

Zum Schluß möchte ich Euch noch sagen, daß ich für die von mir angegebenen Kinostarttermine (ausgenommen der Cinematograph) von Filmen keine Gewähr übernehme. Ich verwende für meine Angaben die Termine, die mir von den Kinos angegeben wurden.

Bis zur nächsten Ausgabe von "Tam-Tam" wünsche ich Euch alles Gute und hoffe, Euch in irgendeinem Kino zu sehen.

Euer D. F.



Niemandsland, 8. 10. bis 12. 10., 18.00/20.00 Uhr, Cinematograph

Der Verlust der Poesie

Ein Gespräch über Musik

zwischen *Ferdinand Richard (Musiker, Poet) und Kristoph Moser (TamTam)*

Ferdinand Richard gründete vor vierzehn Jahren die Band "Etron Fou Le Loublan". Sie wurde zur Familie. Und löste sich vor zwei Jahren auf. Ferdinand Richard veröffentlichte zwei Solo-Alben, organisiert Musik-Festivals und ist interessanter und eigenständiger Bassist. Derzeit spielt Ferdinand Richard in zwei Bands: Gestalt et Jive (mit Alfred Harth und Peter Hollinger) und BRUNIFERD.

BRUNIFERD gastiert am 28. Oktober in der Galerie Zeitkunst (Museumstraße) in Innsbruck

TamTam: Willst Du über Musik sprechen?

F. R.: Ja, weil viele, die mit einem Menschen wie mir sprechen, sich nur über Tourneen unterhalten. Sie wollen wissen, wen ich treffe, wie es war, usw. Wenn ich mit Journalisten spreche, ist es selten, daß wir wirklich über Musik sprechen. Selbst in Musikzeitschriften wird kaum über Musik geschrieben. Dort ist es wichtiger, wie die Leute aussehen. Aber die Musik an und für sich - wir sprechen zu wenig darüber.

TamTam: Welche musikalischen Aspekte sind für Dich wichtig?

F. R.: Musik ist ein Medium. Jeder kann Musik machen, was aber nicht heißt, daß jeder gut sein kann. Aber das ist es nicht, wonach wir suchen. Wenn ich Musik höre, suche ich nach Ehrlichkeit, nach arbeitenden Menschen, nach Fortschritten, und ich versuche, sie miteinander zu vergleichen, sie in einen Wettbewerb zu setzen. Und es selbst besser zu machen. Und überall suche ich das Gefühl. Das ist sehr wichtig für mich. Das ist das, was ich an diesem Fusion-Zeug nicht mag. In der Jazz-Szene ging sehr viel verloren - vor allem das menschliche Gefühl. Da versuchen manche, schneller zu spielen als ihr Schatten, oder gar andere zu imitieren. Aber es wird nicht versucht, einfachste Dinge auszudrücken. Es geht nicht



Bruniferd, am 28.10., 20.00, in der Galerie Zeitkunst

darum, ob es sich um Avantgarde, Rock oder Jazz oder was auch immer handelt, daran bin ich nicht interessiert. Mich interessiert das Gefühl, das, was herauskommt. Das kann genauso kommerzielle oder zeitgenössische Musik sein. Für mich kein Problem.

Ich versuche, mein Instrument soweit zu beherrschen, daß ich meine Gefühle ausdrücken kann, aber die Technik darf nie soweit gehen, daß sie meine Gefühle stoppt. Es ist also eine Sache der Balance. Ich bin nicht sicher, ob es mir gelingt, aber ich versuche es. Wenn ein Musiker diese Balance beherrscht, kann er jede Art von Musik spielen. Sie ist immer gut. Musik ist etwas persönliches, weil du dich selbst organisieren mußt. Du mußt nicht musizieren, um dich in der Gesellschaft behaupten zu können. Musik ist nicht Politik, obwohl du sie als politisches Instrument einsetzen kannst. Oder damit Geld verdienen.

Wenn du beginnst, Musik zu machen, bist du alleine in deinem Schlafzimmer, nur du und dein Instrument. Das hat dann ganz allein mit dir zu tun. Wenn jemand anfängt, Musik zu machen, muß er als aller erstes einmal sich selbst ausdrücken. Ich meine Leute, die Musik machen, der Karriere, des Geldes, der Politik wegen. Das ist immer schlecht.

TamTam: Im letzten Jahr löste sich deine eigene Band, Etron Fou Le Loublan nach 13 Jahren auf. Wie hat sich die Musik in dieser Zeit verändert?

F. R.: Das ist wohl die wichtigste Frage in bezug auf Etron Fou. Als wir anfangen, waren wir sehr jung und provokant. Gougou war damals erst 16. Mit der Zeit kamen wir zu einem Punkt, wo wir das Handwerk beherrschten. Unseren Beruf lernten wir unterwegs, was eine sehr gute Art zu lernen ist.

Meine Arbeit auf der Bassgitarre erlebte eine Art Evolution. Ich spiele heute anders als zu Beginn von Etron Fou. Damals benutzte ich jede Menge Fußpedale, Effekte. Das war damals sehr exklusiv. Die Klangfarben waren elektronisch - und nun, 13 Jahre später, wurde Etron Fou Le Loublan zu einer sehr essentiellen Musikgruppe.

Das heißt: nur wenige Noten, wenig Effekte, ein Minimum an Dingen. Aber kraftvoll. Schließlich spielte Etron Fou nur das, was wirklich unbedingt gespielt werden mußte. Und nichts mehr.

Aus der Arbeit des Musikers wurde die Arbeit der einzelnen Note. Innerhalb der Note selbst: Lautstärke, Anschlag, Klangfarbe, aber immer innerhalb der Note.

Etron Fou wurde auf diese Art irgendwie klassisch. Klassische Musiker müssen immer lachen, wenn sie das hören, weil Etron Fou einfach nicht klassisch sein kann. Aber so wie ich das sehe, wurde aus einer provokanten, lärmigen Band eine immer mehr klassisch sauber klare Musikgruppe. Die letzten Aufnahmen für den MIMI-Sampler waren kraftvoll und trotzdem klar, einfach verständlich.

So ist es keine Avantgarde mehr, weil Avantgarde sollte schwer zu hören sein.

Aber was ist Avantgarde? Die ersten Etron Fou-Aufnahmen waren sehr kompliziert, schwer zu spielen. Doch die Musik wurde verrückter - aber einfacher. Ich glaube, so spielt sich auch ein Menschenleben ab. In einem Beruf - ob du jetzt Möbel baust oder sonst etwas tust - nach 15 Jahren machst du es anders. Du erlernst das Handwerk von Stufe zu Stufe, und irgendwann wird es zu deinem Markenzeichen.

Ich erkenne Etron Fou beim ersten Ton, auch andere können das. Darauf bin ich stolz. Das macht wichtige Musiker aus.

Ich mag zum Beispiel Miles Davis überhaupt nicht. Aber ich erkenne ihn als großen Musiker an, weil ich ihn beim ersten Ton erkenne. Es ist sein Sound. Ich würde mich freuen, wenn es jemand gäbe, der meine Bassgitarre hört und sofort weiß, das ist Ferdinand.

TamTam: Vor allem in den Staaten wird behauptet, Etron Fou improvisiere ihre Musik, obwohl die Musik, wie du sagst, klassisch ist. War bei Euch überhaupt Platz für Improvisation?

F. R.: Nein, das hat es nie gegeben. Vor allem am Anfang war alles ganz genau aufgeschrieben. Wir machten sechs LPs, davon war keine einzige Note improvisiert. Die Songs klangen immer gleich. Das klassische Aufschreiben auf Papier ist mir sogar zu wenig, weil sich innerhalb der Note so viel abspielt, das kann man nicht auf Papier schreiben. Wen du z. B. Blues niederschreibst, so sind das immer wieder die selben Akkorde. Aber du kannst tausend verschiedene Sachen damit ausdrücken.

Wenn jemand Musik hört, die er nicht versteht, glaubt er, sie sei improvisiert.

Ethnologische Musik aus Afrika oder Japan sind wir nicht gewöhnt. Wir glauben, sie ist improvisiert. Wir sehen nicht, wie sie organisiert ist.

TamTam: Während deiner Zeit bei Etron Fou veröffentlichtest Du zwei Solo-Alben, eines davon in acht Sprachen. Wo sind Deine persönlichen Wurzeln?

F. R.: Das ist eine interessante Frage. Wenn du einmal dein Instrument beherrschst, kannst du damit in jede Richtung gehen, du wirst immer deinen eigenen Stil haben. Deshalb sind deine Wurzeln einfach bei dir.

In diesem Acht-Song-Album - in Arabisch, Polnisch, Vietnamesisch, Choola... - gibt es sehr verschiedene Rhythmen, unterschiedliche Arrangements - aber irgendwo ist das Zeichen Ferdinands, hoffe ich zumindest. In diesem Album findest du wirklich meine Wurzeln. Ich bin zwar mit dem Album nicht recht zufrieden, aber ich mag die Idee. Wenn ich mit dem Album nicht so schnell gearbeitet hätte und mir noch sechs Monate Zeit gelassen hätte, wäre es sicher besser geworden.

TamTam: Du spieltest am Eiffelturm, in Polen, in den USA. Wie findet man an diesen verschiedenen Plätzen sein

eigenes Publikum?

F. R.: Mit der Zeit wird die Musik, die Malerei, die Kunst zu einer universellen Sprache, die überall verstanden wird, wenn sie genug Gefühl in sich hat. Wenn ich sage überall, so meine ich damit auch die Papuas.

So geht es auch mit ethnologischer Musik. Sie kommt aus fernen Ländern, über die wir überhaupt nichts wissen, weder die Sprache kennen noch die Menschen, aber die Musik ist so voller Gefühl und Authentizität, daß wir uns zu ihr hingezogen fühlen. Kultur ist dann stark, wenn sie jeder versteht. Ob ich jetzt in Österreich, in Polen oder in New York spiele, ich spiele überall gleich.

TamTam: Du organisierst in St. Remi (Provance) jährlich ein Festival, zu dem du verschiedene Musiker aus fast aller Welt einlädst. Dahinter steckt aber kein "Big Business".

F. R.: Nein, das ist auch nicht so wichtig, vielleicht wird es einmal das große Geschäft, das ist mir egal. Der Name des Festivals ist "Musique Innovatrices", das heißt, daß ich nicht an Jazz, Rock, Avantgarde-Bands interessiert bin, sondern an Musikern, die etwas riskieren, die etwas verändern wollen oder etwas entdecken. Das haben Musiker am Festival MIMI gemeinsam.

Das kann durchaus auch populäre Musik sein. Bisher habe ich das nicht gemacht, weil es eine Frage des Geldes ist.

Der einzig lebendige Teil einer Kultur sind jene Menschen, die etwas riskieren. Reproduzierende Menschen sind tote Körper, die sich nur nach momentanen Wellen richten. Interessant ist allerdings, was eine Welle provozieren kann. Das Festival MIMI ist auf dem Weg, derartige Fragen zu beantworten.

TamTam: Bereits gleichzeitig mit Etron Fou warst du auch schon bei BRUNIFERD und GESTALT ET JIVE aktiv. Welche Unterschiede liegen für dich als Bassist in diesen Bands.

F. R.: Etron Fou war eine "Power-Rock-Song-Group". Gestalt et Jive ist viel experimenteller, das ist improvisierte Musik, total improvisiert. Das ist der Unterschied. Das lustige daran ist, daß viele glauben, daß das neue Gestalt-et-Jive-Doppelalbum, das kürzlich auf den Markt kam, durchkomponierte Stücke enthält. Das ist nicht wahr, es ist alles improvisiert. Das kommt

davon, wie wir schon sagten, daß es falsch verstanden wird.

Gestalt et Jive ist für mich sehr interessant, weil ich mit dem Bass experimentieren kann, was ich mich sonst, bei geschriebener Musik, nicht zu tun getraue, weil ich zu feige bin. Bei Gestalt et Jive geht alles sehr schnell, viel spontaner. Und diese Spontaneität treibt mich zu Dingen, die ich alleine nie nachvollziehen könnte.

Weiters lerne ich eine neue Szene kennen. Vor allem die vielen Jazz-Clubs, in denen wir auftreten. Ich treffe dort Menschen, die ich noch nie gesehen habe, aber die sind gewiß nicht immer interessant. Oft sehr langweilig.

BRUNIFERD ist etwas anderes. Das ist die Arbeit innerhalb der Note. Es ist ein sehr verrücktes Projekt, ständig paradox. Es ist das verwegenste, aber auch das einfachste aller meiner bisherigen Projekte.

Wir haben keine Verstärkeranlage, nur ein Saxophon und eine Bassgitarre. Keine Pedale, keine Effekte. Deshalb mußst du sehr genau jede Note einsetzen. Sehr hart daran arbeiten. Das macht die Sache so "sophisticated".

BRUNIFERD macht sehr reiche Musik. Außerdem ist das Projekt BRUNIFERD sehr französisch. Kleine Stücke, instrumentelle Stücke, alles aufgeschrieben, sehr präzise, die Rhythmen sind weder Jazz noch Rock, sondern irgendetwas, das auch außerhalb der Zeit steht, auch außerhalb der Mode.

Die Musik ist präzise wie eine Uhr, und das mag ich sehr. Aber BRUNIFERD ist auch sehr gefährlich: Wenn du einen Ton verpatzt, einen Fehler machst, so ist dies sofort ein riesengroßer Fehler, weil du ihn hörst, jeder ihn hört...

Wenn du in einer Hardrock-Band mit 10000 Watt im Rücken einen Fehler machst, hört ihn niemand, nicht einmal du selbst. Wenn du aber bei BRUNIFERD einen Fehler machst, zerbrichst du die Uhr. Das ist aber auch sehr lustig.

TamTam: Bei BRUNIFERD sind auch die Texte sehr wichtig. Gibt es einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen Text und Musik?

F. R.: Das ist ebenfalls sehr französisch. Die französische Sprache eignet sich für Gedichte hervorragend. Auch ich habe dieses Gefühl, ich meine, ich bin Franzose. Ich will wieder ein Songprojekt starten, weil ich

singen muß. Ich war Sänger bei Etron Fou und seit dem Ende der Band singe ich nicht mehr. Auch in Gestalt et Jive wird nicht gesungen.

Bei BRUNIFERD erzählen wir zuerst die Gedichte, dann kommt die Musik. Es passiert nie gleichzeitig. Das ist sehr literarisch, auch typisch für die französische Literatur. Ich habe aber leider das Gefühl, daß die Menschen die Poesie vergessen.

Poems, you know.

Ferdinand Richard - Discographie

Etron Fou Leloublan:

- Batelages (1976)
- Les Trois fous (1978)
- Live in New York (1979)
- Les Poumens Gonflés (1981)
- Le Sillons de la terre (1984)
- Face aux Eléments déchainés (1985)

Solo:

- En Forme (1980)
- EnAvant (Acht Sprachen) (1983)

BRUNIFERD (1986)

Gestalt et Jive - 1985 (Harth, Fier, Schmidt, Beresford, Richard)
1987 (DoLP) (Harth, Hollinger, Richard)



gestalt et jive



Gemaltes und Gezeichnetes von Egon Scoz.
Galerie Thomas Flora, 6. 10 bis 31. 10. (Di - Fr 15 - 19 Uhr,
Sa 10 - 13 Uhr).
Eröffnung: 6. 10., 19.30 Uhr

PARAWING Innsbruck



Fachhandel für
Paragleiter
Gleitfallschirme
Parasailing
Zubehör

Wartung
Reparatur
Schadensanmeldung
Verkauf

Geschäftszeiten: Mo-Fr 9-12
und 14.30-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr

A-6020 Innsbruck, Reimmichlgasse 3
☎ 05222/891316

Exklusiv für alle
tamtam
Paragleit-Schwärmer
Gutschein
für 1
GRATIS-Schnupperflug
Telefonische Anmeldung bei
PARAWING INNSBRUCK
Reimmichlgasse 3, Tel. 891316

LPs: MUZIK & MUZAK

by-Krix

Plattenbesprechungen

- 1- Gerhard Lipold "MANDALA" (Extraplatte)
- 2- UnknownmiX 3 (RecRec)
- 3-MOSSMANN Meets Lapiere (TRIKONT)
- 4- THE YOUNG GOD'S (organik)
- 5- The Enemy Within (RLRec)
- 6- IN THE NURSERY (SWEATBOXREC)

WARNUNG DER REDAKTION: Diese Schallplatten sind nur in guten Läden erhältlich.

IN THE NURSERY "Twins" (Sweatbox-Records)

Das ist Afrika. Das ist Voodoo. Diese Band - IN THE NURSERY - besteht aus Zweien - Zwillingen - Twins. (sozusagen). Ein steiler Anstieg aus dem Dschungel nach Norden, nach Westen. Vor allem nach Westen. Feuer-tänze halten Einzug in die Großstädte - im Westen. London. 1987. Da passiert es. - Matt Johnson (The The) haben die Zwillinge gut auf die Finger geschaut. Endlich eine Band mit Visionen.

In The Nursery heißt sie (dont forget). Sie geht vor. Stürmt. (Aber wahrscheinlich dauert es wieder ewig, bis man hier Notiz von ihr nimmt).

Industrial Disco. Voodoo ist nicht bloß ein Wort. Spiel oder Verbrechen? Wo fängt Gewalt an? Unbeantwortete, aber gestellte Fragen.

IN THE NURSERY könnten zu den



Durchstartern der Saison werden, stünden die Sterne günstig. Die Voraussetzung haben sie geschaffen. Ein Album, das die Psychedelik (an Englands Mittelschulen bereits von Pink Floyd und Genesis entdeckt, woanders haben es halt andere getan) wieder lebendig werden läßt. Diese Musik ist uptodate. Anyway - TWINS - aber die beiden Seiten sind sehr verschieden - nur? wer ist wer? Eineig oder zweieig - in the nursery!

UnknownmiX 3 (RecRec)

UnknownmiX gehören schon seit Jahren zu den Ton-Architekten, die Aufmerksamkeit verdienen. Sonst haben sie noch nicht viel verdient - außer einem Förderungspreis der Stadt Zürich, was vielleicht die letzte Rettung war, doch weiterzumachen.

Als UnknownmiX vor 3 Jahren im Akt spielten, waren sie noch neu. Jetzt sind sie drei LPs reifer, jedoch nichts weniger kreativ, verspielt, einfallsreich und doch seriöser. Sie sind keine Experimentalband mehr. Ihre Musik ist nach strikten Berechnungen konzipiert.

Jeder Zungenschlag von Magda Vogel hat nicht nur Wort im Lied in sich, sondern ist ein ebenbürtiger Bestandteil der Musik. Eine Rhythmusmaschine kann bloß benutzt werden. Die Stimme ist lebendig in dieser kalten Umgebung. Kein Schlag dauert länger als eine Sekunde. Alles dreht sich, ständig, zackig, schnell, aber genau. Präzise. Wie eine Uhr, immer um die Kurve. Wie ein Hampelmännchen am Rummelplatz, so kantig, lustig, aber immer eine Träne parat.

*when the scene
has lost control
only donkeys
mind the fall*

UnknownmiX zu entdecken, heißt auf der Tanzfläche Erde zu leben. Dort spielt sich ab - und sonst nirgends. Du bist nur eine winzige Figur in dieser Sphäre der Träume. Wenn es den Urschrei gibt, haben UX den Urtakt gefunden, um Schritt für Schritt, Teilchen für Teilchen, kosmischen Staub aus Allem zu machen.

*when at last
or just for fun
chew the crises
chew the gun*



THE YOUNG GODS (Organik)

Knallgewitter, bumm, gäng, craash - Bässe umwummern die Gedärme, du zuckst zurück, ein Blitz - alles nicht echt, aber alles HiFi.

Höllmusik, Urschreie, orchestral, gigantisch. Der Computer kann fliegen, Vivaldi auswendig, und jüngst auch noch von Garry Glitter heimgesucht und umprogrammiert, gerade rechtzeitig, bevor die Rillen zu Ende sind.

The Young Gods sind das jüngste Gericht. Sie übernehmen das Steuer, lenken die Schiffe - "Klar zum Gefecht" - raus vor die Steilküste

The Young Gods sind brutal.

Franz Treichler, Schweizer mit französischer Muttersprache, ist die graue Eminenz in dieser Gruselgeschichte, er ist der Orson Wells der Finsternis. Caesare Pizzi kommt auch aus der Schweiz, spricht italienisch und enterte seiner eigenen Computerfirma DROSS jene Sounds, die sonst niemand braucht und verdrischt damit die Ohren der Klassikpuristen.

Dann kommt jetzt noch Frank Bagnoud, Live ist er nicht mehr dabei, die Trommeln, soweit sie nicht der Computer schlägt, bedient Urs, Ürse, wie sie sagen, ein schwyzer Schwyzer aus Züri.

The Young Gods sind eine europäische Band.

Die Verpackung dieser ersten LP zwei Maxis gingen bereits voraus, wobei die erste mit "ENVOYEE" wirklich einen Kultsong beinhaltet - schiebt die Band in die Richtung, in die sie will. Höhlenmalereien lassen mich gleich schon an die Neubauten denken.

Plattenbesprechungen



THE ENEMY WITHIN "A Touch Of Sunbum" (Red Lightin' Records)

Eine Bluesplatte erscheint - in einer Zeit, wo der Blues höchstens noch aus dem Rachen von Sreamin' Jay Hawkins akzeptiert wird.

Doch die Stimme verwirrt - sie nennt sich "The Raven" (Der Rabe) und, ich kann nicht umhin, traue mich sogar zu wetten - steckt hier Captain Beefheart alias Don Van Vliet dahinter? Ich ballte die Faust, beiße die Zähne zusammen, schlage mir aufs Knie, das wippt weiter und weiter - Er ist es! und ich bin mit doch unsicher.

Als nächsten entdeckt man noch einen Bekannten, doch diesmal ist er genannt: Ex-Fleetwood-Mac Peter Green!

Es ist eine wirkliche Bluesplatte. Alles ruhig, die Prärie, verbrauchte RocknRollclubs waren bis vor kurzem Saloons, wo gepokert und herumgeballert wurde. Songs, die früher den Pferden gewidmet waren, gehören jetzt Kamelen.

The Enemy Within spielen Post Modernen Blues - wir kennen ihn von Anfang der Sechziger, doch war seine Wirkung auf uns damals eine andere, weit beschwingtere.

Dieser "Raven" nahm sich sogar die Mühe, alles - außer der Musik - selbst zu checken - eine Indi-Platte von einem RocknRoll-Giganten? Das Leben allein genügt dem Maler nicht. The Raven hat jedenfalls Zukunft, denn der Blues stirbt so und so nicht, und so schon gar nicht.

RocknRollRocknRollRocknRollRocknRollRocknRo II II II

und
Nitzsche's Ass



GERHARD LIPOLD "MANDALA" (Extraplatte)

Gerhard Lipold läßt es tropfen. Meditaion. Sphärisches Dahingeträume mag ja wichtiger sein als je zuvor. (Takte sind zarte kurze Schläge).

Am besten, du legst dich auf den Bauch, das Gesicht nach unten. Schließ die Augen, hör das Laub rascheln. Menschen kommen, leise. Fast schweigsam. Sie bücken sich zu dir hinunter. Alle auf den Knien. Kein Laut. Nur das Laub, das raschelt.

Zehn Zentimeter über dir - du siehst nichts, spürst sie aber bereits jetzt: Hände. Sie senken sich, berühren dich. Sanft. Den ganzen Körper. Jeder Nerv spürt den Druck. Er wächst. Du atmest noch ruhig, aber - stärker. Sie heben sich. Und kommen ganz gleich wieder. Und wieder. Und wieder. Und wieder.

Du hörst jetzt nicht bloß Laub und deinen Atem. Du hörst aller Menschen Atem. Du hörst die Erde, auf der du liegst. Da!

Eine Berührung. Ein Stups. Ganz leicht. Und noch einer. Und noch ein TROPFEN

Es werden immer mehr. Tropfen. Ein Guß von Regen. Und du liegst da. Und kommst nicht auf. es wird hektisch, dort auf deinem Rücken. Und knapp darüber - da hecheln Kehlen, schütteln sich Schultern, und klopfen mit Fingern - ganz schnell auf deinen Rücken und du kommst nicht auf (nach dieser kleinen Geschichte am Rande:)

Gerhard Lipold läßt es tröpfeln. Er, Multiinstrumentalist, Sammler, "Alleskönner", Meditationsmusik, keine Scheu vorm Jazz - und es grooved auch zuweilen. Biodynamisch.

Musik und Atem ist die Form (manche ersticken trotzdem) in der sich G. Lipold, Peter Herbert (der mit Gerhard König die Musik zu dessen Film "Unter dem Einfluß einer Kraft" recht treffend Klangcollagen gesetzt hat), Heinrich von Kalnein und Brigitte Fries.



MOSSMANN MEETS SOPHIE LAPIERRE

(Trikont-Unsere Stimme)

Ein deutscher Mann tritt in die gelbe Hundescheiße, ein japanischer Tourist fotografiert die Szene - Paris 1987, an der Metro Strasbourg - St. Denis.

Doch Walter Mossmann, Flugblatt-sänger der ersten Stunde, entdeckte eben an jener Ecke Sophie Lapiere und mit ihr den Traum von Egalité. In Klavierbegleitung (Joschi Krüger) zeichnet er das Bild einer Frau, die 1771 geboren, zwischen Feudalgesellschaft und Aufklärung großgeworden, und mit 17 wurde plötzlich die Bastille gestürmt. Von der Dorflehrerin zur Kaffeehaussängerin, in Paris in schlechter Gesellschaft aufgetaucht, schlägt sie sich auf der Seite der Babouvisten - und singt ihre Lieder.

"Wir haben den König vom Thron gestürzt.

Das war ein Erdrutsch.

Aber als wir am nächsten Tag aufgewacht sind, saß der Geldsack auf dem Thron und sagte:

"Ich bin die Republik".

Mossmann setzt die Zeit der Sophie Lapiere in die heutige - vergleicht und findet selbes, kommt drauf, daß sich gar nicht soviel verändert hat - an der Lebenssituation, an der Klassensituation.

"Bestrafe einen eidbrüchigen König, zeig dich groß und gerecht und ernst.

Hör nicht auf die Meinung der Nachsichtigen, und gib der Welt ein Beispiel." (Sophie Lapiere 1792 zur Verurteilung von Louis Capet.)

Live is life

Grüß Gott, meine sehr geehrten Damen und Herren, oder wie man hier vielleicht besser sagen sollte: Grias God! Wir melden uns heute aus dem Turnsaal der Volksschule in St. Kanzian am Steinbruch, und das sehen sie auch an den Ringen unter meinen Augen -- nein, nicht was Sie denken, haha, das sind natürlich Turngeräte, die wir in der Eile nicht mehr wegräumen konnten. Ja, so ist das eben bei Live-Sendungen, da ist nicht immer alles perfekt, und dies ist eine Live-Sendung denn unser Motto heißt: „Live is life!“ Und live ist auch der heftige Gewitterregen, der seit einer Stunde über St. Kanzian niederströmt, zum Glück, muß man sagen, sonst würde das Ereignis, das wir heute live übertragen wollen, wahrscheinlich gar nicht stattfinden. Wir zeigen Ihnen heute, meine sehr geehrten Damen und Herren, nämlich einen ... aber bevor ich Ihnen das verrate, möchte ich Herrn Bürgermeister Dr. Alois Hinterberger, dessen Besuch uns besonders ehrt, ersuchen, uns seine Gemeinde kurz vorzustellen. Darf ich Sie bitten, Herr Bürgermeister!

Griass eich God, meine liabn Sanktkanzianiana und Sanktkanzianarinan do im Sol, Grüß Gott, meine sehr geehrten Damen und Herren zu Hause vor den Bildschirmen! Für einen so kleinen Ort wie St. Kanzian am Steinbruch ist es natürlich eine große Ehre, wenn er vom Fernsehen als Schauplatz der beliebten Sendung „Live is life!“ ausgewählt wird. Dabei soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß das erst durch den unerschütterlichen und unermüdbaren Fleiß unserer Gemeindebürger möglich geworden ist. St. Kanzian am Steinbruch, am Fuß des 3245m hohen Großen Hirneders im engen, aber lieblichen Würgental gelegen, hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung -- wenn ich so sagen darf -- mitgemacht, der beispiellos in der über tausendjährigen Geschichte unserer beschaulichen Siedlung ist. Unerschütterlich und unermüdbar haben wir unsere großen Ziele -- Kein Wald ohne Schneisen! Keine Wiesen ohne Hotel! Keine Alm ohne Straßen! Kein Gipfel ohne Lift! -- verfolgt und sind dadurch nicht nur zu einem führenden Wintersportort mit mehr als tausend Kilometer vollpräparierter Skipisten geworden; auch unsere Sommergäste finden viele Freizeitangebote in und um St. Kanzian: Ein rutschfest asphaltierter Waldleer-Pfad führt selbst ungeübte Wanderer vom Ortszentrum bis zum Gipfel des Großen Hirneders, kein Blatt, keine Nadel hindert Sie am ausgiebigen Sonnenbad in unseren Wäldern, und ein Ausflug zum einzigen Trockenwasserfall der Welt, bei dessen Gestaltung wir von den Fachleuten der Elektrizitätswirtschaft hilfreich unterstützt wurden, bleibt Ihnen bestimmt unauslöschlich in Erinnerung. Kommen Sie nach St. Kanzian am Steinbruch! Ein Besuch lohnt sich. Wir sind unerschütterlich und unermüdbar um Sie

Hotel „Bergwelt“ in Obergurgl soll an dieser Stelle als Beispiel dienen, wie Architektur konkret aus einer topografischen Situation entwickelt werden kann, ohne den Typus „Bauernhaus“ strapazieren zu müssen. Architekt Peter Thurner setzte einen halbrunden Baukörper neben das bestehende Hauptgebäude an einem steilen Südhang, wobei der Appartementtrakt nach unten hin versetzt worden ist. Der Eingang befindet sich daher im obersten Geschoss, während sich der ältere Teil noch um einige Stockwerke über diesem Niveau erhebt und daher weiterhin freie Sicht gewährleistet bleibt.

Ein weiterer Vorteil der räumlichen Anordnung, indem sich der Neubau von den üblichen „Kisten“ unterscheidet, ergibt sich durch die Einbeziehung der Hanglage, mit der die Höhendimension (6 Stockwerke!) bewußt abgeschwächt worden ist. Die halbrunde Form aus der praktisch-gestalterischen Überlegung gewählt, daß möglichst viele Wohneinheiten die Panoramasicht erhalten und der Bau selbst ein deutliches Zeichen darstellen soll.

Die waagrechte Gliederung durch schräg verlaufende Fenster- und Balkonbrüstungen wird in den drei unteren Geschossen von vertikalen Erkerreihen geteilt, die als geschlossene Volumina durch Rundfenster akzentuiert nach oben hin durch die schmalen Fensterprofile der Gäste-Halle optisch aufgelöst werden. Den Abschluß bildet schließlich ein kegelförmiges Dach, das die

Tiefe des Baukörpers bewußt werden läßt. Die verwendeten Materialien -- unter ihnen auch Holz und Putz -- entsprechen den örtlichen Gegebenheiten, sind aber ohne den üblichen Zierat angebracht und dem Verwendungszweck untergeordnet.

Wenn hier der Architekt auch Kompromisse an das „alpenländische Bauen“ eingestanden hat, so überzeugt der neue Appartementtrakt durch die Interpretation der natürlichen Umgebung auf sehr unbefangene Weise und die Ausgewogenheit der Baumassen. Verfehlt wäre es jedoch, schon wieder einen neuen „STIL“ entdecken zu wollen, wie ihn die erwähnte Broschüre „Tirol“ (S. 10) mit der dramatischen Überschrift „Neuer Rundbaustil in Obergurgl“ zu finden glaubt.

„Rund“ statt „eckig“ wäre nur eine schlechte Alternative, weil es keine Allzweckform gibt, die jeder Situation gerecht wird. Wir brauchen keinen neuen Typus, sondern eine Architektur, die unsere komplexe Gegenwart widerspiegeln kann. Statt normativer Bauordnungen ist es für Tirols Zukunft entscheidender, die Siedlungsgebiete nicht kommerziellen Einzelinteressen zu opfern. Ein Denken in räumlichen Zusammenhängen (nicht in Grundstückparzellen!) und die Offenheit gegenüber architektonischen Neuerungen bedarf kulturpolitischer Anstrengungen, die nicht allein durch eine leichte Kurskorrektur der Fremdenverkehrswirtschaft erreicht werden kann. gert walden



Architektur als Werbeträger

Der alljährliche Zug der Fremden aus dem Norden und seit einiger Zeit auch aus anderen Himmelsrichtungen überschwemmt mit regelmäßiger Gewohnheit unsere „Heimat Tirol“. Dieses geschieht nun seid dem vergangenen Jahrhundert, die Zahl der Benutzer des Alpenlandes hat aber seit 1945 sprunghaft zugenommen, um schließlich in den letzten Jahren zu stagnieren. Warum es dazu gekommen ist, soll weiter unten erörtert werden. Jedenfalls hat der Tourismus ebenso Tirol entscheidend verändert, wie es in anderen Regionen auch durch die Industrialisierung geschehen ist. Beiden Phänomenen ist der Glaube an einen möglichen technischen Fortschritt gemeinsam, sie unterscheiden sich allerdings in ihren Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur und teilweise durch ihre Organisationsformen. Während die Fabriken in erster Linie durch die Großproduktion Menschen zu anonymen Teilen im Herstellungsprozess werden läßt und ihre Arbeitskraft ausbeutet, dient der Fremdenverkehr dem Wiederherstellen eben dieser Arbeitskraft, womit seine volkswirtschaftliche Bedeutung legitimiert ist. Fremdenverkehr und Industrie müssen den Bedürfnissen der Massen gerecht werden, oder sie wenigstens durch Ersatzmuster befriedigen. Das „Ethos der Arbeit“ und die Konsumgüterreize leisten dies im Bereich der industriellen Produktion, der Tourist erhält seine heile Welt durch die hinlänglich bekannten Klischeevorstellungen der Fremdenverkehrswerbung. Landschaft und Bauten sind nur zwei Gebiete, die für derartige Zwecke verwendet werden, sie sind aber umso deutlicher spürbar, als ihre intakten Vorbilder noch vorhanden sind. Gerade der oberflächlich, präpotente Umgang mit der Tradition eines Landes, wie er aus einem Tourismusverständnis geschaffen wurde, das sich an den Verwertungsnormen der Industriegesellschaft orientiert, ließ eine Erholungslandschaft entstehen, die den historischen und kulturellen Charakter Tirols prostituiert. Architektur wird in einem solchen Zusammenhang als Werbeträger für etwas verwendet, das nur mehr spärlich existiert -- nämlich der Agrarkultur vergangener Tage. Dementsprechend hat sich auch die Aufgabenstellung der dörflichen Siedlungen geändert, die von Produktionsgemeinschaften zu Verteilern im Dienstleistungssektor geworden sind, wo der Konkurrenzkampf der Einzelinteressen ein visuelles Chaos entstehen ließ. Man kann aber das Erscheinungsbild der Touristikzentren nicht allein auf diese zweckbedingten Aufgaben eingrenzen. Die aufgeblasenen Bauernhausimitationen verbergen, wenn auch nur notdürftig, das Konfliktpotential, welches eine Landschaft birgt, die mit industriellen Systemen überzogen worden ist. Dieser Romantizismus wird zum Beschwichtigungsfaktor, der eine ehrliche Auseinandersetzung verhindert, obwohl die

Ängste vor den wirklichen Problemen im Bereich Industrie-Landschaft unter der Oberfläche gespielter Selbstgefälligkeit weiterhin kursieren. Wie verbreitet die Unsicherheit ist, zeigt ein Blick auf die Balkone im „Olympischen Dorf“, wo strohgeschmückte Wagenfäden und Gamskriekeln den Betrachter von der Höhe herab grüßen.

Ebenfalls von oben herab scheint sich eine Trendwende im Tourismus anzukündigen, der seine Voraussetzungen in den ökonomischen Veränderungen hat. Das einseitige Unterhaltungsangebot der Tiroler Heimatabende, Alpenglühn und Schilhersex befriedigt die üblichen Stammgäste nicht mehr; der Bedarf ist gesättigt. Das drückt sich am deutlichsten in den rückläufigen Nächtigungszahlen aus, die nicht nur aus der wirtschaftlichen Krise der westlichen Industrieländer resultiert.

Im Mitteilungsblatt der Tiroler Fremdenverkehrswerbung „TIROL“ (1978, Nr. 5, S. 2) stellt Dr. Andreas Braun fest, daß „vor allem einkommenstärkere Gästeschichten ... an

ihren Urlaubsort strengere Maßstäbe anlegen“. Die extensive Bautätigkeit ist also auch bei den Touristen schon zu einem Negativfaktor geworden, von der einheimischen Bevölkerung, die täglich mit ihr beglückt wird, ganz zu schweigen. Eine strafere Raumordnung und Architektur, die ein konstituierendes Element in der Landschaft sein soll, sind nun Voraussetzung, um „die zwar dünne, aber zahlungskräftige Oberschicht anzusprechen“ (Dr. Klaus Lukas, ebenda, S. 5). Wieder sind es die Manager und ihre Touristen -- oder deren Marktforschungsbild -- welche den Ton angeben, wenn in Tirol etwas geschehen soll. Maßstab sind also wieder die kommerziellen Verwertungsmöglichkeiten, die dann über Umwegen den Einheimischen zugute kommen dürfen.

Bisher waren es nur vereinzelte Bauherrn, die das notwendige Bewußtsein und auch den Mut hatten, ihre Klein- oder Mittelbetriebe außerhalb der drückenden Normen einem freieren, architektonischen Gestaltungsprozeß zu unterziehen. Meist bedarf es dazu der pädagogischen Fähigkeiten und eines psychologischen Einfühlungsvermögens seitens des Architekten, um ein brauchbares Ergebnis zu erzielen. Das



bemüht, getreu dem Wahlspruch unseres großen Heimatdichters Sepp Oberstoisser: „Und mag die ganze Welt erzittern — St. Kanzian kann nichts erschüttern!“

Herr Bürgermeister, herzlichen Dank für diese netten Begrüßungsworte! Was Sie darin so schlicht zum Ausdruck gebracht haben, kann ich nur voll und ganz bestätigen: St. Kanzian am Steinbruch — das ist ein Ort zum Wohlfühlen, und das sage ich nicht nur, weil wir hier, im gemütlichen Turnsaal der Volksschule so gastfreundlich aufgenommen worden sind. Nun aber zum Thema unserer heutigen Sendung. Alles wartet sicher schon gespannt, was wir aus St. Kanzian live übertragen werden. Im Mittelpunkt der letzten Folge stand, Sie erinnern sich, der Einsturz der Europabrücke unter der Last ausländischer Schwertransportkolonnen, und diesmal präsentieren wir (Fanfare): einen großflächigen Erdbeben, eine sogenannte Mure, die voraussichtlich ein Hotel zerstören wird. Aber — die Regie zeigt mir, daß uns noch etwas Zeit bleibt, ich darf daher unseren Experten, Herrn Dipl. Ing. Alfons Bödele bitten, uns kurz zu erklären, wie so ein Erdbeben eigentlich entsteht.

Tja, nun, meine sehr geehrten Damen und Herren, vom Standpunkt der exakten Wissenschaft aus läßt sich vielleicht grob vereinfacht folgendes feststellen: In der einschlägigen Fachliteratur wird jener Vorgang als Erdbeben oder Mure bezeichnet, wenn wenig bindungsfestes Material, meist Schuttmassen mit Korngrößen von 0 bis 70 mm Durchmesser, in einem Durchfeuchtungsbereich von 0 bis 200 mm entlang von tonig-mergeligen Schichten, deren Verlauf parallel zur Oberfläche gerichtet ist, aufgrund des Verlustes des Gesteinszusammenhangs, was nach Überschreiten der Bruchgrenze durch Verringerung der Reibung in Folge der Wassersättigung eintritt — Gleichgewicht herrscht ja bekanntlich nur dann, wenn die Normalkraft, also die Kraft senkrecht auf die Gleitfläche, multipliziert mit dem Winkel der inneren Reibung gleich groß ist wie die treibende Kraft in Richtung der Gleitfläche — einer gleitenden Bewegung in Richtung der treibenden Kraft nachkommt.

Also, Herr Dipl. Ing., wenn es viel regnet, rutscht der Hang!

Diese Aussage erscheint mir etwas zu simplifiziert zu sein, im Sinne einer besseren Allgemeinverständlichkeit könnte man sie jedoch als weitgehend richtig gelten lassen, allerdings unter der Bedingung ...

Entschuldigen Sie die Unterbrechung, Herr Dipl. Ing., ich sehe auf unserer großen Bildschirmwand hier im Saal, daß das Schauspiel beginnt. Aus der großen Anzahl gefährdeter Hänge, die uns St. Kanzian „durch den unerschütterlichen und unermüdbaren Fleiß seiner Bürger“ — ich darf mich den Worten des Herrn Bürgermeisters anschließen — so selbstlos zur Verfügung gestellt hat, wurde von unserem Experten die sogenannte Hirnedrüse ausgewählt, der Zielhang des bekannten Skirennens um den Bein ... äh ... Steinbruchpokal — haha, das kann schon einmal vorkommen in einer Live-Sendung, daß man sich unabsichtlich — haha — verspricht. Auf der Hirnedrüse herrschen die besten Voraussetzungen ... aber schon geht es los, sehen Sie nur den Anriß bei der Forststraße, die Erdmassen beginnen ins Tal zu fluten, ein breiiges Gemisch aus Erde und Steinen, Felsen und Gras. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich glaube, diese Bilder sprechen für sich; der ganze Boden scheint in Bewegung geraten zu sein, gewaltige Haufen schieben sich immer näher an das Hotel „Zum Goldenen Ochsen“ heran, „das Haus, das jeden Urlaub zum unvergeßlichen Erlebnis macht“. Genau am Fuß der Hirnedrüse steht es, aber nicht mehr lange, denn ... ah ... da, die Urlauber haben die herannahende Katastrophe bemerkt, sie stürzen aus dem Hotel ins Freie, laufen um ihr Leben, das ist sehr unangenehm für uns, denn damit haben wir nicht gerechnet. Welche Auswirkungen könnte das haben, Herr Dipl. Ing.?

Tja, nun, die Konsequenzen dieser unerwarteten Entwicklungen sind schwer abzusehen. Meinen Berechnungen zur Folge müßte der Erdbeben mit einer Risikowahrscheinlichkeit von 0,05 bei gefülltem Beherbergungsbetrieb — sicte ceteris paribus — durch ebendessen Masse zum Stillstand gebracht werden. Die Entfernung einer größeren Anzahl von Personen aus dem Beherbergungsbetrieb, die aufgrund ihrer in

einer Reihe von Feldversuchen erwiesenen geringen Wahrscheinlichkeit nicht Gegenstand einer prognostischen Beurteilung war, wird vermutlich dessen Masse erheblich verringert haben, sodaß jede Aussage über den weiteren Verlauf des Erdbebens dem dunklen Reich der Spekulation anzu gehören scheint, was der strengen Wissenschaft verbietet, sie zu treffen.

Sie wissen also nicht, wie es weitergeht?

Diese Frage muß man vielleicht mit einer

Leider muß ich Sie schon wieder unterbrechen, Herr Dipl. Ing., die Ereignisse überstürzen sich: Der Erdbeben hat das Hotel „Zum goldenen Ochsen“ mit sich gerissen und bahnt sich nun mit unverminderter Geschwindigkeit einen Weg zum Ortszentrum von St. Kanzian. Ich hoffe, meine sehr geehrten Damen und Herren zu Hause vor den Bildschirmen, Sie haben einen guten Empfang, wir hier im Turnsaal haben im Moment einige technische Probleme, unsere Bildschirmwand schwankt ein wenig, aber das macht nichts, in Kürze werden die braunen Massen ohnehin vor unseren Fenstern auftauchen ... und da sind sie schon, nehmen jetzt bravours die letzten Heustadeln und den kleinen Schutzwall vor der Volksschule, nichts kann sie aufhalten, die Turnsaalwand bricht unter ihrem Anprall zusammen, das kann eben schon einmal vorkommen bei einer Live-Sendung ...

(Insert) Wir bedauern.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir haben leider derzeit keine Verbindung zu unserer Außenstelle in St. Kanzian. Wir bitten Sie um etwas Geduld! ...

Sehr geehrte Damen und Herren! Der ORF gibt bekannt: Der beliebte Präsentator der beliebten Sendung „Live is life“ ist vor wenigen Minuten im Dienst der Unterhaltung gefallen. Wir bitten Sie um eine Minute stillen Gedenkens. ...

Da uns bis zum Beginn der nächsten Sendung noch etwas Zeit bleibt, zeigen wir Ihnen noch einmal die letzten Bilder, die uns aus St. Kanzian übermittelt wurden.

Wolfgang Freitag

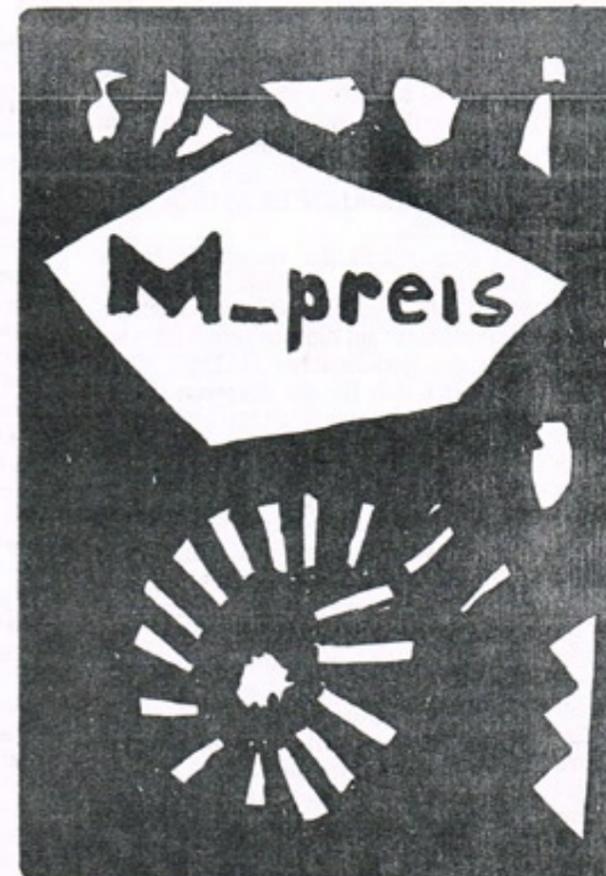
denis diderot - ein universeller geist

der universelle geist denis diderot (1713 - 1784) war neben dem ätzenden voltaire und dem jakobinerideologen rousseau der eigentlich subversive philosoph im vorrevolutionären frankreich. viele seiner schriften und werke unterlagen der zensur und blieben lange zeit unbekannt. diderot war erklärter gegenner des absolutismus und nimmermüder kritiker der christlichen lehre, die er für absurd und ein eingebildetes prinzip hielt, welches in der natur nicht existierte. aber mehr noch als die religion an sich, bei der ihn vor allem der politische aspekt interessierte, nahm er die priester und theologen aufs korn, die diese ungereimtheiten erfinden und deren verbreitung sichern. wie später goethe meinte auch diderot, daß die ganze kirchengeschichte ein mischmasch aus irrtum und gewalt sei, angestiftet von einer skrupellosen geistlichkeit. "ich will von allen philosophen der den priester gefährlichste sein" rief er aus.

obwohl er markige sätze wie "gebietet mir schweigen über religion und regierung und ich habe nichts mehr zu sagen" oder "der ungläubige steht am beginn jeder philosophie" zu seinen leit-sätzen gehörten und er sich zeitlebens das wort nicht verbieten ließ, gab es kaum ein gebiet des geistigen und materiellen lebens im damaligen frankreich, mit dem sich dieses "génie fièvreux" nicht beschäftigt hätte, das es nicht schöpferisch weiterentwickelt hätte. lange zeit wußte man neben seiner beredsamkeit nur von 2 tätigkeitsbereichen: der enzyklopädie, die 25 jahre diderots lebens und schaffens in anspruch nahm und welche in über 30 bänden das gesamte wissen seiner zeit zusammenfaßte. mit dieser enzyklopädie, die teilweise verboten wurde, hat diderot einen nicht zu unterschätzenden beitrag zur verbreitung des modernen gedankengutes im 18. jahrhundert geliefert und der reaktionären geistlichkeit und aristokratie durch die demokra-

tisierung der bildung einen schritt weiter zur absetzung verholfen. immerhin konnte der "direktor" für diese enzyklopädie über 170 mitarbeiter gewinnen, von großen namen bis zu obskuren spezialisten aus der provinz; er selbst aber hat nicht nur die last der gesamten organisation getragen und den druck der 28 text- und 11 bildbände überwacht, sondern auch weit über 1000 artikel beigesteuert. seine spezialität war die geschichte der philosophie und die darstellung der handwerke, letztere mit der ausgesprochenen absicht, deren beitrag zum fortschritt und glück der menschheit herauszustreichen. mit seinen reflexionen und genialen berichten über kunstausstellungen in paris und der von fast allen höfen in europa abonnierten "correspondancelittéraires" wurde er zum pionier der modernen kunstkritik.

dem gegenwärtigen lesepublikum ist diderot hauptsächlich durch sein erzählwerk bekannt, ähnlich wie bei voltaire war auch bei ihm ein polemischer impuls maßgebend: erwollte der konsumware "roman" geistige würde einhauchen und sie zum instrument der erkenntnis und der aufklärerischen botschaft machen. die heutige beliebt-heit diderots verdankt sich seiner thematik - seinem interesse für außenseiter,



"TON & ART"

DIE EINZIGE INSTITUTION IN INNSBRUCK, DIE FÜR BANDS UND MUSIKER AKTIV TÄTIG IST

laut statuten beschäftigt sich der musikverein "tonart" mit der pflege der kreativen musikalischen tätigkeit und der förderung der kommunikation zwischen musikern. darüberhinaus ist "tonart" die einzige institution, die musikern und bands, denen es an ausrüstung und proberräumen fehlt, aktiv zur seite steht. das "tonart"-studio, in dem ibk bands wie "capers", "grupo minuto" oder "gummi" plattenreife aufnahmen produziert haben, befindet sich in den ehemaligen räumen der "hochschüler im kripphaus". wer also musiker treffen will und dies am abend zu tun gedenkt, muß sich vorher durch das "fik" (fußballer im kripphaus) trauen, welches nur über eine leiter erreichbar ist.

TONI STABENTHEINER, der obmann des musikvereins "tonart" gibt dann gerne auskunft über das kurs- und seminarprogramm, das instrumentalkurse und allgemein musiklehre umfaßt. alle diese kurse/lehrgänge und seminare werden von fachleuten auf dem jeweiligen gebiet geleitet. für den improvisationskurs konnte "tonart" anerkannte musiker wie den bekannten saxmann FLORIAN BRAMBÖCK an land ziehen.

auf dem gebiet der musik-elektronik sind profis wie PETER QUEHENBERGER, der unter anderem auch im Kellertheater auf diesem gebiet tätig ist, oder der liedermacher HEIMO WISSER, der sich für die diversen MIDI-seminare verantwortlich zeichnet, engagiert.

diese erwähnten MIDI-seminare sind teil eines workshop-programms, welches unter anderem technische nachhilfe für musiker, home-recording oder prinzipien der akustik anbietet. neben den erwähnten unterrichtsprogrammen kann man auch das "tonart"-studio in anspruch nehmen, welches mit einem 16-kanal-mischpult und einem 8-spur-aufnahmegerät ausgestattet ist, sowie mit diverser anderem wichtigen studio-equipment. für ös 1000.- pro musiker kann ein sog. "studioziegel" erworben werden. unter der leitung von tonmeister RICCI GRAUS können bands und einzel-musi-

ker musik-stücke bis zum plattenreifen mix aufnehmen, welche dann, der guten kontakte "tonarts" wegen, produzenten angeboten werden können. neben professionellen musikaufnahmen können auch probearbeit mit videomitschnitten organisiert werden. sollte eine band nachholbedarf in sachen instrumententechnik haben - "tonart" ist die einzige schule, bei der eine ganze band sog. "bandexercises" nehmen kann. darüberhinaus sind die leute von "tonart" auch imstande, instrumente günstig und fachgerecht zu reparieren, und übernehmen auch die funktion einer kontaktstelle in sachen gebrauchte instrumente und geräte.

wer sich detailliert über kurs/seminar/workshop-programme oder über das studio und die sonstigen möglichkeiten von "tonart" informieren will, kann seine anfragen zwischen 14.00 - 16.00 uhr in der sillgasse 8a unter tel. 31 311 an tonart richten. unter der ibk telnr. 28 664 steht ganztätig ein anrufbeantworter zur verfügung!!

MC DISCO C.'s all-time-greats

- | | |
|---|---|
| 45er | 33er |
| 1. Make me know it
Elvis | 1. Elvis is back
Elvis |
| 2. Rappers Dlight
Sugarhill Gang | 2. Leave Home
Ramones |
| 3. Funky Town
Lipps Inc. | 3. Vibrators
Vibrators |
| 4. New York City
Boney M. | 4. Alles ist gut
DAF |
| 5. C'mon everybody
Sex Pistols | 5. Like a Virgin
Madonna |
| 6. Remember Then
The Earls | 6. Einzelhaft
Falco |
| 7. Pop Muzik
M | 7. Made in Japan
Deep Purple |
| 8. Es geht voran
Fehlfarben | 8. The Specials |
| 9. Alright with the boys
Gary Glitter | 9. Never mind the Bollocks
Sex Pistols |
| 10. Waiting on a friend
Rolling Stones | 10. Stray Cats |



die capers

anlaß, sich zwischendurch wieder einmal mit der ibk-vorzeige-band den CAPERS zu beschäftigen, ist die in absehbarer zeit erscheinende debut-single. wie wichtig eine single für eine eh' schon sehr gute band sein kann, kann im folgenden nachgemessen werden

die capers zielen keineswegs darauf ab, wie irgendwer oder irgendwas zu klingen oder auszusehen, was aber nicht heißt, daß sie nie und nimmer leuten wie den smiths, violent femmes oder etwa den toten hosen die hand schütteln würden. ganz genau das gegenteil ist der fall: für ibk und den rest von kontinentaleuropa gilt nach wie vor - besser wahlverwandtschaften als überhaupt ganz ohne verwandtschaft dastehen. was aber verhindert dann den an sich logischen erfolg dieser band? den capers, muß man wissen, wird's in ibk nicht gerade leicht gemacht. neben der keiner erklärung mehr bedürftigen ibk-spezifischen problematik gibt es auf der anderen seite das gegenwärtig aktuelle und gleichzeitig akute probenraum-problem. konnten die bands bis vor dem sommer noch in den kellen des jesuiten-klosters proben, so hat sich die sachlage jetzt entscheidend verändert: die jesuiten meldeten eigenbedarf an, und so flogen sämtliche bands aus ihrem probenraum raus. für die meisten bands dürfte dies nur von kurzer dauer sein, denn die hausleitung des jugendzentrums mk versprach, das

ehemalige schwimmbad zu proben-zwecken zur verfügung zu stellen, jedoch dürften dabei die capers durch den rost fallen, weil diese dem hausleiter schlicht und einfach nicht zu gesichte stehen. so ist's um die capers-zukunft relativ schlecht bestellt. eine band, die nicht ständig zusammenspielt, ist mit der zeit keine band mehr, so wurden zwar einige proben im wohnzimmer von sänger ANDREAS PÜMPEL eingeschoben, was aber wiederum nur den auf urlaub weilenden eltern zu verdanken war. obendrein schaut's auch mit periodischen gastspielen in den großen veranstaltungszentren, dem treibhaus und dem utopia, ziemlich schlecht aus. was für bands in bregenz oder linz selbstverständlich ist, nämlich von zeit zu zeit wenigstens ein "heimspiel" zu geben, ist für die capers alles andere als logisch. im utopia haben sie seit anfang '86 wegen einer lächerlichkeit auftrittsverbot, und das treibhaus läßt nur die möglichkeit offen, sich selbst zu veranstalten, was aber wegen der damit verbundenen zusätzlichen tätigkeiten von keinem mitglied der band jemals erwogen wurde. deshalb liegt auch der letzte capers-gig schon einige monate zurück - exakt seit april, damals spielten die capers vor vollem haus bei einer büro-party. dementsprechend schlecht schaut's auch mit engagements außerhalb von ibk aus. sporadisch standen zwar gigs im wiener chelsea und U4 auf dem programm und der eine oder andere gig in süddeutschland - wie aber soll eine

band, die in ibk niemand zeigen will, außerhalb echo finden? ihren derzeitigen bekanntheitsgrad verdanken die capers den auftritten im ehemaligen akt. daß das gruppendenken unter solchen erschwerten bedingungen leidet, beweist auch die tatsache, daß sich der gitarrist HANS PLATZGUMMER vorübergehend nach wien verzog und der schlagzeuger ANDI LETTNER sein glück mit seiner zweit-formation "occidental blue harmony lovers" versucht, für die es über nacht fünf auftritte in berlin mit den "element of crime" geregnet hat. mit der bevorstehenden 33er single der capers eröffnet sich vielleicht eine chance, alles was einen in ibk behindert, hinter sich zu lassen, und sollten die capers das wirklich schaffen, wäre dies ganz und gar alleinig ihr verdienst...

LEIHFLÜGELRODEO

exklusivtest zum neuen "intelligenzdrink"

um dem zeitgeist und seinen errungenschaften etwas auf den zahn zu fühlen, testete robert neuschmid exklusiv für tamtam den "intelligenten drink" RED BULL im selbstversuch. hier sein bericht:

die ersten gerüchte, die sich um RED BULL zu ranken begannen, klangen nicht schlecht: auf der natwi schon edeldoping, dissertantensynapsen soll er dort auf die sprünge helfen, computerfritzen können seinerdank doppelt soviel aus der software kitzeln & nicht zuletzt soll er auch abhängig machen, der rote stier. am ehesten schien davon letzteres zu stimmen, denn das bewirkt ja bekanntlich der geschmacksverstärkematriumglutamat, dem wir allerorts bei erdnußchips, drageekeksi & chinesen (leidlich) aufliegen. der rest schien fama, wahrscheinlich von selbst in umlauf gesetzt, aber was soll's, die neugier war geweckt & ein testprogramm bald ausgeheckt: zuerst einmal einen kurzen intensivtest, ob der bulle überhaupt beflügelt, wenn ja, dann eine chemische analyse & zuguterletzt einen großen intensivtest, mal sehen, wie das zeug in überdosis wirkt. also erstmal ins tyrol, um dort 5 dosen à 250 ml à 14.90 schilling zu erstehen. die kleine RED BULL-broschüre ist so richtig zeitgeistig-großspurig-schwülstig-reißerisch gehalten und allenthalben mit einem gezeichneten

stierlein - irgendwie elchvertraut - illustriert.. aha. es kann also nur noch schlimmer werden.

RED BULL soll eiskalt getrunken werden, mit staubtrockenem sekt wär's dann ein "RED BULL LOYAL", aber "ON THE ROCKS" darf man ihn auch. & wie demnach das erste dösllein - die komplette inhaltsangabe von ein paar b-vitaminen, massenweise zucker, etlichen geschmacksverstärkern, farbstoffen sowie dem sagenhaften taurin erspare ich uns hier zur hälfte - mit einem furzig-zackigen knall aufgeht, tut sich mir ein gerüchlein auf, das sich später als der geschmack des ungewöhnlichen energiedrinks entpuppen soll & uralte erinnerungen in mir heraufbeschwört: 3/4 himbeer-brause & 1/4 bazooka. der test verspricht knallhart zu werden.

in der kürzestmöglichen zeit habe ich die ersten zwei dosen hinterm latz & weiß jetzt schon, daß der drink mich nicht süchtig machen wird. kinder, die darauf ansprechen könnten, dürfte er mit doppeltem cola-preis doch zu teuer fürs taschengeld sein (ausserdem kostet blendi gleichviel & läßt sich mit mineralwasser sicher zu zehnfacher menge des selben geschmackserlebnisses verdünnen), ansonsten sehe ich für das getränk bestenfalls in einer steifen mischung mit ordentlichem gin eine chance, eine möglichkeit, die ich auch für mich selbst kurz ventiliere,



aber dann als seriöser tester aufgabe - alas! - jetzt geht's los nach hötting, wo mich etwas gehirnarbeit erwartet, nicht zuletzt dafür wollte ich meine synapsen etwas aufputschen. das erwartete wheely beim wegfahren mit dem fahrrad bleibt aus & genausowenig wäre ich beflügelt genug, die höttinger gasse in der dritten zu schaffen: vielmehr geht's wie gewohnt in der schneeberggasse in die erste & zuguterletzt am ziel schwitze ich wie immer.

& während ich mir dann beim arbeiten, so schnell wie meine gemarterten geschmacksnerven es zulassen, die rest-

lichen drei dosen in die karamelisierende speiseröhre gieße, nimmt meine gehirmtätigkeit eben nicht in einem entsprechenden ausmaß zu, sondern bleibt in den gewohnten normen eines herbstnachmittags. ein campari oder ein gespritzter hätten sicher was geholfen. einzige aussicht: eine schlaflose nacht, da das zeug massenweise koffein enthält, sowie ein erleichtertes aufseufzen:

dem tantam bleibt das geld für die chemische analyse erspart & mir der überdosistest von mindestens 4 - 5 litern von dem picksüßen, bierfarbenen synthetischen saftl. rülp!

fazit: RED BULL verhalf mir nicht zu flügeln, sondern bestenfalls zu hörnern. das in ihm enthaltene 'taurin' stürzte beim versuch, meine synapsen zu überspringen, leidlich ab & die einzige feststellbare wirkung war, daß ich davon wie ein stier pißte.

moral: ich bleib bei meinen langerprobten aufputschmitteln weißwein, campari etceteri; sie haben mich noch nie im stich gelassen: spätestens nach einem halben liter bin ich beflügelt.

robert neuschmid

daten: red bull-zusammensetzung die testperson befand sich während der zeit des tests in normalem physischen & psychischen zustand, unbeeinflußt von alkohol oder anderen drogen.

Wir führen zum natürlichen Sitzen: original Balans-design zum natürlichen Gehen: Earth-Shoe, GANTER-AKTIV, Birkenstock, Waldviertler zum natürlichen Liegen: FUTONS (jap. Schafwollmattresen) Tatamis (jap. Reisstrohmatten)

GEA Mariahilfstr. 24 Tel. 86060

NATÜRLICH

sitzen	liegen	stehen
laufen		liegen
stehen	laufen	sitzen
liegen		sitzen
	liegen	stehen
laufen	stehen	liegen
stehen	laufen	sitzen
	sitzen	laufen
sitzen	liegen	stehen
laufen	stehen	liegen
stehen	laufen	sitzen
liegen	sitzen	laufen

stehen = 1
liegen = 1
sitzen = 1
laufen = 1

GEA

GESUNDE ALTERNATIVEN

Die stummen Schreie in mir

Jack Unterweger: geboren am 16. 8. 1950 in Judenburg/Steiermark; die Kindheit bei Pflegeeltern und in Heimen verbracht, bereits als Jugendlicher im Gefängnis. Bis heute: mehr als 17 Jahre Unfreiheit, seit 1974 ohne Unterbrechung inhaftiert in Stein. 1979: als Extremist den Schulabschluß nachgeholt und seither als Autor tätig.

Zahlreiche Beiträge in Literaturzeitschriften, Anthologien, Jahrbüchern für den Hörfunk und Zeitungen. Ende 1987 erscheinen seine Erzählungen "Bagno" und der Roman "Va Banque", zu bestellen bei "Wortbrücke", Steiner Landesstr. 4, 3504 StVA. Stein.

LEBENS LAUF

in der besatzungszeit geboren
ungewollt, ungeliebt, weggelegt
zukunftslos zurückgelassen
entdeckt, weitergegeben
ein alter mann als mutterersatz
schnaps, huren, hiebe, einsamkeit

fäkalienwortschatz erlernt
vor schulbeginn
belastet durch vergangenheit
mit zehn die mutter gefunden
drei monate schweben auf glückswolken
unsagbares zufriedensein

schmerzvoll der sturz
nach ihrem verschwinden
die lange suche nach ihr
geflüchtet aus allen pflegeplätzen
einweisung ins heim
haßliebe als aufgehende saat

das mutter-bild als lodendes feuer
haltlos durch das leben hetzend
hunger ohne festen wohnsitz
als vagabund die ersten diebstähle



Benno Entleitner

immer auf mutters spuren
jedesmal um tage zu spät
knast, freiheit, knast
zwischen hast und sehnsucht
verbissenheit als begleiter
zuchthausmauem im alltag
nächte voller tränen
endlich befreit von erinnerungen

"Ich bin Strafgefangener, schuldig in Haft, aber das alles heißt für mich nicht, mein Ich aufzugeben, die Schuld nicht positiv zu leben. Ich schreibe über das Leben im Gefängnis (und ich weiß, was ich schreibe, weil ich die Gefängnisse der BRD, Schweiz, Frankreich und Österreich von innen kenne), mit der eigenen Schuld, über diese täglichen Verluste einer Freiheit, einschließlich der Gefühlswelten, der totalen Verwahrung, der Einsamkeit, Sprachlosigkeit. In meinen Texten versuche ich das reale Zuchthausleben darzustellen, ohne Verzerrungen, nicht jenes, das als Schablone von den Medien dargestellt wird. Nirgends in all den Berichten, Filmen kann auch Seele gezeigt werden, deshalb ist jedes Wort in meinen Texten eine Art Seelenzustand."

STRICHJUNGE

schlaflose nacht
in seinen ersten stunden
im zuchthaus als neuer

ein anderer ist neben ihm
sie sitzen in ihren betten
träumen laut von freiheit

aus einer anderen zelle
dringt lautstark streit
von irgendwo gelächter

aus dem kopfhörer dröhnt:
"in the ghetto"
das bringt erinnerungen

eine alte scheibe
sagt kurt
aber jetzt eine tolle frau

fährt einem ganz schön in die glieder
sagt hansi
und weckt gefühle, verdammt-
nochmal

so einen wogenden busen - ha!
wippender arsch, stramme schenkel
süßsalziger lustsaft

ich dreh' durch
sagt kurt
steht auf und sucht ruhe

viel zu klein die zelle
im hin und her
eklig die schweißtriefenden hände

was hast
fragt hansi
knastleben war noch neu für ihn

ich halt's nicht mehr aus
sagt kurt
immer nur wixsen - ich dreh durch

seit jahren nur die hand
wenigstens einmal wieder umarmen
und er preßt die hand gegen den schwanz

zuerst ein schweigen
beide blicken zur seite
die erregung war nicht mehr zu verbergen

dann sagt hansi, ganz leise noch:
ein wenig nur - schön warm
etwas zärtlichkeit

ich könnte dir helfen
mit meiner hand und ...
hast du zigaretten

achso
sagte kurt und schlägt ihm ins gesicht
das schweigen dauert lange

nur die hitze kam wieder
und kurt mit zigaretten
zu hansi ins bett

**Wort
zum
Werktag**

Im Polizeifängnis
im Ziegelstadel
in Stein
in Garsten ...

alleruntertänigst
bitte
Besuchserlaubnis
bei meinen Freunden

Glasscheibe trennt ihn, sie,
von mir, dem hilflosen Zureder.
Und doch sitzen wir alle
im gleichen Boot.

Meinrad Schumacher

mein guiding star steht am himmel .
blass . wir - stehen - uns - gegenüber,
am ende eines korridors irgendwo
zwischen minneapolis und milwaukee -
ich lausche dem lärm in meinem kopf &
komme zu keiner ausreichenden
antwort. worte. die für eine leere stehen

freie improvisation: billy's barstuhl
lehnte an der theke & keine spur von
ihm & zuviel spur von ihr in seinem
innern. blockwoodjack betrat die bar
als wäre sie das zusammengeschlagene
bettenlager upwoods im norden
albertas. die von ihm wild aufgerissene
tür knallte hinter ihm an die wand als
wärs ein blatt papier & ein verzerrter
zorniger schauer besprang den raum,
ein wildes tier, eine vom sturm
aufgerissene tür, eine schneewolke mit
sich hereinbläst, yeah, ungefähr so
wars

kriiiiiing

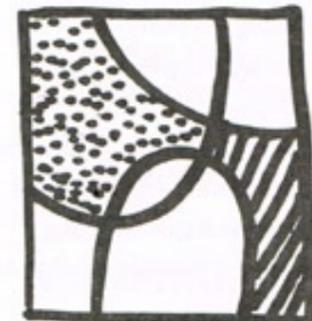
ja mann, wir haben fürchterlichen
durst, billie, jack & ich. es war
verdammnt hart von toombsville bis
hierher & der ritt elend & die pferde
schlecht, bete zu gott, mann, dass dein
bier gut ist, wir wissen, wie tote körper
riechen & schon lange haben wir
vergessen, wie weich sich eine
weiberbrust wirklich anfühlt. der
flipper viel zu alt, pfriemen an den

kachelwänden & kratzer in den
jukeboxplatten, die pancakes kalt & der
sirup ranzig, besser ist, du betest um
dein leben

nichts geht über einen walking bass. &
es ist noch nicht soooo spät, vor allem
tropft es draussen auf das pflaster, die
nacht sieht noch relativ jung aus, wenn
man nicht zu genau hinsieht, einmal, da
war sie noch mehr als bloss fassade,
doch ihre grosse zeit ist längst vorbei,
wir kennen ihre nummer alle

ein windflöten geht durch meinen kopf
& setzt drei takte aus. es ist immer
schon etwas spät, marylin, viel wird
uns nicht mehr übrigbleiben,
sperrstunde, zäh fließen heuer wieder
die stunden, die uns gleichgültig lassen
könnten, wenn wir zwei einander nicht
hätten derkellnerwischt dietischesauber
weisst du, er könnte mich mit weg-
wischen mit all den glasträndern, den
kleinen lachen alkohol & geifer, den
spuren unserer krücken durch eine
lange nacht wie diese, wenn er damit
fertig ist, bleibt nicht mehr von uns als
ein stummes surren im hinterkopf, ein
dumpher gruss sowie ein kleiner fick,
so gefühlvoll, als es mein zu kleines
bett nur zuläßt, morgen dafür aber ein
fares frühstück, wenn du willst mit ei,
auf jeden fall aber mit viel kaffee, dem
besten, den du kriegen wirst in einer
dreckigen stadt wie dieser

ich könnte musik machen, in einer
nacht wie dieser. mich hinsetzen & eine
nummer an sie schreiben



Jack Unterweger hat unter anderem
einige Texte zum Thema "Sexualität im
Gefängnis" verfaßt, ein Thema, das
uns, weil völlig tabuisiert, sehr
interessant erscheint. Weitere Auszüge
aus seinen Arbeiten im nächsten tam
tam.

INNSBRUCK - KAPUZINERGASSE 10 - TEL. 0 52 22 / 27 133

C A F E

VON 7 UHR FRÜH BIS 1 UHR NACHT

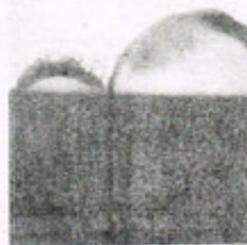
SCHNAPPSCHUSS

**FRÜH
STÜCK** VON 7 - 15 UHR



- Schnelles Frühstück 40,—
Brotkorb mit Butter, Honig, Marmelade und Kaffee oder Tee
- Großes Frühstück 85,—
Kaffee, Tee oder Schoko mit Brotkorb, Butter und 3 x die Wahl aus dem kleinen Buffet
- Schnappschuß 130,—
Kaffee, Tee oder Schoko mit Glas Sekt od. fr. Orangensaft, Toast, Butter, Steak Tartare
- Überschuß (für Zwei) 1450,—
Kaffee, "Fl. Charles Koch" 1981, Toast, Butter, echter Kaviar, 2 x die Wahl aus unserem kleinen Buffet
- Kleines Buffet
(je Portion 25,— bei Extrabestellung)
- fr. gepr. Orangensaft Früchtemüsli
- Schinken Kornmüsli
- versch. Käse 3 Rühreier
- Salami 2 Spiegeleier mit Schinken
- Landeier 9,—
- 2 Eier im Glas 18,—

Chuck Pileser +
Tom Malibu
proudly present



Ehrendoktorwürde am Institut für
wahllose Knöchelbrüche
(unter Berücksichtigung erschwerender
Umstände in der Nähe der Quellen des
blauen Nils).

Alexandria,
Nebukadnezien

30. Sept. 1968

An die Daheimgebliebenen!

Mein Gott, kam die Abfuhr des Bildungsunwesens links und rechts der Seine recht! - Die Sorbonne liegt hinter uns, der Doktorhut schwimmt in den braunen, grünen und ebenso undefinierbaren Fluten des Nils. Die Haare sind lang, der Sturzhelm hält die Schädeldecke zusammen, und, nicht zuletzt, die Motorradbrille blendet selbst pharaonengeprüfte Sonneneinfälle.

Wohlgerüstet sind wir also. Wir, das sind Dr. Erwin Greifan, und nicht zuletzt meine würdelose, und

nicht zu vergessen wohlbehaarte Erscheinung, Prf. hec. (bitte im Duden und im Tiroler Titelalmanach nachzuschlagende

Bezeichnung eines honorigen Umstandes aus der Kaiserzeit - kein Druckfehler, gell) Simion Nasretin-Beitler.

Zur Sache: Kaum hatten uns die Negerbrote und die Negerboote etwas unterhalb des Kraals von Yegi-Tan-Gürin ausgespuckt, entließen wir bei fürstlichem Lohn, getrockneten Sperlingen und Fladenbrot unsere schimpfenden Fel-lachen.

Unbetucht und schwer bewaffnet mit blauen Murmeln aus unserer fernen Heimat erklimmen wir den erstbesten Baum, getreu dem Motto

unseres teuren Lehrmeisters Pauli Petrowitz: "Wer jetzt nicht fallen läßt vom Baume sich, bekommt auch keinen Sonnenstich."

Ein Krachen auf den Wellen; ein Splintern der Knöchel, Bersten von Rippen, Schüttern des Hirns, Knallen des Meniskus. - -

Wir waren im Wasser gelandet.

Das einzige Mal in der Geschichte Ägyptens, daß an diesem denkwürdigen 30. September der untere Nil gefroren war.

Haltet die Ohren steif, wir lassen Bilder sprechen.

Unwiderbringlich verlorene Abbildungen der Ersten & Letzten Expedition zu den blaugefrorenen Quellen des unteren Nils:

links:

Abb. 122: Vor dem gewaltigen Panorama der unendlichen Wüste eingefangener Absprung Dr. E. Greifan's und Prf. hec. Simion Nasretin-Beitler (v. l. n. r.)

unten:

Abb. 112: Der Mufti von Kraal Yegi-Tan-Gürin während eines Festes uns zu Ehren nach gelungener Eislaufpartie auf dem krokodilbesessenen Nil



Schule ohne Aussonderung

Karin Fürst

In den integrativen Kindergärten Innsbrucks (siehe dazu letztes tam tam) werden derzeit etwa 20 behinderte Kinder betreut. Der Gedanke der Integration wird hier konsequent verfolgt, gemeinsames Lernen, Leben und Erleben behinderter und nichtbehinderter Kinder stehen im Vordergrund.

Was jedoch kommt nach dem Kindergarten? In Innsbruck und Umgebung existiert immer noch keine integrative Schule, obwohl sich einige engagierte Leute seit Jahren darum bemühen. Die Haltung der Eltern behinderter Kinder zu diesem Problem reicht von totaler Resignation bis zu dem verzweifelten Entschluß, wenn nötig in Form von Privatstunden einige behinderte und gesunde Kinder gemeinsam unterrichten zu lassen.

Integrative Maßnahmen im schulischen Bereich in Tirol

Wie gut eine integrative Schule funktionieren könnte, beweist der Schulversuch "Integration behinderter Kinder an der Volksschule" in Weißenbach, der nun bereits das dritte Schuljahr stattfindet. Zwei Lehrerinnen, eine Volks- und eine Sonderschullehrerin unterrichten eine Klasse, die auch von zwei behinderten Kindern besucht wird.

Im Rahmen des normalen Unterrichts kann durch die zweite Lehrperson optimal auf die Bedürfnisse der behinderten Kinder eingegangen werden. Da sich aber beide Lehrerinnen als Bezugsperson für alle Kinder verstehen, profitieren natürlich auch die gesunden Kinder von diesem System. Der Druck, sich an ein Durchschnittsniveau anpassen zu müssen, fällt weg, auf individuelle Schwierigkeiten und Fähigkeiten können die Lehrerinnen besser reagieren.

Untersuchungen haben überdies ergeben, daß die Leistung in integrativen Klassen hoch ist, eine wichtige Tatsache, die den Gegnern der integrativen Schule, die leider immer noch mit so lächerlichen Aussagen wie "ein gemeinsamer Unterricht ist gesunden Kindern nicht zumutbar", dies sei eine "ungesunde Mischung"

etc. argumentieren, den Wind aus den Segeln nimmt.

Seit September 1987 gibt es auch ähnliche Integrationsmaßnahmen an der Volksschule Baumkirchen, während man in Steeg und Kitzbühel "kooperative Klassen" eingerichtet hat, d. h. eine Sonder- und eine Volksschulklasse existieren, in Fächern wie Zeichnen, Musik, Religion, Sachunterricht und Turnen werden die Kinder jedoch gemeinsam unterrichtet.

Integration und was dafür gehalten wird

Hier stellt sich die Frage, ob man bei Maßnahmen wie diesen wirklich von Integration sprechen kann. Werden nicht durch die demonstrative Trennung der Kinder in den "wichtigen" Fächern Unterschiede erst recht wahrgenommen, die Isolation verstärkt? Wird nicht durch dieses Mitmachen-dürfen, Mitmachen-lassen eine Wertigkeit vermittelt, die dem Ruf nach Integration und Gleichberechtigung völlig widerspricht?

Aber hier scheint eines der Probleme zu liegen. Die Schulbehörden haben offensichtlich von Integration ein ganz anderes Verständnis als alle jene Eltern und Pädagogen, die bereits seit langem für die Errichtung einer integrativen Schule kämpfen und diese "teil-integrativen" Maßnahmen für nicht effektiv halten.

Einer der vehementen Befürworter der Integration ist der "Tiroler Verein für Eltern behinderter Kinder", der sich seit 1983 dafür einsetzt, daß behinderten Kindern, neben den Sonderschulen, auch die Möglichkeit geboten wird, eine integrative Schule zu besuchen.

"Suche verständnisvollen Schuldirektor und engagierte Lehrer..."

Nachdem die zuständigen Politiker anfänglich ablehnend auf dieses Ansinnen reagiert hatten, erklärte man sich in der Folge prinzipiell zu Zugeständnissen bereit, vorausgesetzt es gelänge dem Verein, die Voraussetzungen zu schaffen, was

bedeutete, daß eine Schule mit entsprechend geringer Schülerzahl gefunden werden mußte, weiters eine an Integration interessierte Lehrperson an dieser Schule, ein(e) Sonderschullehrer(in) und schließlich eine(n) Direktor(in), der/die diese neue Unterrichtsform nicht nur gutheißt, sondern auch als Schulversuch bei den Behörden einreicht, um die erforderliche Genehmigung zu erhalten.

Als man im vorigen Jahr endlich an der Volksschule Rum eine Lehrerin ausgemacht hatte, die eine integrative Klasse übernommen hätte, legte sich der Direktor der Schule quer: "An meiner Schule nicht!"

Dennoch - der Verein verfolgt nach wie vor hartnäckig seine Ziele, regelmäßige Treffen, Veranstaltungen, Symposien werden organisiert, der Kontakt zu anderen Bundesländern gepflegt (alles auf privater Basis, auch die nötigen finanziellen Mittel müssen von den Vereinsmitgliedern aufgebracht werden), unterstützt von zahlreichen Lehrern und Erziehern, dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck und anderen mehr.

... und mehr Verständnis und Unterstützung von den Landespolitikern."

Erschwerend für diese Arbeit wirkt sich auch aus, daß die "Zusammenarbeit" mit dem Land Tirol eher als ein "Gegeneinander" bezeichnet werden muß.

Die Behörden geben Informationen falsch, gar nicht oder unvollständig weiter, Ansuchen, die mehrere Stellen passieren müssen, bleiben bereits in erster Instanz liegen usw.

Welche Linie die Politiker verfolgen, versuchte ich in einem Gespräch mit Sonderschulinspektor Reg.Rat Thaler zu erfahren:

"Integration war immer unser Ziel, auch bisher schon versuchte man, die Kinder auf Integration vorzubereiten(!), nur waren die Wege anders. Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels haben sich die Meinungen etwas geändert. Wir sind natürlich im Prinzip für Integration, nur geht's halt leider nicht so ruck zuck, wie sich's manche Eltern - berechtigterweise - wünschen, weil gewisse gesetzliche Regelungen einzuhalten sind und gewaltige Kosten anfallen," höre ich.

Warum diese Kosten so gewaltig wären, ist mir allerdings nicht klar, sicher, die zweite Lehrperson in den

Porzellanunikate
Gebrauchskeramik
Kachelöfen nach Maß
Baukeramik



Lisa Waltl

Maria Theresien Str. 20 6020 Innsbruck
(im Stöcklgebäude) Tel. 05222/87131

integrativen Klassen muß bezahlt werden, aber wenn dadurch Sonder- schulklassen aufgelöst und arbeitslose Lehrer beschäftigt werden können, sind diese Mehrkosten doch wohl vertretbar, oder?

"Integrative Maßnahmen gäbe es verschiedene, das 2-Lehrer-System ist sicher das gängigste, aber, aus meiner Sicht, nicht das idealste. Noch besser wäre es, wenn man mit einem Lehrer richtige Integration zustan brächte. Das 2-Lehrer-System birgt hinsichtlich Integration ja auch Gefahren in sich, nämlich daß hier nur eine Schein- integration stattfindet, ein räumliches Beisammensein und die Arbeit nicht kooperativ verläuft, sondern wieder parallel."

Und: "Ich bin überzeugt, daß man auch in Zukunft nicht auf die Sonderschule verzichten wird können, ich betrachte sie als Spezialschule, als zusätzliches Angebot."

Auf meine Frage, wie integrativer Unterricht mit nur einem Lehrer aussehen soll, erhalte ich leider keine befriedigende Antwort. Kann diese Unterrichtsform jemals etwas anderes sein als ein Mitziehen behinderter Kinder im Unterricht, ein Ignorieren deren Bedürfnisse? Und die Gefahr des Nicht-Kooperierens im 2-Lehrer- System ist wohl eher darauf zurückzuführen, daß es zahlreiche Lehrer gibt, die den Ansprüchen ihres Berufes, in vielerlei Hinsicht, nicht gerecht werden, nicht gewachsen sind. Wenn ich da an die Prügel denke, die meine Volksschullehrerin verteilt hat...

Die Starken und die Schwachen

Der Bereich Schule ist ein heißes Eisen, der Verantwortung, die Lehrer tragen, wird in ihrer Ausbildung viel zu wenig Rechnung getragen, wer kennt nicht dieses Gefühl von Ausgeliefert- sein aus seiner eigenen Schulzeit. Umso wichtiger scheint es mir, auch die Rechte zusätzlich beeinträchtigter Kinder wahrzunehmen, sie vor dem Abschieben in die Isolation zu be- wahren.

Daß neben dem Leistungsdruck, dem die Kinder schon in der Volksschule ausgesetzt sind, die menschliche Komponente des sozialen Lernens zu kurz kommt, wen wundert's? Dabei werden durch das gemeinsame Lernen behinderter und nicht-behinderter Kin- der allen Kindern wichtige Erfahrungswerte vermittelt, nämlich daß keinem Menschen die Teilnahme am Leben der Gesellschaft in allen Dimensionen und auf allen Ebenen verwehrt werden darf.

"Fressen bis zum er- brechen, weil das leben zum kotzen ist. Hungern bis zum tode, aus hunger nach dem leben."

Frauen mögen sich in vieler hinsicht emanzipiert haben, aber ihr "ideales" körperrgewicht wird ihnen immer noch vorgeschrieben; schlank sein ist schön, dünn sein noch besser - und hier scheinen die frauen gemeinsame sache zu machen: sie kämpfen um ihre linie. Verwunderlich ist es nicht. Die zeitschriften sind voll von diäten und hungerkuren, und ein paar seiten weiter sieht man zaundürre mannequins, die eben diese "traumfigur" haben. Aber aus dem abnehmen hat sich eine sucht gebildet, die vor allem frauen trifft und jetzt immer größere kreise zieht - für die betroffenen einen teufelskreis. Magersüchtige essen fast gar nichts mehr, eßsüchtige erbrechen nach dem essen, um schlank zu sein. In beiden fällen wirken die eßstörungen ver- heerend auf die psychischen situationen dieser frauen.

Magersucht

Erste fälle von "anorexia nervosa" tauchen bereits in den dreißiger-jahren auf und häufen sich dann in den sechziger-jahren (schönheitsidol war damas Twiggy, die bei gröÙe 1,67 m ganze 41 kg wog). Heute sind viele psycholog/inn/en damit beschäftigt, der großen zahl von betroffenen durch gesprächstherapien zu helfen. Die forschung nach den ursachen dieser sucht hat bis jetzt folgendes bild ergeben: Magersüchtigen kindern wird in der regel materiell, psychologisch und kulturell alles geboten. Doch wird diese fülle nach den vorstellungen der eltern auf das kind gehäuft, wobei wenig auf seine eigenen nöte, bedürfnisse und gefühle geachtet wird. Durch fehlendes lob für eigeninitiativen kann das kind keine körperidentität entwickeln. Auch seine ausdrücke von gefühlen werden von den eltern weder ermutigt noch bestätigt, sodaß sie selbst mit ihren gefühlen wenig anfangen können. Selbstwertgefühl, identität und auto- nomie leiden an großen defiziten. "Mit elf jahren fing ich an, bewußt zu hungern, weil ich das körperrgefühl der leere und des sich-verzehrens erlangen wollte."



J.A.D. Ingres — „Das türkische Bad“

Die „Idealfigur“ um 1800

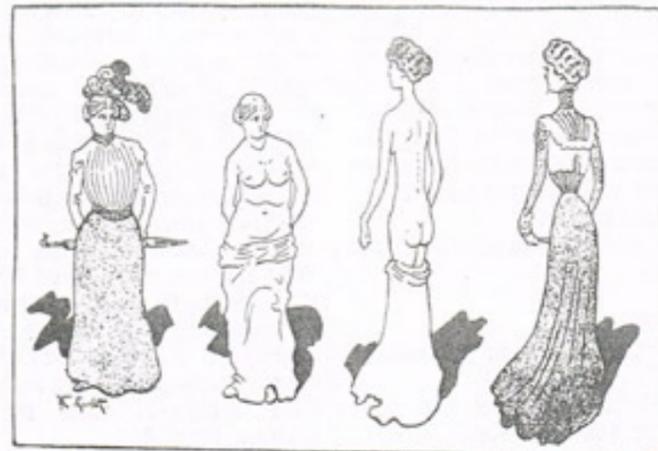
Magersüchtige haben große schwie- rigkeiten, hunger, andere körperliche wahrnehmungen und gefühlsregungen voneinander zu unterscheiden. Sie leiden an der übermächtigen vorstellung eigener nutzlosigkeit, glauben, nur auf vorschläge anderer reagieren und keine eigenen entscheidungen fällen zu können. Sie geben sich ablehnend und mißtrauisch, weisen hilfe und fürsorge zurück und scheinen auf ihren skelett- artigen körperr stolz zu sein: sie verteidigen ihn wütend. Der grundzug der magersucht ist ein riß zwischen körperr und seele: der körperr wird als abgetrennt vom psychologischen selbst erfahren, als etwas außerhalb befind- liches, nicht zu ihm gehöriges. Magersüchtige glauben, ihr problem gelöst zu haben: ihre extreme schlankheit erlöst sie von ihrem tiefen unglücklich- sein. Doch diese selbstbetrügerische scheinlösung muß entlarvt werden. In der therapie wird die betroffene mit den realitäten ihres lebens konfrontiert und ihr gefühlsleben rekonstruiert, damit sie erkennen kann, wann sie so gehandelt hat, wie es von ihr erwartet wurde und wie sehr sie darüber ihre eigenen bedürfnisse vernachlässigt hat. "Die therapie hat mir wichtige denkanstöße gegeben: Ich mußte

lernen, mich selbst anzunehmen und liebzuhaben als menschen und nicht als "figur"; lernen, bewußt zu leben und das gegenwärtige wahrzunehmen, an- statt die vergangenheit zu beklagen und die zukunft zu fürchten; und lernen, mich als stark zu erleben und nicht mehr als opfer der herrschenden verhältnisse."

Eßsucht (Bulimie)

Während magersüchtige sich mit übergenauem gewissen das zuvielessen

verbieten, sind freßsüchtige frauen unfähig, selbst zu bestimmen, was und wieviel sie essen. Ihr tagesablauf und das ganze leben ist ausgefüllt vom essen, nicht-essen, diät-halten, zu- und abnehmen. Die eßanfälle sind nicht nur quälend und zeitraubend, sondern zusätzlich verbunden mit starkenschuld- gefühlen, vorwürfen und selbsthaß. Danach werden wieder neue vorsätze gefaßt: ab morgen diät, abnehmen, keine süßigkeiten mehr. In letzter zeit aber hat sich eine neue methode durchgesetzt: die überwiegend schlanken frauen regulieren ihr gewicht durch selbstherbeigeführtes erbrechen. Auslöser für unkontrolliertes essen können bestimmte ("verbotene") nahrungsmittel sein, aber auch das gefühl, schon zuviel gegessen zu haben. Noch häufiger wird süchtiges essen eingesetzt, um gefühle wie leere, langeweile, anspannung, wut oder einsamkeit nicht spüren zu müssen. Dabei aber fixieren sich eßsüchtige immer mehr auf ihre suchtmittel, sie stellen ihren tagesablauf darauf ein, wo und wann sie essen (und erbrechen) können, andere interessen werden vernachlässigt. Auf gespräche können sie sich immer weniger einlassen, weil ihr denken blockiert ist. Es entsteht eine distanz zu menschen, die sie in die isolation treibt; die entstehende leere, depression und apathie werden wieder- um mit essen erfolglos bekämpft. Frauen, die erbrechen, können übermäßig viel essen und werden nicht dick; dahinter steht aber ein anderer grund: sie essen, um erbrechen zu können, da der akt des erbrechens - wie auch des hineinschlingens des essens - sie von spannungs- und erregungs- zuständen befreit. Die meisten dieser frauen haben ein gestörtes verhältnis zu ihrem körperr: sie empfinden ihn als etwas häßliches, den sie von außen betrachten und ständig



H. Avelot, Französische Karikatur auf den modernen Schönheitsbegriff Le Rire

kritisieren. Auch ihre sonstigen Körperempfindungen (Kälte, Müdigkeit, Durst) werden nicht erkannt und als Hunger interpretiert. Da diese Frauen ihren eigenen Körper stark ablehnen, meiden sie Sexualität und Körperkontakt - der Mangel, der dabei entsteht, soll dann wiederum durch Essen ausgeglichen werden. Essen dient als passive Konfliktlösung, um sich ruhig zu stellen und zu betäuben.

Wege, sich aus dieser Sucht zu befreien, können über eine Therapie führen, wichtigster Schritt aber ist es, darauf zu achten, ob tatsächlich Hunger oder nicht doch andere Bedürfnisse mit

essen befriedigt werden sollen. Ein Motiv für Freß- und Magersucht ist die geforderte Traumfigur. Aber Frauen sind in ihrem Körper fremde geworden. Nicht sie selbst bestimmen über ihn, andere diktiert, wie er zu sein hat. So ist die letzte Macht von Frauen oft die Ohnmacht: die Ohnmacht der Selbstzerstörung.

astrid kühbauch

Zitate entnommen aus:

Durch dick und dünn. Hrg. von Alice Schwarzer. Rowohlt TB Verlag. 1984.

Die Männer und die Frauen ..

... die "Ganze Woche" weiß die Wahrheit

Im Juni dieses Jahres, als ich die Fernsehbeilage der eben erschienenen "Ganze Woche" zum erstenmal in die Hände bekam, war meine Wut am größten, aber ich könnte auch heute noch zerspringen, wenn ich in jenem Heft die Seite 29 mit dem "Großen Psycho-Test" aufschlage. Unter dem Titel "Wie wirken Sie auf Männer?" finden sich die folgenden einleitenden Worte:

"Es sind gar nicht immer die schönsten Frauen, die am meisten auf Männer wirken. Manche haben's eben einfach heraus, wie sie das sogenannte "starke Geschlecht" immer wieder in ihren Bann ziehen."

Wer hätte das gedacht? Es gibt Männer, die auch die Nicht-Fotomodelle unter uns Frauen eines Blickes würdigen. Was der Autor der Tests allerdings für einen zwar lobenswerten, aber ganz außergewöhnlichen Sachverhalt hält. Wodurch lassen sich diese aufgeschlossenen, gänzlich antichauvinistischen Vertreter des sogenannten starken Geschlechts dann ködern?

Aufschluß darüber gibt die erste der sechs Fragen:

"1: Wissen Sie genau:

- Wann Ihr Lächeln am schönsten ist? (4)
- Wie Sie stehen müssen, um bessere Beine zu haben? (2)
- Wie Sie allgemein am besten wirken?" (5)

Aha. Das ist natürlich ganz was anderes. Was für fortschrittliche Kriterien. Was für eine Erleichterung für uns Frauen.

"2: Soll eine Frau:

- Von der Gleichberechtigung Gebrauch machen? (6)
- Das hat eine kluge Frau nicht nötig (3)
- Diese Frage beantworte ich lieber nicht." (1)

Aber ich beantworte sie: Gleichberechtigung ist kein bequemes Angebot, von dem eine Frau "Gebrauch macht" oder nicht, so wie sie vom Staubsauger Gebrauch macht oder nicht, weil sie auch mit dem Besen saubermachen kann. Gleichberechtigung ist eine jeder Frau angeborene Eigenschaft, ein unverbrüchliches Menschenrecht. Traurig genug, daß es sich die Frauen erst unter größten Strapazen erkämpfen mußten und immer noch müssen. Und womit, mit welcher Fähigkeit haben sie Ihrer Meinung nach, Herr Psycho-Test-Verfasser, alles bisher Erreichte erkämpft? Sicher nicht mit ihrer Klugheit, denn die Klugheit ist ja ein Merkmal jener Frauen, die freiwillig auf ihre Menschenrechte verzichten. Was also hat eine kluge Frau nötig? Sich gefälligst intensiv um das schönste Lächeln und die besten Beine zu kümmern. Das sind die Inhalte, die einem weiblichen Gehirn zukommen. Und eventuell noch die äußerst knifflige Frage 4.
24: Verurteilen Sie Frauen, die ihre Reize zu sehr betonen?

a) Absolut.

6

b) Jeder soll machen, was er will.

4

c) Diese Frauen haben ja nur Komplexe." 5

Und zügig geht es weiter zur nächsten Amputation. Der Verstand ist beschnitten, jetzt kommt die Sexualität dran. Eine Frau, die sich zu ihrer Sinnlichkeit bekennt und sie nicht versteckt, wie sich das gehören würde, zieht sich nicht nur die Verachtung des Autors zu, sondern, nach seinen Plänen, auch die der übrigen Frauen. Ein Feindbild ist geboren.

In die selbe Kerbe schlägt Frage 5.

"5: Soll eine Frau auf die Männer zugehen?

a) Warum nicht? (5)

b) Nur im Ausnahmefall (3)

c) Unter keinen Umständen" (0)

Es muß wohl nicht eigens betont werden, daß die vom Autor favorisierte Antwort - wie übrigens bei jeder Frage - jene mit dem mittleren Punktwert ist. Also die Frau, die "nur im Ausnahmefall" auf die Männer zugeht, im Normalfall aber darauf wartet, von ihrem Märchenprinzen wachgeküßt und geheiratet zu werden.

Schreiten wir also zur Auswertung. Von der Frau, die nur wenige Punkte erreicht hat, die also zur Gleichberechtigung die Aussage verweigert, als stünde sie ohne Anwalt vor Gericht, und die "unter keinen Umständen" auf einen Mann zugeht, entwirft unser fachkundiger Autor folgendes umfassendes Persönlichkeitsprofil:

"Sie erwecken den Eindruck von Unsicherheit und Hilflosigkeit. Die Männer haben den Wunsch, Sie zu beschützen und Ihnen zur Seite zu stehen. Erst wer Sie näher kennt, weiß, daß unter Ihrer Unsicherheit Toleranz und Charakter verborgen sind."

Was, wenn unter der Unsicherheit ganz was anderes verborgen ist? Vielleicht die Verstümmelungen, die die Männergesellschaft jeder nicht allzu robusten Frau beibringt, unter anderem mit so subtilen Methoden wie diesem Psycho-Test?

Die Frau mit dem mittleren Punktwert, das Ideal der "Ganze Woche":

"Sie haben den Dreh raus: Ohne überspannt zu wirken, wissen Sie, was eine Frau tun muß, um Männerherzen im Sturm zu erobern. Bewahren Sie sich dabei Ihre Natürlichkeit - dann werden Sie es mit den Männern nicht allzu schwer haben!"

Da bin ich anderer Meinung. Wie soll die Ärmste "Männerherzen im Sturm erobern", wenn sie "nur im Ausnahmefall" auf sie zugehen darf? Und wie soll sie sich ihre "Natürlichkeit bewahren", wenn sie "schön lächeln" muß, nicht so, wie sie eben normalerweise lächelt? Und wenn sie nicht so stehen darf, wie es für sie am bequemsten ist, sondern auf "bessere Beine" achten soll? Und schließlich: Über die Frau, die von der Gleichberechtigung "Gebrauch macht", ihre "Reize betont" und - "Warum nicht?" - auf die Männer zugeht, wird folgendes vernichtendes Urteil gesprochen:

"Sie haben sich eine gewisse Überheblichkeit angeeignet und wirken auf Männer herausfordernd. Nach außen hin hart, wollen Sie nur über eine innere Unsicherheit hinwegtäuschen. Vielleicht sollten Sie manchmal ein bißchen zurückstecken!" Das spricht für sich, das ist der Gipfel der Gemeinheit in dieser außergewöhnlich vollständigen Sammlung von stupiden und gehässigen Klischees der Frauenfeindlichkeit.

Frage an die Leserinnen der "Ganze Woche": Zwischen den Zeilen wird auch von euch ein vollkommen vertrotteltes Bild gezeichnet! Seht ihr das nicht? Warum laßt ihr euch das

gefallen??
Frage an den Verfasser:

a) Sie wünschen sich, daß die Frauen so sind, wie Sie sie darstellen. (Dann sollten Sie mit der Diagnose von "Unsicherheiten" und "Komplexen" bei anderen etwas vorsichtiger sein.)

b) Sie sind davon überzeugt, daß die Frauen so sind, wie Sie sie darstellen. (Dann scheinen Sie unbeschreiblich blind zu sein.)

c) Ein kluger Mann hat weder a) noch b) nötig!!

Daniela Petrovich

TERRAVIVA



MEDITERRANE KERAMIK
IN INNSBRUCK
Z-6 LADEN WILHELM GREILSTR. 5

Wahn und Sinn

>tamtam< Drogenalmanach

Unter den vielen Substanzen der Natur, die des Menschen Geist und Seele zu beeinflussen vermögen, ist Haschisch eine der umstrittensten.

"Die Durchblicker-Droge schlechthin", meint der Haschisch-Freund, Nodopenohope, der Anfang vom Ende, glauben meine Eltern, und die Regierung (1961 einigten sich jede Menge "Fachleute" wie Militärs, Theologen, Eierköpfe und Politiker im Rahmen der internationalen Vereinbarung "Single Conventions Treaty", daß Cannabis, der Sammelbegriff für die törmenden Hanfprodukte Haschisch, Haschischöl und Marihuana, unter die gefährlichen Drogen eingereiht und verboten werden soll), glaubt das auch.

Daß ein Portiönchen davon jedes Weib lüstern mache, jeden Mann potent wie einen Stier nach infernalischen Orgien gieren ließe, glauben nur die Praline-Leser.

Wie bei allen Drogen: es kommt auf die Dosierung an, meint tam tam - volksmündlich kurz: allzuviel ist ungesund.

Im tam tam Drogenalmanach kannst Du in diesem und in den folgenden drei Heften alles nachlesen, was es zu Haschisch Wissenswertes gibt, wie es sich verbreitet hat, wie es verwendet wird, welche Folgen aus Mißbrauch entstehen, dazu Geschichten, Satiren, Rezepte, Lesermeinungen, die Erfahrungen von User/innen.

Dabei aber - fingereinsaug - nicht vergessen: Drogen, auch Haschisch, können abhängig machen. Es wäre schade, wenn Deine volle Kraft im Jointerl verraucht.

Das Haschisch:

Im Gegensatz zum chronischen Mißbrauch der Droge durch tägliche Dosierung bis zur Betäubung vermag das gelegentliche Marihuana-Rauchen oder "Haschen" - allerdings nicht immer, Stimmung und Qualität der Droge müssen stimmen - ausgesprochen angenehme Zustände herbeizuführen. Eine entspannt-witzige, geistreiche, oft auch tief sinnige Gesprächsrunde nach einem Joint ist keine Seltenheit, vertiefte Einsichten in das eigene Wesen wie auch in die Beschaffenheit der Umwelt (Schreckensvision für Politiker: das Volk erkennt seine Lage),

außergewöhnliche Gefühls-Transparenz beglücken, erfrischen, stimmen optimistisch bis euphorisch.

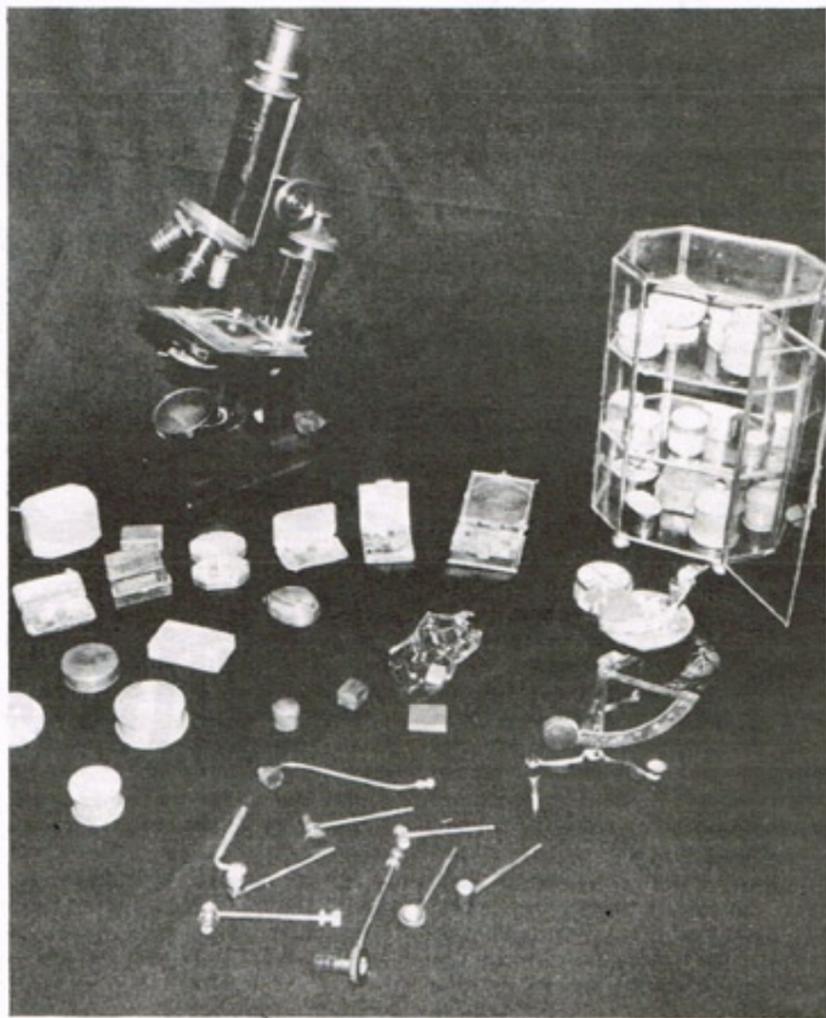
Positive Selbsterfahrung ohne Droge erfordert viel Geduld, Zeit und Gelassenheit. Haschischerfahrung kann diesen Prozeß verkürzen. Aber in dieser Abkürzung liegt viel Tücke. "Im Hirn hab ich's kapiert, aber ich kann's nicht umsetzen." ist ein häufiger Spruch unter Haschisch-Konsumenten, der Depressionen erklärt, unter denen langjährige Raucher häufig zu leiden haben. "Je mehr ich von mir und meiner Umwelt weiß, umso weniger kann ich mich für das "Richtige" entscheiden. Alles ist richtig, alles ist falsch" (alles eine Frage der Dosierung,

meint tam tam), das Hirn ist schneller als der dazugehörige Mensch.

Dazu ein Zitat aus dem "Handbuch der Rauschdrogen", Nymphenburger Verlag:

"Letztendlich handelt es sich bei der sogenannten Selbsterfahrung um einen lebenslangen Prozeß, schon deshalb, weil der Mensch im Verlauf seiner Entwicklung ständig mit neuen Situationen konfrontiert wird. Pubertät, Partnerschaft, Schwangerschaft, Geburt und Sterben sind solche Zeiten des Übergangs und der - wenn der Übergang glückt - schöpferischen Krise.

Während dieser Übergänge ändert sich offenbar die Struktur der menschlichen Persönlichkeit, zumindest in



Razzia bei einem Haschischfreund

Teilbereichen. Deshalb ist gerade dann von einer zusätzlichen Labilisierung und Verunsicherung durch intensive Rausche abzuraten: "Bruchstellen sind nicht nur Fundstellen, sondern auch Sprungstellen." Ernst Jünger, 1961.

Weder in der nachgewiesenen mehrtausendjährigen Geschichte des Haschisch (mehr davon im nächsten tam tam) noch in den jüngsten Annalen der Polizeiberichte aus aller Welt findet sich ein Todesopfer, nachweislich auf übermäßigen Cannabis-Konsum zurückzuführen. Aber gerade diese augenscheinliche Harmlosigkeit (physisch gesehen) läßt unsere Weißbärte ihre Alleswisser-Köpfe wiegen:

"Die Wachenden haben eine einzige und gemeinsame Welt, von den Schlafenden aber wendet sich ein jeder seiner eigenen zu" murmeln sie mit Heraklit, dem Antiken und meinen damit, verschmitzt wie ein Orakel: wer dope nimmt, entgleitet der Kontrolle, oder: wer Hasch raucht, frißt kleine Kinder, äh, nein, weil's ihm zu wenig gruselig, steigt er um auf Opium. Weil's so harmlos ist, ist's so gefährlich. Die Einstiegsdroge, Sie verstehen?

Moderne wissenschaftliche Arbeiten beweisen allerdings, daß Tee, Kaffee, Alkohol, Nikotin jenes Suchtgefühl prägen, das den Einzelnen zur Abhängigkeit oder Unabhängigkeit prädestiniert, Radikalere weisen der Zeit rund um die Mutterbrust die stärkste Prägungskraft zu.

Doch genausowenig wie jeder Biertrinker zum Alkoholiker wird, wird jeder Haschischraucher zum Heroinabhängigen. Und genauso viel wie jeder Alkoholiker Bier getrunken hat, haben die meisten Heroinabhängigen Haschisch geraucht.

Über eins allerdings läßt die Staatsräson niemand im Zweifel: Haschisch ist die Einstiegsdroge ins Kriminal, wer es kaufen will, macht sich strafbar, strafbar sind ebenso Anbau und Handel.

Vorsorglich gütig leitet uns dumme Schäflein der weise Hirte: von diesem Kraut da raucht ihr mir aber nicht, beschwört er, sonst gibt's saftig eine hinter die Löffel! - Nein, nein, von diesem Kraut da rauchen wir nichts, bähnen die Schäflein einmütig, nur ein paar, wahrlich Tückeriche denken: jetzt erst recht rauch' ich's!

Worauf diese Trotzdem-Raucher besonders achten müssen, wie sie die verschiedenen Haschisch- und Marihuana-Qualitäten diagnostizieren und einordnen können, etwas über die Geschichte und Herkunft ihres "Stoffes" im nächsten und in den folgenden Heften.

Werner Fürst

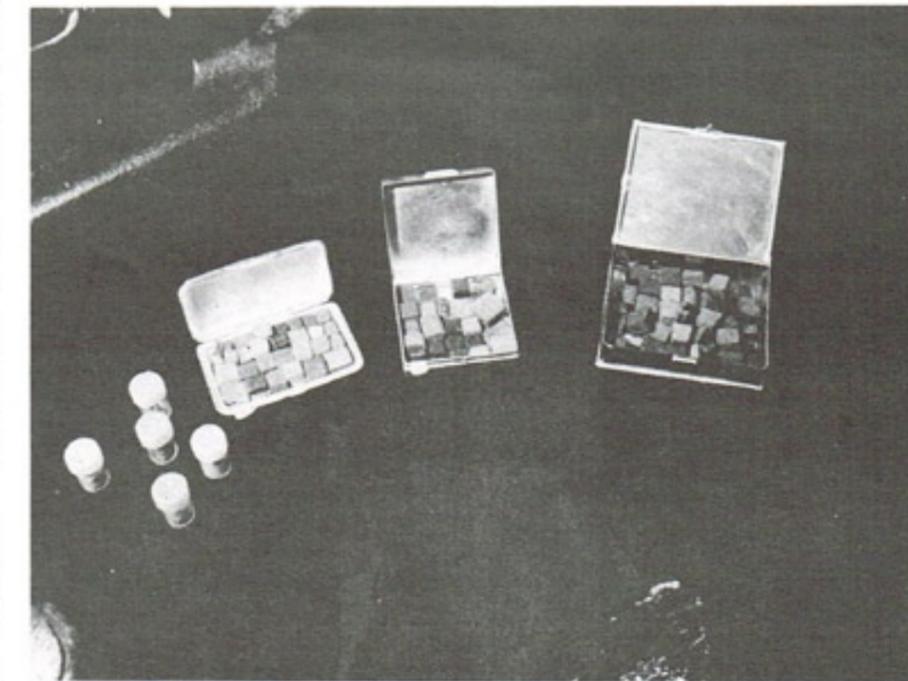
erfahrungsbericht eines haschischsüchtigen

ich erinnere mich noch gut an die zeit vor 15 jahren, an jene nüchternen unschuldigen jahre, in denen mich die heile welt besoffen machte, wo ich noch rein und unverdorben durch die gegend stolperte, nichtsahnend von den teuflischen einflüssen jener unbekanntem droge.

des öfteren schon begegnete mir diese unheilvolle welt des rauschgifts, wenn ich hungrig nach wissen um die wahren werte in den illustrierten quick und neue revue blätterte. da lagen verrenkte gestalten mit verdrehten augen im dreck der gosse, da spritzten

gewagt, daß einmal auch ich dieser anderen fremden welt angehören werde. doch das schicksal nimmt seinen lauf und kein mensch weiß, wohin uns seine wellen spülen, amen.

trotz dieser, wie man meinen könnte, wirkungsvollen abschreckung nagte in mir eine unbezwingbare neugier, dieses unbekanntem doch einmal selbst zu erfahren. etwas völlig irrationales, dem gesunden menschenverstand vollkommen unverständliches arbeitete tag und nacht in meinem inneren; eine unruhe, die die zweifelsohne richtigen darstellungen der illustriertenreportagen nicht



Ein Spektrum der Jahre 1978-82

sich reihenweise die unglückseligen ihr hasch, um sich anschließend in der verwerflichen sünde gruppenweiser sexueller ausschweifung zu ergehen (drunter & drüber). die gestalten waren so schmutzig wie langhaarig, sodaß man nicht mehr zwischen männlichen und weiblichen wesen unterscheiden konnte. mit einem wort: die bilder, welche mich in jenen tagen schreckten, schienen direkt im inferno ewig verdammter aufgenommen zu sein. nie hätte ich in jenen tagen zu denken

ganz zu glauben vermochte.

dann - endlich - eines schönen tages war es soweit. ein freund hatte von irgendwoher ein stückchen haschisch bekommen. wir wußten zunächst gar nichts damit anzufangen, weil wir keine spritzen hatten. schließlich rauchten wir das zeug. die wirkung dieses zeugs oder shit, wie es die süchtigen nennen, war ganz entgegengesetzt unseren erwartungen. wir spürten wenig bis gar nichts. keine grünen männchen, keine bunten lichter, keine verbogenen häu-

ser, nur ein bißchen schwindel im kopf (unsere erwartung in bezug auf verschobene winkel, tausendfächrigemuster, plastischer töne und teigiger farben wurde erst etwas später durch eine weitere teufelsdroge, nämlich lsd oder trip, wie es im süchtigen-chargon heißt, bestätigt). das war erst der anfang.

doch bereits jetzt offenbarte sich das hinterhältig diabolische dieser droge: sie weigerte sich so zu sein, wie es der gute fernseherziehungsonkel seinen braven kindern erzählte.

wir probierten das zeug natürlich öfter und damit nahm meine sucht nach der anderen wirklichkeit ihren unvermeidbaren lauf. die sinne wurden gestärkt, die phantasie beflügelt und der verstand beweglich. alles deutliche anzeichen einer flucht aus der wirklichkeit des suffs und der geraden gedanken, alles symptome einer eingeschränkten funktionstüchtigkeit in der gesellschaftsmaschine.

schon bald mußte ich meine

als hochkompliziertes, komplexes informationsmuster, mit verschleierungstaktiken, ideologischer mobilmachung, manipulationsstrategien, selbsterfüllenden prophezeiungen etc. etc.

solcherart verstrickt sich der süchtige immer mehr in krankhaftes mißtrauen gegenüber den wahren werten. das haschisch zerstört jedes gesunde volksemfinden und liefert so die zum teil armen, zum teil gefährlichen süchtigen dem elend der asozialen subversion aus. das gift hatte mich in seinen klauen.

ich wahnsinniger konnte die erfüllung meines lebens in keiner geregelten 40-stunden-woche mit lohnausgleich und pensionsanspruch mehr finden.

nach jahren, ja jahrzehnten des fortgesetzten und sträflichen mißbrauchs der teufelsdroge haschisch zeigte sich erst die volle tücke dieses krauts: selbst nach so vielen jahren des mißbrauchs merkt der süchtige selbst noch immer nichts von seiner sucht. er



Rauchutensilien

haschraktionen erhöhen, da ich den geschmack gefunden hatte. nun war ich oft tagelang eingenebelt vom schweren haschischdunst. ich lachte mich über die unscheinbarsten kleinigkeiten halb tot und bildete mir ein, zusammenhänge zu entdecken, die ich sonst nicht entdeckte.

solche zusammenhänge der unscheinbaren art offenbarten sich vor allem beim fernsehen. selbst in den vertrotteltesten sendungen wie dallas oder dem musikerstadt konnte ich eine botschaft (wahrscheinlich von einem anderen planeten) erkennen. auch die nachrichten waren nun alles andere als plumpe gängelei. sie entpuppten sich

wähnt sich gesund und betreibt sport, hat womöglich auch noch frau und kinder und gaukelt sich ein sinnerfülltes leben vor. doch wer von außen den süchtigen beobachtet, der erkennt die versteckten anzeichen seiner schlimmen erkrankung.

er verweigert sich in der regel der für unser wirtschaftswachstum so notwendigen konsumverblödung. viele süchtige fahren alte autos und besitzen statt zwei farbfernsehern mit kabelanschluß eine teure stereoanlage. sie schrecken auch nicht davor zurück, sich mit seriösen berufen wie arzt, rechtsanwalt, journalist, ja selbst als lehrer zu tamen, nur um ihr geheimes laster zu verber-

gen. auch wenn der süchtige seine sucht gar nicht erkennt, so stehen die schlimmen folgen dennoch fest, wie aus dem lexikon der rausch- und genußgifte aus der sinnreichen perlenreihe unter dem stichwort 'haschisch' zu entnehmen ist:

"..... haschisch ist auf alle fälle eine einstiigsdroge. langjährige haschischraucher haben es mir viele male bestätigt, daß sie auf stärkere drogen ungestiegen seien, um die durch haschigenuß erhaltenen angstzustände und depressionen los zu werden. es war nicht so. eine allmähliche verblödung durch organische schädigung des gehirns waren die folge. glatte landung im irrenhaus. bei entziehungskuren gibt es keine schwierigkeiten."

was die einstiigsdroge betrifft, so könnte rein statistisch gesehen bei mir auch die schulmilch als solche gewirkt haben, um neben dem hasch zu dem viel stärkeren gift lsd zu greifen. ansonsten habe ich die hoffnung auf den erfolg einer erziehungskur bei mir aufgegeben, weshalb mir die sinnhaftigkeit einer strafverfolgung auch immer mehr einleuchtet: die kriminalisierung ist der garant für die beibehaltung jenes feinen unterschieds zwischen wirklicher und wahrer welt.

für jene verlorenen, kurz vor der gehirnschädigung stehenden seelen und solchen die es werden wollen ein kleines feinschmeckerrezept aus Alain Denis buch "barfuß durch die küche":

rebhuhn mir haschisch

zutaten:

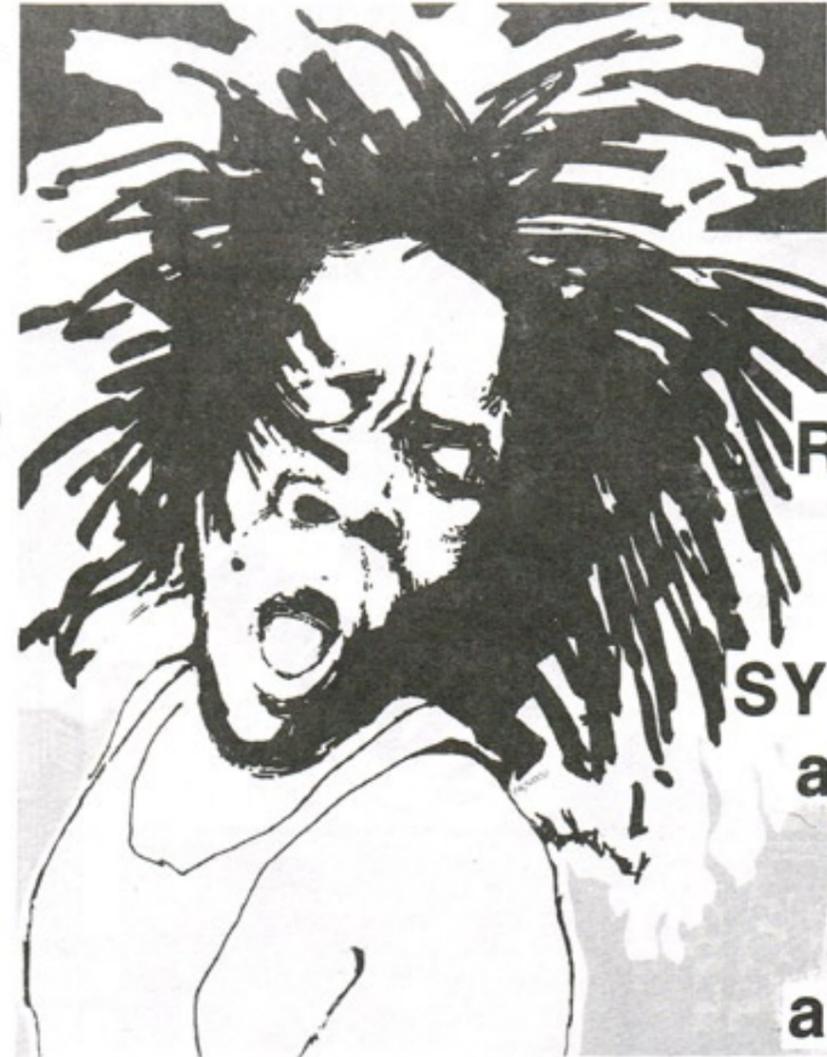
- ein rebhuhn
- 20 g indischen hanf gemahlen
- 200 g butter aus schafsmilch
- 1 kg geschälte tomaten
- 1 kg auberginen
- 1/2 kg zwiebeln
- 1/2 l olivenöl
- harissa und salz

man rühre das haschisch in die butter und gebe sie in das rebhuhn. man schließe es gut mit einem zwirn und binde flügel und beine fest. man brate es in olivenöl an, nehme es dann aus der pfanne und gebe stattdessen zwiebel und auberginen grob geschnitten hinein. nehmen die zwiebel langsam farbe an, kommen die tomaten mit salz, harissa und dem rebhuhn dazu. man lasse bei kleiner flamme eine stunde köcheln, wobei man, wenn nötig, siedendes wasser zufügt. schließlich lege man das tier auf eine platte und koche die soße ein. zuletzt gibt man noch etwas haschisch dazu und gießt die soße auf das rebhuhn.

ein bericht von: u.f.o. (united flying objects)

BLACK MUSIC

17.10.
SUSU
BILIBI
(Togo)



REGGAE
original:
ROOTS
SYNDIKAT
am 23.10.

P.I. Man
am 24.10.



Veranstalter, Bands, Theaterleute, Galeristen, Sozialprojekte und so!

Wird eure Plakat-Werbung dauernd überklebt?

Werbung im tamtam ist beständig für ein ganzes Monat, kostengünstig und erreicht genau das richtige Publikum. Ruf an und informier dich. Tel. 84914 (15-19 Uhr)

tamtam
WERBUNG



die freundschaftliche
DRUCKEREI
auch für besondere
Ansprüche

Visitenkarten
Notenhefte & -blocks
Briefpapiere, Bücher
Radierungen, Holzschnitte
Anzeigen zur Sponsion &
Promotion

HAND - PRESSE
Höttingergasse 41

Tel.: 87 9 75

Happy Hours von 14.00 bis 18.00 Uhr: Studenten 20% Abzug

CAFE RESTAURANT
RONDO
INNSBRUCK
AMPERSTRASSE
44

Handgezeichnete Plakate
Hefeweizen vom Fass

Jeden Sonntag ab
10.00 Uhr früh:

CAFE-BAR
UTOPIA
FRÜH Musik
Stück

mode
die Streiche des Hermelin

STIL
STIL
STIL
STIL
STIL
STIL
STIL
STIL
STIL
STIL

SALON TAT - DAMENHERREN - SAGGEN, GUTENBERGSTRASSE 8 - MARIANNE PICHLBÄUER - 05222/392286

TAT

Das Krokodil tut es
der Schwan tut es
und ich tu es auch...

Ganz einfach
die beste Pizza:

Prendi Pizza

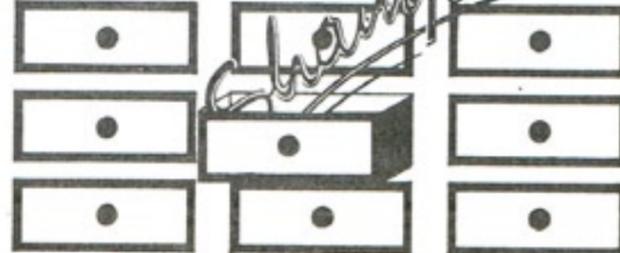
Spezialist für Pizza zum Mitnehmen
Geöffnet von 11 bis 24 Uhr

☎ 26 2 65
Kein Ruhetag

Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße (Maduktbogen 5)



MODE-FRISEUR
TEL. 64 0 41



SPORT - SPIEL - HOBBY

TAUSCH

KAUFVERMITTLUNG

VERKAUF

NEUWAREN

6020 INNSBRUCK - Pembauerstr. 9 - Tel. 05222/41494

WÜRTH-HOCHENBURGER
INNSBRUCK - BEI DER FREIBURGER BRÜCKE ☎ 05222 87320

durchgehend geöffnet
Mo-Fr 10.00-18.30h
Sa 10.00-13.00h



Parnass

In der TRAUMWERKSTATT
Tschamlerstrasse 3
(beim Willeger Platz!)
6020 Ibk, Tel 23 9 80



Jede Pizza zum Mitnehmen nur 55 S!
Restaurant - Pizzeria Rosengarten - Innsbruck, Claudiastr. 8, tel. 23362
Mittwoch Ruhetag

ROSENGARTEN

>tamtam<-Kleinanzeigen

Bis jetzt war das Interesse, via >tamtam<-Kleinanzeigen zu tauschen, zu handeln, zu kommunizieren, nicht gerade überwältigend. Wir tragen diesem Umstand Rechnung und installieren >tamtam<-Briefkästen im Treibhaus, Utopia, Cinematograph und auf der Uni (Eingangshalle beim Anschlagsbrett). Redaktionsschluß für Kleinanzeigen: jeweils am 20. des Monats. Private Kleinanzeigen im >tamtam< sind kostenlos.

Einbaudusche (mit Abpumpvorrichtung) sowie Gasherd abzugeben. Tel.: 21 52 32 (abends).

Nachmieter in Gemeinschaftsbüro gesucht, zentrale Lage, ca. 36 m2 + Vorräum, S 2.500,- incl. Tel. 26 6 56, Peter, oder 391636, Angelika.

Lieber Kristoph, sitze hier im unkenpfuhl, der schleim über meinen runzeln trocknet aus, und die zunge klebt mir am gaumen.

während du die besten insekten vertilgst. Ich will auch spezialitäten schnabulieren! Kröte.

Verkaufe Hirschfell. Interessenten melden sich bitte bei Kurt Figl, Lindenhof 11, Pradl, Ibk.

Suche Wohnmöglichkeit für Jänner und Februar 88 in Innsbruck, evtl. in WG oder Studenten-zimmer während der Ferien, Zentrum bevorzugt. Tel. 05223/20602

Bauernhof im Zillertal?
Suche Leute, die bereits einen haben und Platz frei haben, oder aber jemand, der Lust hat, sich was Neues zu suchen. Schreibt möglichst bald an: Walter Radl, 6272 Kaltenbach Nr. 28, Zillertal.

Band sucht Proberaum.
Zuschriften an Kurt Figl, Lindenhof 11, Pradl.

Gebe Gitarreunterricht,
Zuschriften an Kurt Figl, Lindenhof 11, Pradl.

an egon. wind weht, wenn wolken weiterziehen. taun trästen traurige träume. gesunde gedanken geben gleichgewicht.

Verkaufe * 12" & 13" Concert Tam (rot) + Ludwig-Ständer: 2500.-
*PAISTE 2002 13" HIHAT's 2000.-
*PAISTE 602 22" MEDIUM 2000.
*PAISTE 602 18" CRASH 1700.

Tel. 05242/48 1 35 - Nummer deponieren, ich rufe zurück!

liebe martina! nachdenklich, äh, -tragend, äh, -träglich wünsch ich dir, liebe/s/r auskunftsbüro/schreib-tisch/nackweitschwimmerin die kraft, so weiterzumachen wie bisher, die ausdauer, uns auch fürder-

hin so zu lieben wie bisher, die güte, meinen humor noch länger unbeleidigt zu ertragen, vielleicht dieses jahr den mann fürs leben & nicht zuletzt die gesundheit, all dies in vollen zügen zu genießen; in tiefer zuneigung in der unzweifelnde-robort

liebe elia, klaus & ian! froh, daß ihr wieder in innsbruck seid!

V, i mag di! R

Rudi und Christine! Gruß und Kuß, Antonius! Auch an Rainer einer!

suche verzweifelt meinen verstand. Er hat angst vor Mäusen, ist wohl dressiert, und hört auf den namen oskar. Hin und wieder läuft er gelb an (kaisergelb, wohl gemerkt) und kriegt grüne streifen. dem ehrlichen finder vermache ich die zirbeldrüse als belohnung

Telefon: Die Nummer weiß mein verstand. Fragen Sie ihn doch, wenn Sie ihn Aufgabeln!

Liebe Claudia!

! AND WHEN MONSTERS 
→ COME REAL: *Laufen wir nicht davon, oh yeah!* 



© EGON MUMMEL CREEPING SLOWLY 87

Ich war tief betrübt, als ich deinen Artikel bezüglich Pornos gelesen habe. Einschub: Ich bin nicht prüde. Ich mag Körper, zum anschauen und spüren, Pornos sind mir in meinem ganz persönlichen Leben wurscht. - Schlußfolgerung: Es geht mir nicht um Pornofilme selbst, sondern um das, was du dazu zu sagen hast.

Punkt 1: A + 3 = Kopfwahl, also gehe ich eine Wurstsemmel essen.

So ähnlich - natürlich übertreibe ich - kamen mir manche Bemerkungen in deinem Artikel vor:

Wem oder was hast du an jenem Mo-Abend das alleinige Schlafengehen vorgezogen und warum war das erwähnenswert?

Was kann frauchen nicht beim Porno genießen was männchen kann? Warum schautst du dir die "Scheiß pornos" wirklich ganz gerne an? (Auf deine Begründung komme ich in Punkt 2)

Was empfindest du an einem (halb) nackten weibchen oder männchen in der Werbung als Vermarktung? (Was wohl der Tiger/das Pferd zur Esso-Werbung sagt?)

Punkt 2: Was mich betrübt hat war, daß

du deinen Artikel a) als Halbfeministin geschrieben hast, und b) als moderner offener Typ, so nach dem Motto "ehrlich sein ist schön, und ich fang damit an, denn es denken sich sowas eh viele", aber nicht c) als fühlender Mensch.

Ich finde Pornos nicht schön, auch nicht irgendwie. Ich finde auch die Bumsereien nicht lustvoll, eben nicht, das ist genau der Punkt. Denn diese Lust wird erzeugt durch Busen + Schwanz greifen, Mäsen schlecken (Gott, was hat die deutsche Sprache für wunderschöne Ausdrücke für solch dreckige Dinge!), und phantasieloses rein-raus in frauchens Öffnung. Würde eine solche Behandlung meinen obigen genannten Körperteilen (Schwanz ausgenommen) zuteil, meine Seele würde ungläubig und traurig, v. a. aber unberührt in der Zirbeldrüse steckenbleiben. Als ob diese meistens gierige Greiferei das Schönsten am Ganzen wäre! Schön ja, und gut wie das Frühstücksei am Sonntag oder die Walnuß frisch vom Baum, aber doch bei Gott nicht das Wichtigste, das Ausschlaggebende! Ich glaube, wir

haben unsere Sinne und unsere Phantasie schon weit genug zurückentwickelt, als daß wir uns das auch noch bei lebensverschönernden Dingen wie direkte Körpersprache und Körper-spiel, auch Sex genannt, erlauben können.

Auch schreibst du vom "aufdringlichen Geruch nach Männersaft", der dir "Gott sei Dank" erspart blieb. Bei 'Liebe live' finde ich diesen aufdringlichen Geruch ebenso wichtig und genießbar wie Schweiß oder anderes sinnlich wahrnehmbares! Und im Kino, wenn du das optisch Dargebotene reizvoll findest, was stört dich dann am dazugehörenden Geruch? Vielleicht würdest du mir antworten, daß es dich stört, wenn Männer da reingehen und sich angesichts des Geschehens oan obawixn. Aber das wiederum würde ja im Widerspruch mit deiner Lust am Voyeurismus stehen.

Liebe Claudia, mit der Hoffnung, daß du dich über meinen Artikel auch ein bißchen ärgerst, und mit der Bitte um Antwort verbleibe ich mit besten

Grüßen *Verena*

»tamtam«-Abonnement

Solltest mittlerweile auch Du zur Überzeugung gekommen sein, »tamtam« wäre die richtige Zeitung für Dich: ein Abonnement bringt's — nicht nur wegen des günstigen Preises. Wir lieben unsere Abonnenten (s. o.) und die Liebe ist für viele Überraschungen gut. Überleg's Dir!

Ich bestelle ein Abonnement für 12 »tamtam« zum Preis von S 200.—
 24 »tamtam« zum Preis von S 360.—

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

wenn ich dies nicht bis längstens 8 Tage nach Erhalt der 1. Nummer schriftlich (Postkarte genügt) widerrufe.

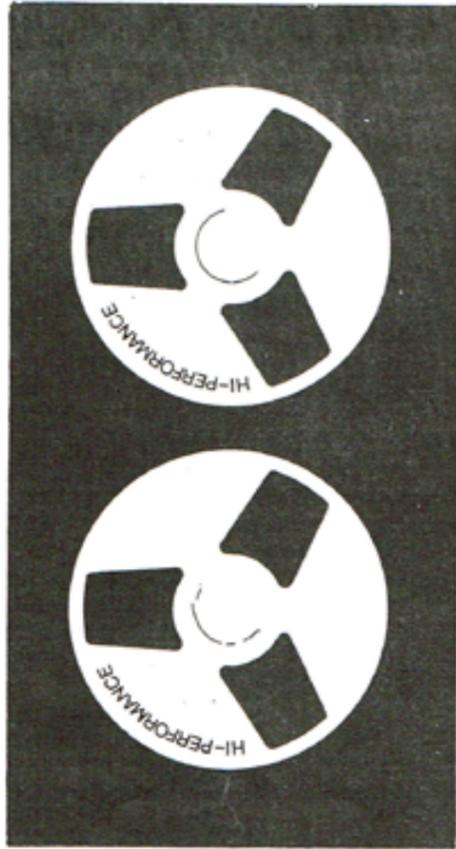
Name:

Adresse:

Unterschrift

Ausfüllen (bitte in Blockschrift oder mit Schreibmaschine), ausschneiden, in ein Briefkuvert stecken, mit S 5.— frankieren und an die Redaktion »tamtam«, Höttingergasse 1, 6020 Innsbruck schicken.

Ganz Innsbruck auf C 60



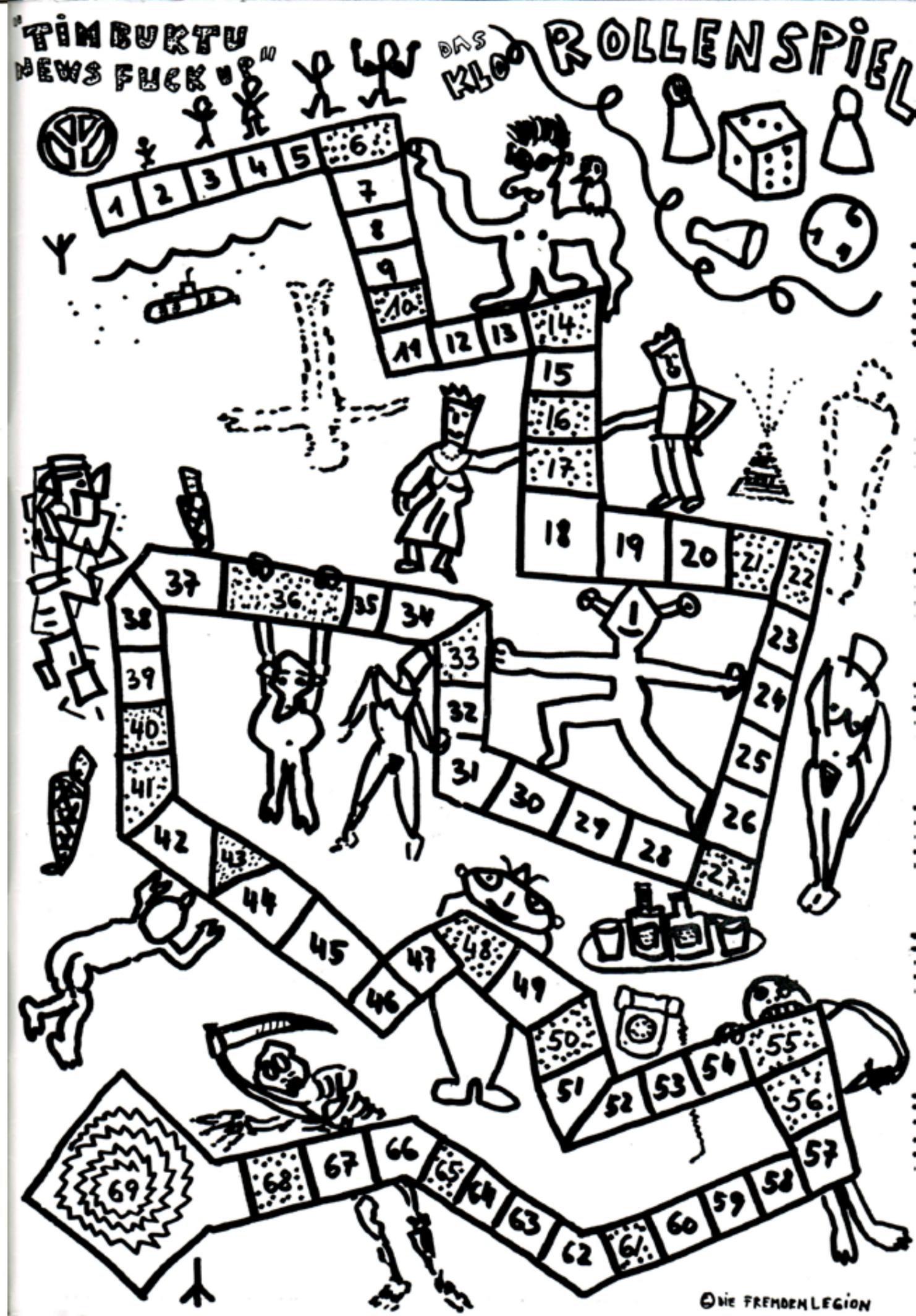
büro diderot.

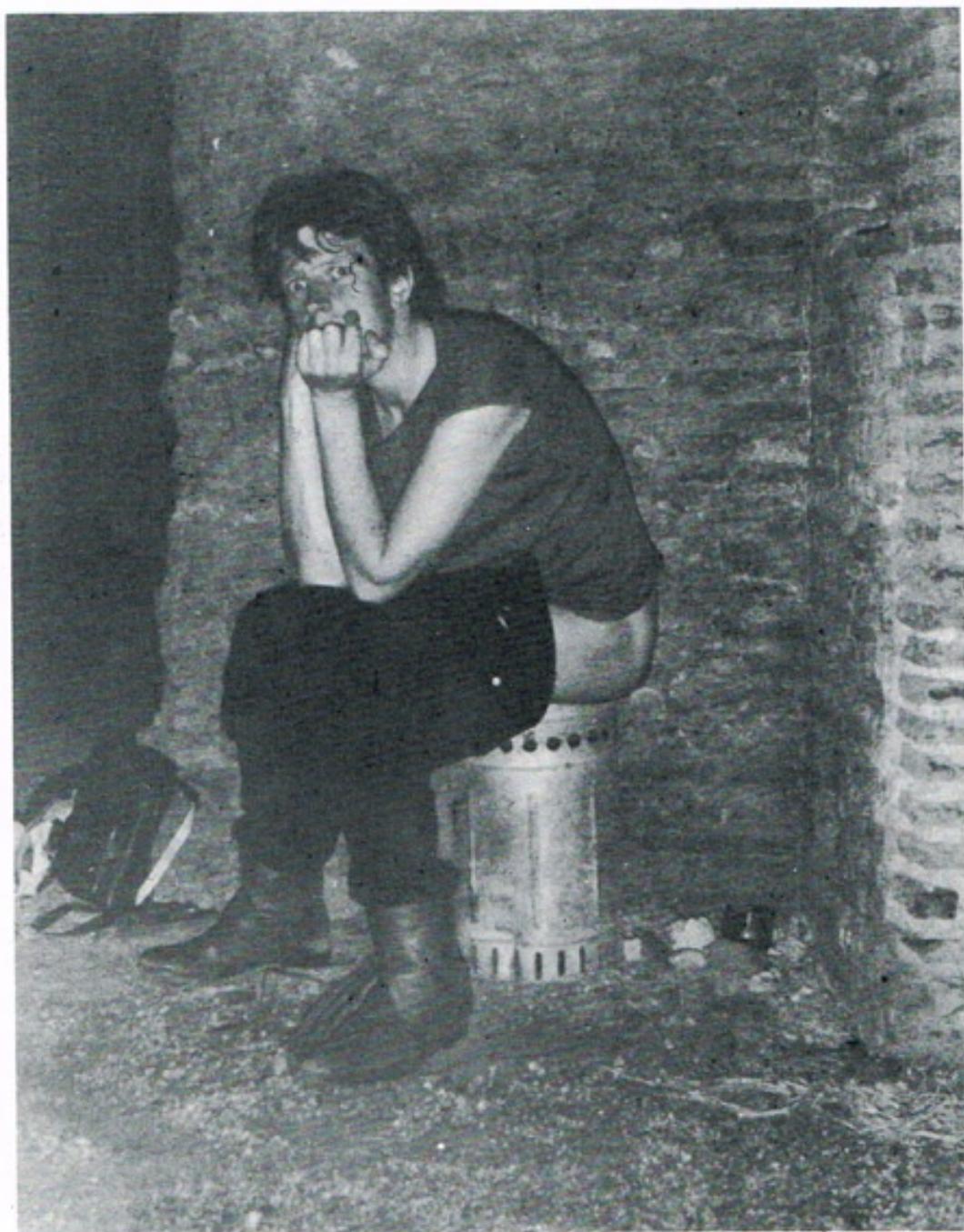
Auflösung des Kreuzworträtsels vom letzten Heft

1	A	I	D	2	S	E	M	M	E	L	3
	S	H	K	4	I	F	U	N	K	U	
	A	R	V	G	A	N	5	A	E		
	G	T	N	G	R	A	I	G	G		
	P	S	R	I	6	Y	E	E	F		
7	N	U	I	8	S	B	B	9	L	G	
	H	10	G	R	O	11	D	L	E	I	O
	O	U	Z	T	N	12	E	B	E	N	13
	J	N	O	T	L	14	E	T	T	U	

Spielanleitung für das
nebenstehende
Klorollen-Spiel, das
trotz seines Namens
mit einem Würfel
gespielt wird.

- 6 mit 15 schon dr. phil.? Vor auf 13!
- 10 Absturz beim free climbing - zurück auf 1.
- 14 die Ecke der Entscheidung! Geh' demnächst in die Galerie "Zeitkunst" oder sing das Lied "River of no return".
- 16 sweet sixteen - nächstes Wochenende Rock'n'Roll-Party veranstalten!
- 17 du bist auf der Rock'n Roll-Party betrunken vom Balkon gefallen, hübsches Mädchen/hübscher Mann hat dich aufgefangen. Vor auf 18.
- 21 du bist unter den Erdbebenopfern von Mexico City - vor auf 40.
- 22 Erscheinung von Helmut Qualtinger, der mit dir 5 doppelte Schnäpse trinkt (die Schnäpse trinken und dann vor auf 30).
- 27 du bist zur Wahl des Bürgermeisters vorgeschlagen worden - zurück auf 18.
- 33 Liebeskummer wirft dich zurück auf 10.
- 36 hier fällt mir nichts dazu ein, bricht das Spiel ab und beginne etwas Nützlicheres!
- 40 von den Toten auferstanden, trete ich endlich aus der katholischen Kirche aus!
- 41 fühle ich wie neugeboren und mach' heute endlich einmal vier gute Tagen!
- 43 du wirst auf das genaueste beobachtet.
- 48 du hast es schon zu weit gebracht - zurück auf 44.
- 50 das Telefon läutet nachts, jemand sagt, die Welt geht morgen unter. Bleib ruhig, zwei Mal aussetzen.
- 56 im Traum von Mördern gejagt, zurück auf 55.
- 61 bleib heute eine Stunde in der Badewanne, das bringt dich um drei Zähler voran.
- 65 knapp vor dem Ziel, du mußt unbedingt höchst modern eintanzen. Mach dir eine Zeitgeist-Frisur und geh' in die Buchhandlung die Edition "Passagen" kaufen!
- 68 der Tod kann die nichts anhaben, ein Pluspunkt, hinein ins Ziel!
- 69 vielen Dank, den Würfel brauchen wir nicht mehr, schluck ihn (das bringt dir die Auszeichnung "Würfelschlucker vorm Dienst") oder wirf ihn aus dem Fenster und geh' ihn dann suchen.
Toi toi toi und adios muchachos!





**„In solchen Situationen
hab' ich immer die besten Ideen“
Humphrey Prantl, einer der
sensibelsten Künstlerfiguren Tirols
präsentiert sich im nächsten tamtam
erhältlich am 3. November**